MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

216 (11.5.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-165668

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 216. — Mannheim, Montag, 11. Mai 1914. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Das Land der Enttäuschungen.

(Von unserem Korrespondenten.)

tz. Wien, 9. Mai.

In dem Reiche der vielen Parteien und Programme gibt es nicht nur Leute, die von einem „Großösterreich" schwärmen, sondern auch solche, die ein „größeres Oesterreich" ins Auge fassen. Die einen begnügen sich damit, im Innern der Monarchie einen Umbau zu erstreben, durch den die beiden Reichshälften Oesterreich und Ungarn zu einem festgefügten Ganzen vereinigt werden sollen. Den andern aber ist das Vaterland zu enge, sie blicken übers Meer und sehen mit Neid, wie in den verschiedenen Weltteilen die alten Kolonien wachsen und neue Niederlassungen der Mächte entstehen. Die Anhänger des „größeren Oesterreich" haben in den letzten Jahren ihre Wünsche laut und nachdrücklich vertreten, und es schien fast, daß sie schon in der nächsten Zeit auf einen bedeutenden Erfolg hinzuweisen in der Lage sein würden. Im Dezember des vorigen Jahres gab der Sektionschef Graf Wickenburg in der ungarischen Delegation eine Erklärung ab, in der gesagt wurde, die Habsburgermonarchie werde bei der Aufteilung Kleinasiens in wirtschaftliche Interessensphären ihre Forderungen anmelden. Aus diesen Worten glaubte man entnehmen zu dürfen, daß Graf Berchtold einen Plan zu unterstützen gedenke, der bis dahin nur von einigen Schriftstellern und wenigen Politikern vertreten worden war. Diese Männer hatten sich bemüht, in Wien und Budapest die Aufmerksamkeit auf das kleinasiatische Gebiet von Cilicien zu lenken, das sich gegenüber der Insel Cypern ausdehnt.

Italien, das sich gleichfalls lange besonnen hatte, war im vorigen Jahr mit vielem Erfolge in den Vordergrund getreten, nachdem schon vorher Deutschland, England, Frankreich, Rußland und selbst Griechenland bemüht gewesen waren, sich in der asiatischen Türkei wirtschaftliche Stützpunkte zu schaffen. Warum sollte da Oesterreich-Ungarn noch länger zögern? Als Graf Berchtold mit seinem italienischen Kollegen Marchese di San Giuliano in Abbazia zusammenkam und durch eine Woche vertrauliche Beratungen führte, flatterte plötzlich das Gerücht auf, daß bei den Verhandlungen auch auf Cilicien Bedacht genommen wurde und daß eine vollständige Einigung erzielt worden sei. Die Meldung schien so glaubwürdig, daß alle größeren Blätter ausführliche Artikel brachten, die das Zukunftsland für den Unternehmungsgeist in Oesterreich-Ungarn eingehend schilderten. Gewiß, man dachte nicht an eine Eroberung des Gebietes, sondern bloß an eine „friedliche Durchdringung", gegen die von Konstantinopel aus kein Widerspruch erhoben werden konnte. Denn was für die anderen Staaten recht und billig war, durfte auch für Oesterreich-Ungarn keine Unmöglichkeit sein. Es erregte allerdings Befremden, daß Graf Berchtold am 29. April in seinem Exposé das Wort Cilicien nicht gebrauchte und bloß ganz allgemein von der „ökonomischen Aufschließung weiter Gebiete in den anderen Weltteilen" und von der dadurch bedingten Förderung der heimischen Volkswirtschaft redete. Nicht einmal auf Kleinasien wurde besonders hingewiesen. Diese Unklarheit erregte bei den Freunden des cilicischen Projektes mancherlei Bedenken. Doch die Enttäuschung sollte bald noch größer werden. In der zweiten umfangreicheren Rede, die der Minister des Aeußeren in den Delegationen in Budapest hielt, versicherte der Staatsmann, daß er, „wenn sich österreichische und ungarische Unternehmerkreise an der Aufschließung Kleinasiens beteiligen wollten", dies freudig begrüßen würde und daß er, sofern „eine staatliche Ingerenz Platz greifen könnte", bereit wäre, „seine Unterstützung im vollen Maße zur Verfügung zu stellen."

Hatte man sich bereits der Hoffnung hingegeben, daß von dem Wiener Ballplatze aus die ersten Schritte unternommen seien, um Cilicien für Oesterreich-Ungarn zu sichern, so erfuhr man nun, daß Graf Berchtold keine Lust habe, voranzugehen und seine Haltung von den Entschließungen der Industriellen und Kaufleute abhängig machen werde. Diese Eröffnung mußte wie eine kalte Dusche wirken, weil die Verfechter der Idee, daß Oesterreich-Ungarn größer werden müsse, damit gerechnet hatten, ihre Absichten zu einem Bestandteile der äußeren Politik der Habsburgermonarchie zu erheben. Bei der Schwerfälligkeit der Unternehmer in Oesterreich und Ungarn ist kaum daran zu denken, daß die in Betracht kommenden Kreise aus eigener Initiative nach Cilicien übergreifen werden; erschallt doch tagtäglich das Klagelied, daß der österreichisch-ungarische Export auf der Balkanhalbinsel, wo er seit Jahrzehnten seine Domäne hatte, schwere Einbußen erleide und sich von den Konkurrenten überflügeln lasse, ohne daß man es über sich brächte, den Kampf um die alte Stellung mit erhöhtem Eifer aufzunehmen und für neue Absatzgebiete zu sorgen. Man redet sich mit der schlechten, den Bedürfnissen der Agrarier angepaßten Handelspolitik aus und glaubt, mit den eintönigen Beschwerden genug getan zu haben. Dennoch wird man sich eines Tages aus der Tatenunlust herausreißen müssen, denn es handelt sich um sehr ernste Probleme. Im Jahre 1912 exportierte Oesterreich-Ungarn nach der europäischen Türkei für 105 Millionen Kronen, nach der asiatischen Türkei für 35 Millionen Kronen Waren. Durch die Umwälzungen, die der letzte Balkankrieg hervorgerufen hat, ist der Absatz in den ehemals türkischen Provinzen, die nun anderen Staaten eingegliedert sind, zum Teile in Frage gestellt. Wie soll jetzt für den Entgang Ersatz geschaffen werden? Es läge nahe, mit verdoppelter Anstrengung den Export nach Asien zu fördern und vor allem aus der wirtschaftlichen Erschließung und Hebung des kleinasiatischen Gebietes Nutzen zu ziehen. Dort aber ist nur noch ein enger Landstrich zu vergeben, von den Interessensphären der anderen Großmächte unberührt.

Es handelt sich um etwa 17 000 Quadratkilometer, die von ungefähr 200 000 Menschen besiedelt sind. Sie bilden das Territorium von Westcilicien und grenzen an Ostcilicien, wo deutsche Unternehmer bereits erfolgreich tätig sind und an Pamphylien, wo Italien in der letzten Zeit Fuß gefaßt hat. Westcilicien ist von der Natur aus zwar weniger begünstigt als die anderen kleinasiatischen Provinzen, aber es weist immerhin fruchtbare Gebiete auf, hat bedeutende Waldbestände und sicherlich ergiebige Erzlager. Die Bevölkerung ist freilich überaus buntscheckig und bildet eine Art Babel, aber die Verhältnisse sind in dieser Beziehung auch anderwärts nicht wesentlich günstiger. Doch wie gesagt: Westcilicien würde für Oesterreich-Ungarn nur dann als wirtschaftliches Zukunftsland ernstlich in Betracht kommen, wenn die Regierung sich entschlösse, die ersten Schritte zu unternehmen und den Boden zu ebnen. Wohl wurde dort vor einigen Monaten ein Vizekonsulat geschaffen, das interessante Berichte liefern wird. Doch damit ist so gut wie nichts geschehen, denn das beschriebene und bedruckte Papier nützt nur durch die Anregungen, die der Unternehmungsgeist daraus zu ziehen versteht. Westcilicien, das Land der Träume, wird also wohl bald als das Land der Enttäuschungen gelten.

Für Fortführung der Sozialreform.

Wie schon kurz mitgeteilt, hatte gestern im Anschluß an ihre außerordentliche Hauptversammlung in Berlin die Gesellschaft für soziale Reform eine Massenversammlung nach der „Neuen Welt" einberufen, um für die Fortführung der Sozialpolitik auf breitestester Grundlage nach außen hin Propaganda zu machen. Ueber diese Kundgebung liegt uns nunmehr ein ausführlicher Bericht unseres sh.-Korrespondenten vor, aus dem wir der telegraphischen Meldung noch einiges nachtragen.

Nach den begrüßenden Worten des Herrn von Berlepsch nahm Professor Dr. E. Francke (Berlin), der zweite Vorsitzende und Herausgeber der „Sozialen Praxis", das Wort zu einem eingehenden Referat, in dem er u. a. ausführte:

In allen Kaiserlichen Erlassen, Thronreden, Regierungserklärungen bis 1913 wird die Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung als vornehmste Christenpflicht und wichtigste Aufgabe des Staates bezeichnet. Jetzt plötzlich ist eine Umkehr eingetreten. Vom Bundesratstisch wird eine Pause verlangt, gewichtige Stimmen im Reichstage und noch mehr im Lande fordern einen Stillstand, das „Kartell der schaffenden Stände" verkündet offen die Herrschaft des Unternehmertums und arbeitet auf eine Fesselung der Arbeiterbewegung hin. Polizei und Gericht erschweren schon jetzt die Tätigkeit der Organisation der Arbeitnehmer aufs äußerste. So ist die Sozialreform, bestehe sie nun in Staatshilfe oder in Selbsthilfe, schwer bedroht. Hiergegen Einspruch zu erheben ist die Pflicht der Gesellschaft für soziale Reform. Redet man neuerdings soviel von den unerwünschten Folgen der Sozialpolitik, so wollen wir hier an erster Stelle auf die Tatsachen hinweisen, die für eine starke Mitarbeit der Sozialpolitik an dem glänzenden Aufstieg des deutschen Volkes sprechen. Vor 30 Jahren hat die Arbeiterversicherung zuerst begonnen, wenige Jahre später eine neue Epoche des Arbeiterschutzes. In diesem Zeitraum bis heute hat sich die Volkszahl von 45 auf 67 Millionen erhöht, die früher starke Auswanderung ist auf eine Mindestzahl gesunken, die jährliche Einwanderung fremder Arbeiter ist auf mehr als eine Million jährlich gestiegen. Die Sterberate hat sich erheblich vermindert, die Lebensdauer dagegen vermehrt. Dies alles bedeutet einen gewaltigen Zuwachs an Leistungsfähigkeit unseres Volkes im ganzen. Die Behauptung, daß die Sozialpolitik durch die Versicherungslasten und den Arbeiterschutz unser Wirtschaftsleben hemme, und ihren Wettbewerb auf dem Weltmarkt bedrohe, wird durch alle Tatsachen widerlegt: Volkseinkommen, Steuerkraft und Volksvermögen sind enorm gestiegen, der innere Markt ist aufgeblüht, der auswärtige Handel hat sich fast verdierfacht. All diese

---

Kunst und Wissenschaft.

Tsingtau.

Von Georg Schweitzer.*)

Als ich in Tsingtau den Wagen der Schantung-Bahn verließ und mich nur ein wenig auf dem Bahnhof umsah, überkam mich sofort das Gefühl: Hier bist du ganz auf deutschem Boden, und dieses Gefühl hat mich während meines Aufenthaltes in Tsingtau überallhin begleitet.

Schon auf dem Bahnhof (in der Europäerstadt) hört man nur Deutsch sprechen: in den Bureaus, am Billettschalter, in der Gepäckabfertigung. Ueberall herrscht auch jene musterhafte Ordnung, die der Stolz unseres einheimischen Eisenbahnwesens ist. Die Bahnhofsanlage selbst bietet ein architektonisch freundliches Bild, verbunden mit zielbewußter Zweckmäßigkeit. Sie hat im europäischen wie im chinesischen Teile dem außerordentlichen Anwachsen der Verkehrsbedürfnisse in Tsingtau entsprechend bis in die jüngste Zeit hinein ständig Erweiterungen erfahren. So wurden zuletzt am Bahnhof Tsingtau ein neuer großen Wagenschuppen und ein Wohnhausblock für Chinesen, am Bahnhof „Großer Hafen" ein geräumiges Stationsgebäude, in Syfang ein großes Bureaugebäude für die Zentralwerkstätte sowie Materialschuppen und Wohngebäude für europäische und chinesische Angestellte errichtet.

Der Bahnhof hat mit seinem gewaltigen Aufgebot an Zügen und Menschen schon jetzt tagaus tagein, Stunde für Stunde eine enorme Arbeitslast zu bewältigen. Es wurden im Jahre 1912 in der Richtung nach Tsingtau 41 488 Personen und in der Richtung nach Tsinanfu 37 413 Personen befördert. An Frachten wurden nach Tsingtau 27 464,5 To. Erdnüsse, 285 To. Erdnußöl, 3392,5 To. Bohnenöl, 110,5 To. Baumwolle, 642 To. Seide, 7092,5 To. Strohborten befördert. Dabei waren damals in Tsingtau Verkehr und Handel durch die Wirren in China in Mitleidenschaft gezogen worden. Trotzdem zeigen alle Zahlen eine Zunahme: ein Zeichen dafür, welch eine Kaufkraft dem Lande innewohnt.

Ja, ein gesegnetes Land ist es, das sich vor meinen Augen ausbreitete, als ich vom Bahnhof mich der Stadt zuwandte, gesegnet durch seine natürlichen Werte und durch die Arbeit. Welch ein Unterschied gegen meinen ersten Besuch vor fünfzehn Jahren! Damals war ich von der Wasserseite her mit bangen Erwartungen in unser Pachtgebiet gekommen und hatte nicht wenig gestaunt, als ich sah, was in den wenigen Monaten von unseren Landsleuten doch schon erzielt worden war. Es war aber natürlich alles noch in den Anfängen, und viel, sehr viel blieb noch zu tun übrig. Die Ueberzeugung nahm ich aber schon damals von meinem Aufenthalte mit in die Heimat: daß wir trotz aller Schwarzseherei, in der sich namentlich das Ausland gefiel, unbedingtes Vertrauen in die Zukunft unserer ostasiatischen Kolonie haben durften. Neben der starken persönlichen Initiative unseres Kaisers und der wissenschaftlichen Erkenntnis unseres großen Geographen von Richthofen, der bereits Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre des 19 Jahrhunderts die natürlichen Bodenschätze von Schantung festgestellt und die wirtschaftspolitische Bedeutung seiner Eingangspforte Kiautschou betont hatte, war es vor allem das Verdienst des damaligen Chefs des ostasiatischen Geschwaders, des jetzigen Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz gewesen, daß die Wahl auf Kiautschou fiel. Es war eine glückliche Wahl gewesen; möge es auch eine Lehre für jetzt und immer sein, daß nicht in der Skepsis und Nörgelei, sondern in Zuversicht und Arbeit das Deutschtum seine Kraft hat!

Ich glaubte meinen Augen nicht zu trauen, je mehr ich mich dem Hafen näherte. Früher reckten kahl und nackt die Berge ihre gewaltigen Glieder empor. Und jetzt? Ueberall schmiegt sich das Grün der Waldungen die Berge hinan, überall Gärten, aus denen die schmucken Villen herausragen. Wie ein Zauberstücklein mutete es mich an. Und der Zauberspruch heißt: „Wage und arbeite". Es ist in der Hauptsache das Verdienst der land- und forstwirtschaftlichen Instanzen in Tsingtau, daß diese ehedem öden Gestade am Gelben Meere nun landwirtschaftlich der reizvollste Punkt der ganzen Küste geworden sind. Sie gaben theoretisch und praktisch durch die Anlage von Versuchsfeldern Anregung und Unterstützung. In großen Baumschulen werden die Stämmchen gehegt, bis sie in das Gelände verpflanzt werden können. Die Forstverwaltung schuf die umfangreichen Baumschulanlagen, aber nicht nur für den eigenen Bedarf; sie ist vielmehr bereits jetzt in der Lage, nach allen Gegenden hin junge Pflanzen abzugeben. Aus ganz China und allen möglichen fremden Kolonien und Ländern kommt eine von Jahr zu Jahr wachsende Nachfrage nach jungen Bäumen. Die Forstschule, die in Tsingtau eingerichtet worden ist, erfreut sich ebenfalls einer wachsenden Beteiligung. Die Zöglinge kommen von überall her und machen in ihrer Heimat später die beste Propaganda für den deutschen Forstschulunterricht. Nicht selten stellen sich Kommissionen ein, um sich durch Augenschein zu überzeugen, wie es möglich gewesen ist, in so kurzer Zeit ganze Berge anzuforsten und Baumschulen anzulegen, die nicht nur Nutzhölzer, sondern auch alle Arten Obstbäume usw. umfassen. Der gegenwärtige Leiter der Tsingtauer Forstverwaltung ist in China bereits eine anerkannte Autorität. Neben dem Waldbestand hat er es auch verstanden, den Wildstand ansehnlich zu heben, so daß jetzt sogar etwas Damnwild vorhanden sein soll.

So wird eine Produktionssteigerung der chinesischen Landwirtschaft mit Hilfe neuzeitlicher Hilfsmittel herbeigeführt.

Was die Notwendigkeit einer solchen anlangt, so ist man sich an sachverständiger Seite darüber klar, daß hier eine Durchdringung Chinas mit westländischen Ideen zuerst einsetzen, daß die Steigerung der Agrarproduktion die Basis für alle anderen Neugestaltungen im künftigen China bilden muß. In seinen „Deutsch-chinesischen Studien" schreibt Paul Rohrbach in dieser Hinsicht sehr richtig: „Eine Hauptaufgabe, die uns unser chinesischer Besitz stellt, ist die Besserung der bäuerlichen Wirt-

*) Wir entnehmen die nachstehenden Abschnitte dem soeben im Verlage von Karl Sigismund, Berlin, erschienenen Werke „China im neuen Gewande" von Georg Schweitzer (244 S. 4 Mk., geb. 5 Mk.), durch welches der Verfasser seinen alten Ruf als scharf beobachtender Reiseschriftsteller aufs neue bewährt. Die Schriftl.

MARCHIVUM

Erfolge wären ohne die Mithilfe einer gehobenen Arbeiterschaft nicht möglich gewesen, und an dieser Hebung hat auch die Sozialpolitik mitgearbeitet. So enthält die bisherige Entwickelung keine Warnung vor, sondern eine Mahnung zur Fortführung der Sozialreform. Denn die größten Aufgaben sind erst noch zu lösen. Wir haben kein Berufsvereinsrecht der Arbeiter, im Koalitionsrecht sind sie ungünstiger gestellt als die Arbeitgeber, das Vereinsrecht hemmt sie nur. Und diese Rechtsunsicherheit wird durch Polizei und Rechtsprechung noch vermittels einer drakonischen Handhabung verschärft. Unter dem Ruf nach strengerem Arbeitswilligenschutz enthüllt sich das nackte Streben nach einer Zertrümmerung der Gewerkschaften. Diese Gewaltpolitiker sind die Schrittmacher der Sozialdemokratie, wir Sozialreformer arbeiten nicht nur für die Hebung der Massen, sondern auch für den inneren Frieden.

Heute am 10. Mai, dem Jahrestag des Frankfurter Friedens, wollen wir es allen Müden und Lauen, allen Bremsern und Rückwärtsern zurufen: die Entwicklung steht nicht still, vorwärts heißt die Losung: nun erst recht Sozialreform! (Anhaltender Beifall.)

An dieses Referat schloß sich eine längere Besprechung, an der sich u. a. eine große Reihe Vertreter von Angestellten- und sonstigen Berufsorganisationen beteiligte. Staatssekretär a. D. v. Posadowsky führte aus:

Wir geben einer sittlichen Ueberzeugung Ausdruck, wenn wir die Fortführung der Sozialpolitik verlangen. Deren Gegner sollten sich einmal die Frage vorlegen, ob nicht durch die soziale Gesetzgebung auch der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands wesentlich gefördert worden ist. Gewiß ist noch viel zu tun, z. B. auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung. Diese muß aber die reichsgesetzliche Regelung der Arbeitsnachweise zur Voraussetzung haben. Wie ist es denn begreiflich, daß wir hunderttausende fremde Arbeiter einführen, während gleichzeitig Arbeitslosigkeit herrscht. Große Aufgaben harren unserer auch auf dem Gebiete der Sonntagsruhe. Unsere Gegner sagen von uns, wir treiben Gefühlspolitik oder eine mißverstandene Wirtschaftspolitik. Solche Leute stehen fremd gegenüber den innerlichen Ursachen, die ein Kulturvolk zur Fortführung der Sozialpolitik zwingen. (Beifall.)

Geheimrat Professor Dr. v. Schmoller erinnert daran, daß er vor 50 Jahren zum ersten Mal seine Stimme in sozialpolitischem Sinne erhoben habe und zwar in den „Preußischen Jahrbüchern". 1872 wurde dann der Verein für Sozialpolitik gegründet, der jetzt die stattliche Zahl von 150 Verbänden zählt. Damals sagte mir Bismarck: Lieber Schmoller, ich bin auch Kathedersozialist, ich habe aber keine Zeit und keine Gehilfen dazu. (Große Heiterkeit.) Später kamen dann Rückschläge, aber sie haben der Bewegung nicht geschadet. Die Hauptsache bei der sozialen Frage ist die Aenderung im Menschen selbst, und das kann nur von Generation zu Generation kommen. Immerhin können wir von diesem Gesichtspunkte aus froh in die Zukunft blicken. Die Menschheit hat sich gewissermaßen ein neues Wohnhaus gebaut, nun gilt es dafür die große soziale Ordnung zu schaffen. Darum voran in den Kampf und zum Siege! (Lebhafter Beifall).

Oberbürgermeister Dominicus (Schöneberg) wies darauf hin, daß auch die Kommunalverwaltungen das lebhafteste Interesse an der Fortführung der Sozialpolitik hätten. Die Inanspruchnahme der Armenverwaltung muß durch organisatorische Maßnahmen auf das geringste Maß zurückgeführt werden. Gewiß soll sich der Arbeiter zunächst selbst helfen. Es gibt aber Probleme, bei denen die Selbsthilfe und auch die mächtige Kraft der Organisation versagt. Auch auf dem wichtigen Gebiete der Wohnungsfrage reicht die eigene Kraft nicht aus. Unbeirrt von dem Strom der Tagesmeinung sollen wir uns bekennen zur Fortführung der sozialen Reform. Professor Dr. Hitze, M. d. R. (Münster i. W.) erklärt, daß von einer sozialen Ermüdung im Reichstage keine Rede sein könne. Ein Reichstag, der die Reichsversicherungsordnung und die Angestelltenversicherung geschaffen hat, der hat damit bekundet, daß er leistungsfähig und guten Willens ist. Allerdings gibt es noch große Aufgaben, die der Lösung harren, aber es geht doch vorwärts.

Staatssekretär a. D. Dernburg: Am Ende aller Sozialpolitik steht die Wohnungsfrage, darum muß die soziale Reform hier an erster Stelle einsetzen.

Nachdem der Vorsitzende den Rednern gedankt und den vollen Erfolg der Tagung festgestellt hatte, wurde die Versammlung in der üblichen Weise geschlossen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, den 11. Mai.

Ein Pfälzer Jesuit für Anwendung der Todesstrafe gegen Ketzer.

Professor Kohler hat vor kurzem im „Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie" bei Besprechung eines Werks des Jesuiten Lehmkuhl die Moral der Jesuiten schlechthin für „klar und lauter" erklärt. Der Zentrumspresse ist damit natürlich großes Heil widerfahren und frohlockend kolportiert sie dieses Jesuitenlob landauf, landab. Wer von der jesuitischen Literatur eine schwache Ahnung hat, wird über das Kohlersche Urteil mit einer Handbewegung hinweggehen; das Gefährliche derartiger leichtfertiger Urteile besteht nur darin, daß die ultramontane Presse mit jedem kleinen Jesuitenlob jahrzehntelang hausieren geht, auch wenn die betr. Urteile von Ignoranten stammen.

Immerhin dürfte es sich lohnen, an einem neuen Werke „De ecclesia Christi" (Innsbruck 1912) des Jesuiten Anton Straub, geboren in Großbockenheim in der bayerischen Pfalz, staatlichen k. k. Honorarprofessor der Universität Innsbruck, die von Prof. Kohler „konstatierte" Uebereinstimmung der „klaren und lauteren" Jesuitenmoral mit den staatlichen Gesetzen, z. B. dem B.G.B. zu belegen.

Straub schreibt zunächst über Toleranz (l. c. Band I. S. 310): „Ebensowenig [wie dogmatische Toleranz] kann die Kirche politische Toleranz billigen, wodurch falsche (!) Religionen durch die Staatsgewalt in ihrer Ausbreitung nicht gehindert oder sogar durch Staatsgesetze irgendwie begünstigt und nach staatlichem Recht auf die gleiche Stufe gestellt werden mit der wahren Kirche Christi. Vielmehr muß die Kirche, ihrer heiligen Aufgabe entsprechend, durchaus wollen, daß die Verderber des einzig legitimen Kultus als Rebellen oder doch als Feinde des letzten Zieles der Menschen und des irdischen Friedens gemieden und gestraft werden."

Wie die „Verderber des einzig legitimen Kultus" am zweckmäßigsten zu bestrafen sind, darüber äußert sich unser sympathischer Pfälzer Landsmann wie folgt (a. a. O. II, 17, 18):

„Wo es nötig ist, hat die Kirche das Recht, physische Gewalt anzuwenden, sei es durch ihre eigenen Beamten, sei es durch die Dienstleistung des weltlichen Arms, der, wie später erklärt wird, der Kirche untergeordnet ist. Daraus, daß in früheren Zeiten die Gewalt der Kirche, zeitliche Strafen zu verhängen, nicht häufig angewendet worden ist, folgt höchstens, daß die äußeren Umstände der Anwendung dieses Rechtes der Kirche, obwohl es in sich stets bestand, wenig günstig gewesen ist. Es ist aber in Wahrheit nicht ersichtlich, warum die höchste kirchliche Gewalt mit anderen zeitlichen Strafen nicht auch die Todesstrafe über verbrecherische Untergebene verhängen könnte. Denn auch die Todesstrafe entspricht zuweilen dem Zwecke der Kirche, nämlich, wenn es sich darum handelt, das Seelenheil vieler oder auch das des betreffenden Schuldigen wirksamer zu schützen, insofern er jetzt auf den Tod gut vorbereitet ist, oder weil angenommen werden kann, daß er [falls er nicht jetzt getötet wird] noch schlechter wird. Auch steht dem Rechte des Schwertes nicht entgegen die Eigenschaft der Kirche, Mutter zu sein, d. h. ihre Milde. Denn diese Eigenschaft darf die Gerechtigkeit und geordnete Nächstenliebe nicht hindern, und sie verlangt höchstens, daß die Kirche mit Vollziehung der Todesstrafe den Staat beauftragt."

Wünschen die deutschen Katholiken wirklich diese Jesuiten?

Ueber Milizheere.

Der Kriegsminister v. Falkenhayn hat in einer Entgegnung die Gründe dargestellt, weswegen Deutschland nicht zu dem von der Linken geforderten Wehrsystem der Miliz übergehen könne. Ueber diese wichtige Frage unterrichtet der in dem bald erscheinenden VI. Band des „Handbuchs für Heer und Flotte" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co.) von hervorragenden Fachleuten bearbeitete Aufsatz „Miliz". Nach einer ausführlichen Darstellung des geschichtlichen Werdegangs heißt es dort u. a.:

Lange hat man darüber gestritten, ob nicht das Milizheer vor dem stehenden Heere den Vorzug verdiene. Heute gilt die Miliz mit Recht als eine Form der Vergangenheit, die sich nur in Ländern erhalten hat, in denen ganz besondere Umstände die weitere Entwicklung zum stehenden Heere verhindert haben, so auf dem vom Meer umschlossenen britischen Inselreich, in der von der Natur für die Verteidigung stark begünstigten Schweiz, die durch ihre Neutralitätserklärung eine politische Insel darstellt, und in den Vereinigten Staaten von Amerika, die an keine größere Landmacht angrenzen. Jede Heeresverfassung ist das Ergebnis geschichtlicher Vorgänge und entspricht dem Wesen des Volkes. Sie kann nicht ungestraft durch etwas willkürlich ersetzt werden, das dem Lande und Volke wesensfremd ist. Die Geschichte lehrt ferner, daß es keine kostspieligeren und langwierigeren Kriege gibt als solche, die mit Milizen geführt worden sind. Feldmarschall Moltke hat darüber am 16. Februar 1874 im Deutschen Reichstage gesagt: „Die durch Milizen geführten Kriege haben die Eigentümlichkeit, daß sie sehr viel länger dauern und schon aus diesem Grunde ein viel größeres Opfer an Geld und Menschenleben erfordern."

Der heutige Krieg erfordert aus strategischen, politischen und wirtschaftlichen Rücksichten rasche und entscheidende Schläge. Für solche haben sich aber Milizheere stets unfähig erwiesen. Besonders kennzeichnend ist die Einleitung des amerikanischen Sezessionskrieges, die sogleich zu einem großen Schlage der Schlacht am Bull Run, führte. Sie konnte entscheidend werden; aber sie wurde es nicht, weil die beiden Milizheere vollkommen versagten. Die Föderierten fliehen in voller Panik; aber auch das gegnerische Heer war trotz des „Sieges" seiner völligen Auflösung nahe. — Jede Großmacht, die sich heute durchsetzen will, muß über ein schlagfertiges Heer verfügen, um ihrer Politik ein wirksames Mittel zum schnellen, entscheidenden Niederwerfen jedes Gegners zu bieten. Anders liegen die Dinge bei kleinen neutralen Staaten. Für sie handelt es sich nicht nur um Wahrung des Besitzes, um politische und kriegerische Verteidigung. Sie müssen genügend Kraft entfalten können, um ihre Neutralität zu sichern.

Ueber die Kosten der Milizheere finden wir folgende Angaben. Das Friedensbudget weist in Staaten mit Milizheeren etwas geringere Ziffern auf. Das bedeutet aber nur, daß sie eine geringere Prämie für die Versicherung ihrer Machtstellung und Selbständigkeit bezahlen. Der Krieg selbst legt ihnen dafür um so höhere Opfer auf. Im Amerikanischen Sezessionskrieg bietet sich dafür ein wahrhaft klassisches Beispiel: Etwa 44 Milliarden Mark hat er gekostet ohne die privatwirtschaftlichen Schäden. Die Südstaaten schätzen ihre Opfer auf insgesamt 1500 Millionen Dollars. Die Kosten der Nordstaaten berechnet man mit 8,25 Milliarden Dollars, nämlich 3,225 Milliarden Kriegskosten und etwa 5 Milliarden Pensionen.

Es wird nicht selten behauptet, bei Einführung des Milizsystems im Deutschen Reiche würde die finanzielle Last des Volkes im Frieden wesentlich geringer werden als gegenwärtig. Darüber unterrichtet folgende Zusammenstellung. 1911 betrugen die Ausgaben für Heereszwecke, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet,

im Deutschen Reich	12,31 ℳ
in Frankreich	18,14 „
„ Rußland	6,82 „
„ Oesterreich-Ungarn	8,54 „
„ Italien	9,10 „
„ England	12,10 „
„ Japan	3,99 „
„ d. Ver. Staaten v. Amerika	5,97 „
„ der Schweiz	9,20 „
„ Belgien	7,20 „
„ den Niederlanden	5,11 „

Hinsichtlich der Schweiz, die für den Vergleich vor allem in Betracht kommt, muß zu obiger Summe noch bemerkt werden, daß sie nur die Ausgaben des Bundes enthält. Die militärischen Aufwendungen der Kantone sind nicht inbegriffen.

Deutsches Reich.

— **Zur Frage der nationalliberalen Sondergruppen.** Der Generalsekretär des Reichsverbandes der nationalliber. Jugend, Schier, erklärte in einer Versammlung des Jungliberalen Vereines in Mülheim (Rhein), die Situation in der Partei sei auch jetzt noch völlig ungeklärt. Die altliberale Vereinigung werde nie aufhören, ihren Einfluß in der Partei geltend zu machen. Es habe den Anschein, als ob die Anregung auf Auflösung des Verbandes völlig im Sande verlaufen werde. Der Beschluß sei ein Stimmungserguß, der darum, weil er nicht vorbereitet sei, auch keine besonders übelwollende Aktion sei. Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, worin der Fortbestand des Reichsverbandes der Vereine nationalliberaler Jugend als unerläßlich bezeichnet wird.

— **Studienreise galizischer Polen nach Deutschland.** Die Sektion für Ausflüge des polnischen pädagogischen Vereins in Przemysl unternimmt im August ds. Js. einen Ausflug nach Warschau und Marienburg. Von dort aus wird die Reise nach Danzig, Hela, Oliva, Zoppot und an die „kaschubische Meeresküste" fortgesetzt. Die Rückreise erfolgt über Thorn, Kreuschwitz, Gnesen, Posen und Breslau. Der Ausflug ist auf zwölf Tage berechnet, er beginnt am 2. August. Die Kosten sollen 180 Kronen nicht überschreiten.

Das eigentliche Reiseziel bildet also die Kaschubei. Durch derartige Ausflüge soll das Band zwischen Kaschuben und Polen fester geknüpft werden. Aus dem gleichen Grunde macht die polnische Presse dafür Stimmung, daß möglichst viele Polen ihre Badereise nach der „kaschubischen Meeresküste" nehmen sollen.

Mittelstandstagung des Hansa-Bundes.

(Telegr. Bericht.)

sh. Dortmund, 10. Mai.

Eine große Propaganda-Versammlung zugunsten des Mittelstandes veranstaltete heute im Reinoldshof der Hansa-Bund, zu der zahlreiche Delegierte von Mittelstandsorganisationen aus dem ganzen Reiche eingetroffen waren.

Reichstagsabgeordneter von Richthofen begrüßte die Erschienenen als Präsidiumsmitglied und führte u. a. aus: Der Hansabund hat mit seinen Mitteln das seine dazu beigetragen, dem Mittelstande zu helfen. Die heutige Tagung haben wir einberufen, weil gerade in dem gegenwärtigen Augenblick den Mittelstand stark interessierende Entwürfe

---

schaft in Schantung . . . Die Frage einer Hebung der Agrarproduktion Schantungs durch Einführung mineralischer Düngemittel und Hebung der Viehzucht . . . kann recht eigentlich einen Prüfstein für die neuerdings oft hervorgehobene Bedeutung Tsingtaus als Kulturzentrum für die benachbarten chinesischen Gebiete abgeben . . . Es verdient, betont zu werden, daß hier eine ganz konkrete und genügend bestimmt umschriebene Aufgabe vorliegt, die zunächst auch mit beschränkten Mitteln und im kleineren Umfange in Angriff genommen werden kann, und für die es bei einigermaßen geschickter Behandlung unschwer gelingen wird, erst das Interesse und dann das Vertrauen der Chinesen selbst zu gewinnen. Die Vorteile, die sich für die Bevölkerung wie für die Verwaltung aus der Vermehrung des landwirtschaftlichen Ertrages ergeben, liegen so auf der Hand und werden dem praktischen Sinn der Chinesen um so mehr einleuchten, als hierbei von all den Dingen, die ihr politisches Mißtrauen erwecken, Eisenbahn- und Bergwerkskonzessionen und dgl. mit keinem Wort die Rede ist."

Es war die Zeit kurz nach der Ernte, als ich die „grüne Insel" (dies die Bedeutung des Namens Tsingtau) durchauerte, und die Herbsttage sind in Schantung wohl die schönsten des Jahres. Alles liegt im herrlichsten Sonnenschein, und die Luft ist so rein, daß man meilenweit ins Land hineinschauen kann. Das ganze Bild hat etwas wundervoll Weiches an sich, und nur die Grenzlinien treten mit bizarrer Deutlichkeit hervor. Die Glut, die im Sommer Luft und Licht zur Last macht, ist gewichen, die Wärme ist wie eine Liebkosung vor dem Abschied, dem Winter. Und kein Himmel ist schöner als der, der sich im tiefen Blau zur Herbstzeit über Schantung spannt.

Ich habe das Entzücken dieser Herbsttage nicht genug auskosten können. Man spielt in unserer Zeit so gern mit dem Bedürfnisse nach dem Neuesten, Entferntesten, und beugt so gern der Mode den Nacken. Oft, ja meist fällt es wirklich gutem Geschmack schwer, mitzumachen. Würde es aber Mode werden, die „Sommerreise" in den Frühherbst zu verlegen und Tsingtau als Ziel aufzustellen, so hätten die, die Zeit und Geld zu solcher Erholungsfahrt haben, einmal wirklich etwas von ihrer Zeit und ihrem Gelde.

Tsingtau als Badeort! Für die ganze asiatische Küste ist die deutsche Stadt schon heute ein Erholungsort ersten Ranges gewesen. Warum sollte nicht auch aus Europa und im besonderen aus Deutschland jemand, den es reizt, mit dem Angenehmen das Nützliche und Interessante einer weiten Fahrt zu verbinden, auch einmal die klimatischen Vorzüge und landschaftlichen Reize Tsingtaus sowie seines Hinterlandes genießen? An Komfort mangelt es wirklich nicht. Wohlgepflegte Promenadenwege durchziehen die Stadt und setzen sich in künstlichen Pfaden durch den Wald fort. In diesem Straßenbau ist in kürzester Zeit Vorbildliches geleistet worden. Als ich das erstemal Tsingtau besuchte, da lernte ich die Not, die gerade durch den Mangel an Straßen und die Mangelhaftigkeit der vorhandenen dem ganzen Verkehrsleben und jedem einzelnen aufgebürdet wurde, noch gründlich kennen. Jetzt sind die Fahrstraßen und Reitwege wohlgepflegt und zu beiden Seiten mit Bäumen bepflanzt. Durchschnittlich haben sie eine Breite von 15 Meter, wovon 7,5 bis 9 auf die eigentliche, meist chaussierte Fahrstraße entfallen. Die meistbefahrenen Straßen sind seit einigen Jahren sogar asphaltiert. Die Staubentwicklung bekämpft man mit Wassersprengung, und zwar geschieht dies bei den nach der Tsingtaubucht absteigenden Straßenzügen der Ersparnis halber mit Seewasser, für die übrigen liefern Zapfbrunnen das erforderliche Naß. Für die unvermeidlichen Schubkarren sind schmale Gleise aus Granitplatten angelegt worden, so daß auch bei Regenwetter ein Aufwühlen durch die scharf eindringenden Räder nicht mehr zu befürchten ist. Und von allen Straßen schweift der Blick durch die geschickte Anordnung der Bebauung ungehemmt über die Stadt zum Meer und zum Gebirge. Wo früher armselige chinesische Häuser standen und dann anfangs nur einige deutsche Warenhäuser hergerichtet wurden, da dehnt sich jetzt die neue Stadt aus, im Hintergrund gekrönt durch die Berge, auf denen sich in prachtvoller Lage Villa an Villa reiht. Hoch oben liegt das Gouvernementsgebäude, nicht prunkhaft überladen, sondern eben den praktischen und repräsentativen Erfordernissen architektonisch angepaßt. Nach demselben Prinzip sind die anderen Staatsgebäude sowie die einzelnen Villen aufgeführt. Da, wo früher an den Straßen sich tiefe Abgründe befanden, welche die Wege beschwerlich und oft unbenutzbar machten, sind in geschickter Weise Baumpflanzungen und Blumenterrassen angelegt. Am Meeresufer fällt besonders das große Hotel „Zum Prinzen Heinrich" auf, das auch den verwöhntesten Ansprüchen des Reisenden in jeder Beziehung Rechnung trägt und in dem Strandhotel eine für Sommerreisende empfehlenswerte Dependance besitzt. Sehr gut sind auch das Hotel Fürstenhof und das Zentralhotel. Die eigentlichen Geschäftsgebäude, Warenspeicher usw. sind mehr und mehr nach dem Hafenviertel verlegt worden, wodurch dem Innern der Stadt ein gleichmäßiges freundliches Aussehen gegeben wird. In der ersten Zeit hatte man in der Lage der Gebäude allerdings vielfach nicht Rücksicht auf den harten chinesischen Winter genommen. So wurden die Erker, Treppenhäuser, Dielen usw. als gar schlechte „Wärmeleiter" empfunden, und es wurde mit Recht über die kalten Wohnungen geklagt. Diese Uebelstände sind aber längst abgestellt worden, so daß heute jeder in Tsingtau sein warmes Zimmer haben kann.

Der Zustrom reicher Chinesen, ganz besonders der reichen Großkaufleute, hat nach der Revolution von Jahr zu Jahr zugenommen und sich gerade in neuester Zeit gewaltig gesteigert. So sind die großen Terrains, die auch in den abgelegeneren Teilen Tsingtaus von breiten Straßen durchzogen werden, im letzten Jahre nahezu ausverkauft worden, so daß sich bald ein starker Mangel geltend machen wird. Das Gouvernement wird deshalb mit der Anlage neuer Straßen und der Freigabe der anliegenden Grundstücke demnächst anfangen müssen. Es ist von ihm nach dieser Richtung hin glücklicherweise beizeiten Vorsorge getroffen und für den Ausbau des Hafens sowie für die dazu nötigen Verwaltungs- und Lagerhäuser und sonstigen Regierungsgebäude genügender Raum reserviert worden.

Mit welchen Schwierigkeiten gerade auf dem Gebiete der Bautätigkeit zu kämpfen war, das haben jene Männer erfahren müssen, denen es nach der Besitzergreifung oblag, die vorhandenen halbzerfallenen Räume des chinesischen Lagers für das 600 Mann starke Landungs-

MARCHIVUM

tm Reichstage zur Entscheidung stehen. Der Hansabund ist bei Gesetzen, wie bei dem über die Konkurrenzklausel genötigt, den Mittelweg zu beschreiten, da er die Interessen der Prinzipale wie der Angestellten gleichmäßig zu vertreten hat. In gleicher Weise hat der Hansabund aber auch bei anderen Gesetzentwürfen stets einen vermittelnden Standpunkt eingenommen. Wir sind der Überzeugung, daß wir den Mittelstand fördern müssen, da wir ihn brauchen, um den Volkskörper gesund zu erhalten. (Lebhafter Beifall.)

Als erster Referent sprach dann Abgeordneter Magistratsrat Häberlein (Nürnberg) über:

Allgemeine Mittelstandsfragen und Mittelstandspolitik.

Der Redner führte aus: Wir müssen im Hansabunde alle die vereinigen, die nicht für eine einseitige Belastung bestimmter Stände sind, sondern die eine gleichmäßige Belastung aller Berufsstände fordern. Es ist nicht richtig, daß der Bund eine großkapitalistische Gründung ist, der kein Verständnis für den gewerblichen Mittelstand habe; das Gegenteil hat er bereits erwiesen. Der Hansabund ist gegründet als ein Zusammenschluß aller Stände, um der unerträglichen Wirtschaft des Überagrariertums einen festen Damm entgegenzusetzen. Für dieses Ziel ist der Bund z. B. auch auf dem Gebiete des Submissionswesens tätig gewesen. Er hat dabei eine reiche Tätigkeit entfaltet und die Genugtuung gehabt, daß die Reichstagskommission, die über dieses Gesetz beraten hat, seinen Entwurf als Grundlage benützt hat. Industrie, Handwerk und gewerblicher Mittelstand sind eng aufeinander angewiesen. Wenn die rechtsstehenden Parteien behaupten, daß der Hansabund überhaupt nicht fähig sei, dem Mittelstande zu helfen, so muß man dem entgegnen, wer hat dem Mittelstand schwerere Wunden zu schlagen verstanden als gerade die rechtsstehenden Parteien, insbesondere mit der famosen Reichsfinanzreform. Vergebens sucht man heute, durch Gründung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes und des Kartells der schaffenden Stände mit einem rein konservativen Einschlag den Mittelstand aus dem Hansabunde wegzulocken.

Hierauf sprach der Ehrenvorsitzende des Zentralausschusses der Vereinigten Detaillisten-Verbände Deutschlands Falk über:

Organisationsfragen des Detailhandels.

Er beklagte es, daß der Detailhandel es erst zu spät verstanden habe, daß die Organisation nur dann einen Wert hat, wenn sie sich zentralisiert. Die Dezentralisation der Berufsorganisationen vor der Gründung des Hansabundes haben z. B. dazu geführt, daß die einzelnen Kreise gegeneinander kämpften, und so sei u. a. das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb in einer Form zustande gekommen, die die beteiligten Kreise garnicht gewünscht hatten. Es sei zu hoffen, daß bei der Zentralisation im Hansabund derartige Fälle nicht wieder vorkommen werden.

Obermeister Kniest (Berlin) behandelte „Das deutsche Handwerk und die Handelsverträge, unter besonderer Berücksichtigung des lückenlosen Zolltarifs".

Das Handwerk, so führte der Redner aus, hat sich im Vergleich zu der früheren Zeit geändert, sodaß auch die Interessen der Handwerker andere geworden sind. Der Handwerker muß sich heute mehr um den Preis der Rohmittel und um die Belastung der Rohmittel mit Abgaben kümmern. Daher hat der Handwerker ein lebhaftes Interesse daran, sich an den Beratungen an den neuen Handelsverträgen zu beteiligen. Dabei werden die im Bund der Landwirte organisierten Kreise wieder ihre Forderungen erheben, die gewiß nicht gering sein werden. Die im Hansabund vereinigten Handwerker werden aber nicht sich mit dem Reichsdeutschen Mittelstandsverbande zusammentun, um sich von den Herren des Bundes der Landwirte das Fell über die Ohren ziehen zu lassen. (Zustimmung.)

Chefredakteur Falkenberg vom Hauptvorstande des Bundes der Festbesoldeten sprach über: „Die gemeinsamen Interessen der Beamtenschaft, der Angestellten und des Gewerbestandes". Der Hansabund ist auf der Erkenntnis aufgebaut, daß die genannten drei Berufsgruppen gemeinsame Interessen haben. Eine Fronstellung des einen Berufes gegen den andern ist auf die Dauer unhaltbar. Die Produzenten haben keine Existenz ohne die Konsumenten, daher dürfen sie die Interessen der Konsumenten nicht unberücksichtigt lassen. Andererseits dürfen die Konsumenten die Produzenten und Detaillisten nicht in ihren Existenzbedingungen beschränken. Hier ist nur der Weg des Ausgleichs dieser beiden divergierenden Interessensphären möglich, um zu einem befriedigenden Ziel zu gelangen. Im Prinzip seien die Konsumgenossenschaften der Beamten nicht zu billigen. Die Beamten hätten indes ein nicht genügendes Gehalt, um bei der herrschenden Teuerung standesgemäß leben zu können. Deshalb müßte der gewerbliche und kaufmännische Mittelstand dafür sorgen, daß die Beamten ein höheres Gehalt bekämen, dann wären die Konsumvereine nicht nötig. Vor allem müsse der Kampf von allen Seiten mit größerer Objektivität geführt werden. (Beifall.)

Abgeordneter Freiherr v. Richthofen faßte in seinem Schlußwort die Forderungen der einzelnen Referenten zusammen. Er sprach die Hoffnung aus, daß Reichstag und Regierung in der Frage der Konkurrenzklausel noch einig werden würden. Wenn auch der Reichstag dem Unannehmbar der Regierung sich nicht beugen wolle. Die Aufhebung des Scheckstempels werde sich durch die Ergebnisse des Buchmachergesetzes ermöglichen lassen. Redner schloß mit der Aufforderung, die Hände nicht in den Schoß zu legen.

Die Tagesordnung war damit erschöpft und die Versammlung wurde mit Dankesworten geschlossen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 11. Mai.

* **Die Eichpflicht der Meß- und Wiegegeräte.** Bei der großen Unkenntnis, die infolge der Reorganisation des Eichwesens in den Kreisen der Gewerbetreibenden inbezug auf die Eichpflicht der Meß- und Wiegegeräte noch immer herrscht, möge folgendes zur Aufklärung dienen: Nach § 11 der neuen Maß- und Gewichtsordnung des deutschen Reiches vom 30. Mai 1908 müssen alle eichpflichtigen Gegenstände als da sind: Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Bierfässer, Hohlmaße, Gewichte, Wagen usw. innerhalb einer Frist von 2 Jahren einem Eichamt zur Nachprüfung vorgelegt werden. Eine Ausnahme machen die Wagen für eine Tragfähigkeit von 3000 Kilogramm und darüber, ferner festfundamentierte Wagen und Weinfässer; bei diesen Gegenständen beträgt die Nacheichungsfrist 3 Jahre. Zur Kontrolle für den Interessenten und für die Aufsichtsbehörde erhalten die Meßgeräte bei der Nacheichung das laufende Jahreszeichen, welches 2 bezw. 3 Jahre Gültigkeit hat. Es ist nun von den Beteiligten aber darauf zu achten, daß dieses Jahreszeichen und auch der eigentliche Eichstempel immer deutlich zu sehen sind und nicht durch Abnutzung oder Verschmutzen unleserlich werden. Selbstverständlich bleibt auch für den sonstigen, vorschriftsmäßigen Zustand des betr. Gegenstandes der Besitzer verantwortlich. Es ist daher sehr zu empfehlen, alle Meß- und Wiegegeräte mit etwas mehr Sorgfalt als wie bisher zu behandeln. Wer ist nun verpflichtet, Meßgeräte nacheichen zu lassen? Jeder, der im öffentlichen Verkehr nach Maß oder Gewicht verkauft; aber nicht nur Gewerbetreibende mit offenen Verkaufsstellen, sondern auch Landwirtschafts- und Fabrikbetriebe können der Eichpflicht unterliegen, sofern in denselben ein Handelsverkehr nach Maß oder Gewicht stattfindet, oder auch zur Ermittlung eines Arbeitslohnes irgend ein Meßgerät Anwendung findet. — Meßgeräte, die nicht gestempelt oder deren Stempel durchkreuzt sind, dürfen nicht mehr benutzt werden. Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei werden auf Grund des § 22 der Maß- und Gewichtsordnung mit Geldstrafe bis 150 M. oder mit Haft bestraft. Daneben wird auf Unbrauchbarmachung oder Einziehung der vorschriftswidrigen Geräte erkannt. — Im Interesse einer schnellen Abfertigung empfiehlt es sich, die Nacheichungen der Meß- und Wiegegeräte im Sommerhalbjahr vornehmen zu lassen, da erfahrungsgemäß zu Anfang oder Ende eines Jahres der Andrang auf den Eichämtern ein großer ist und die Erledigung der eingelieferten Gegenstände dann längere Zeit in Anspruch nimmt. In den kleinen Städten und Dörfern, in denen sich kein Eichamt befindet, wird den Interessenten durch die Eichtage, welche alle 2 Jahre daselbst stattfinden, Gelegenheit gegeben, auf bequeme Weise ihre Meßgeräte nacheichen zu lassen. S.

* **Beförderung Deutscher Amerikapost über Mainz-Metz-Paris.** Die wesentliche Verbesserung im Zugsverkehr Berlin-Frankfurt a. M.-Mainz-Metz-Paris seit dem 1. Mai hat sich auch die Post zu Nutze gemacht und leitet deutsche Post nach Frankreich und nach Nordamerika, Mittel- und teilweise auch Südamerika über den genannten Weg. Es wird dadurch möglich, die Schlußzeiten für diese Post um 1¼ Stunde hinauszuschieben. Benützt wird ab Berlin der Zug 2.13 Mittags über Halle nach Frankfurt. Die Weiterbeförderung geschieht ab Frankfurt 9.17 abends, Mainz ab 9.57 über Gaualgesheim nach Metz usw. Die deutsche Post übernimmt direkt die Sendungen der französischen und spart durch die Vermeidung der belgischen Post die Transitgebühren. Außerdem wird die Unpünktlichkeit der belgischen Bahnen übergangen. Die deutsche Post trifft vorm. 8.25 Pariser Zeit in Paris ein, noch früh genug, um in Cherburg die dort anlegenden transatlantischen Dampfer zu erreichen.

* **Aus Anlaß des Ablebens des Herrn Kommerzienrats Wilhelm Zeiler** sind im Trauerhause nachstehende Beileidstelegramme des Großherzogs und der Großherzogin Luise eingegangen:

Karlsruhe i. B., 9. Mai.

S. K. H. der Großherzog lassen Ihnen und den Ihrigen recht herzliche Teilnahme an Ihrem schweren Verlust aussprechen. Höchstdieselben werden dem Heimgegangenen ein treues Andenken bewahren.

Babo.

Karlsruhe i. B., 8. Mai.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise lassen Ihnen und den Ihrigen bei dem Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls höchst Ihr aufrichtiges und herzliches Beileid zum Ausdruck bringen. Allerhöchstdieselbe wird dem Heimgegangenen und seinen reichen Verdiensten um die öffentliche Wohlfahrtspflege ein dankbares Andenken bewahren.

Wirkl. Geh. Rat v. Chelius.

* **Wichtiger Vortrag.** Der am Donnerstag, 14., und Freitag, 15. Mai, abends 8 bis 10 Uhr, im großen Saale des alten Rathauses angekündigte Vortrag des Privatdozenten Dr. Brahn von der Universität Leipzig ist von seltenem Interesse nicht nur für die Angehörigen des Lehr- und Erzieherberufs jeglicher Gattung, sondern auch für Theologen, Juristen, Mediziner, Volkswirtschaftler und nicht zuletzt für alle Eltern. Denn er wird eine klare Orientierung geben über die wissenschaftlichen Methoden der Erforschung und Feststellung des geistigen Wesens des Menschen und zugleich deren Bedeutung zeigen für die verschiedensten praktischen Probleme, deren Lösung eine möglichst zuverlässige Kenntnis der seelischen und geistigen Eigenart eines bestimmten Menschen zur Voraussetzung hat. Dazu kommt, daß der Vortragende selbst, ein Schüler Wundts, eine führende Persönlichkeit auf dem Gebiete der experimentellen Psychologie und Pädagogik ist und Dank seiner reichen praktischen Erfahrungen und einer vorzüglichen Rednergabe es ausgezeichnet versteht, die einschlägige Materie auch demjenigen, der sich mit den zur Erörterung stehenden Fragen bisher weniger beschäftigt hat, das Verständnis für sie zu erschließen. Eintrittskarten (für beide Vorträge zusammen 1 Mark, sind zu haben: bei der Stadtkasse (Schalter 7), beim Verkehrsverein im Rathaus, bei den Buchhandlungen Mettler O 3, 3, Hermann B 1, 2, Bender O 4, 16, Nemnich N 3, 7 und beim Mannheimer Musikhaus P 7, 14a.

* Die ersten Schülerwanderungen des Odenwaldklubs. Für Knaben und Mädchen hatte der Odenwaldklub am letzten Sonntag zwei Schülerwanderungen angesetzt. Geradezu enorm war der Andrang. Trotzdem nur für beide Teile je 500 Kinder vorgemerkt waren, erschienen an 800 Mädchen und 700 Knaben, alle mit frohen und erwartungsvollen Gesichtern. Es war eine gewaltige Aufgabe, dieses Mehr entsprechend zu befördern, da doch kein Kind zurückbleiben sollte. Da ließ die Kinderfreundlichkeit der Oberrhein. Eisenbahngesellschaft nicht auf sich warten: Wagen um Wagen wurden angehängt und zwei endlose Züge brachten beide Abteilungen nach Heidelberg und Weinheim, während am Abend je zwei Züge die Scharen der lustigen Kleinen zurückbeförderten. Dank der umsichtigen und massengewohnten Führung konnte trotz großer Einzelhaufen die tadellose Durchführung der Wanderungen betätigt werden, da die Lehrer und Lehrerinnen wie die leitenden Organe des Odenwaldklubs mit großer Hingabe und Umsicht ihres immerhin recht verantwortungsvollen Amtes walteten. Es gab Gruppen bis zu 70 Kindern, die nur unter der Leitung eines Erwachsenen standen. Zu wenig, aber es war eben nicht zu ändern, mit 500 unangemeldeten Kindern hatte man nicht gerechnet. Die Kleinen alle hielten schönste Ordnung und selbst die unbändigsten Knaben waren während des Marsches leicht lenkbar. Eine gewisse gegenseitige Aufsicht unter den Kindern selbst machte sich bemerkbar und so bestiegen alle nach der herrlichen Wanderung durch den grünenden Wald, braungebrannt von der hellen Frühlingssonne, die heimkehrenden Züge, in denen froher Gesang bald die Wagen füllte und die zu durchfahrenden Ortschaften grüßte. Aus allen Fenstern winkten die Tücher und eitel Freude ob des großen Erlebnisses strahlte aus aller Augen. Streng war der Befehl ausgegeben, keine Blume, kein Blatt abzureißen, und getreulich haben alle 1500 dem entsagt, was die Kinder so gerne tun: den Hut zu schmücken mit dem grünen Reis. Wohl keiner hat auch trotz der großen Verführung nach der Heimkehr die Messe besucht, allen war es eingeschärft, sofort sich nach Hause zu begeben und so geschah es. Sicherlich sind alle die Kinder, die die Schülerwanderung mitgemacht, um eine große und schöne Erinnerung reicher und diese wird erzieherisch nachwirken. Schade ist's, daß man dieser enormen Arbeit und Aufopferung des Odenwaldklubs im großen Mannheim so wenig Beachtung schenkt, ja ihm sogar die Anerkennung vielfach vorenthält, aber wie in anderen Städten, wird nach und nach die Erkenntnis für das soziale Wirken des Klubs auch durchdringen.

* **Freireligiöser Religionsunterricht.** Der Religionsunterricht der freireligiösen Gemeinde an der Volksschule beginnt für dieses Schuljahr in dieser Woche. Gegenüber den früheren Jahren ist der Unterricht wesentlich erweitert worden. Es sind in diesem Jahre auch die Schüler der zweiten Klasse in den Unterricht einbezogen worden, für die bisher aus Mangel an Lehrkräften ein Religionsunterricht noch nicht hatte eingeführt werden können. Und zwar werden für die zweite Klasse drei Kurse eingerichtet, in der Innenstadt, in der Neckarstadt und in der Schwetzingervorstadt. Für die dritten Klassen waren bisher zwei Abteilungen gebildet worden. Im laufenden Schuljahr treten an deren Stelle 4 Abteilungen, um eine Ueberfüllung der einzelnen Religionsklassen zu vermeiden, für die Innenstadt, für die Neckarstadt, für die Schwetzingervorstadt und für den Lindenhof. Auch für die vierten Klassen sind vier Abteilungen eingeführt worden. Es sind aber anders als für die 3. Klassen Schwetzingervorstadt und Lindenhof zusammen genommen, während die Neckarstadt in zwei Abteilungen geteilt ist. Für die fünften Klassen sind drei Abteilungen vorgesehen, Innenstadt, Neckarstadt u. Schwetzingervorstadt. Für die sechsten Klassen sind zwei Abteilungen gebildet: Neckarstadt und Schwetzingervorstadt. Die Schüler der inneren Stadt, deren Zahl für diese Klassen auffallend gering ist, werden auf diese beiden Abteilungen verteilt werden. Für die siebenten Klassen bleiben die beiden bisherigen Abteilungen Nordstadt und Südstadt bestehen. In den Vororten kommt außer dem freireligiösen Religionsunterricht in Neckarau, der schon zwei Jahre besteht, eine zweite Abteilung für Waldhof und Sandhofen und eine dritte für Käfertal und Feudenheim hinzu. Die Konfirmanden aus allen Klassen werden von Prediger Dr. Maurenbrecher gemeinsam in der Aula der Friedrichsschule unterrichtet, regelmäßig Samstags von 2—4 Uhr. Die für die Mittelschüler eingerichteten Kurse und der Jugendabend für die schulentlassene Jugend bleiben wie früher weiter bestehen. Der freireligiöse Religionsunterricht ergreift zur Zeit an der Volksschule im ganzen 787 Kinder. (Die ersten Klassen sind in dieser Zahl nicht mitgerechnet.) Dazu kommen noch 44 Mittelschüler und ungefähr 80 Teilnehmer des Jugendabends. Im ganzen also ergreift der Religionsunterricht der freireligiösen Gemeinde Mannheim zur Zeit ungefähr über 900 Kinder und Jugendliche.

* **Kaufmännische Stellenvermittlung.** Im April sind Angebote und Nachfrage bei der Stellenvermittlung des Leipziger Verbandes weiter gewachsen. Die Zahl der offenen Stellen stieg von 1225 auf 1414, die der Stellungsuchenden von 1442 auf 1455. Allerdings haben sich die stellenlosen Bewerber von 607 auf 698 vermehrt. Das ist ein Zeichen, daß die schlechte Wirtschaftslage noch immer auf den kaufmännischen Arbeitsmarkt einwirkt. Die Zahl der Vermittlungen stieg von 559 auf 602. Von den Stellenlosen wurden 398 (373) in Stellung gebracht. Die Stellenvermittlung des Leipziger Verbandes, die zu den bedeutendsten kaufmännischen Stellenvermittlungen zählt, arbeitet für Prinzipale und Mitglieder völlig kostenfrei. Nichtorganisierte Handlungsgehilfen haben nur die Unkosten zu bezahlen. Kostenlose Auskunft erteilen sämtliche Geschäftsstellen und die Hauptstelle Leipzig, Harkortstraße 3.

---

korps, das unter Admiral v. Diederichs die Besetzung ausgeführt hatte, einigermaßen wohnlich herzurichten. Der kaiserliche Dolmetscher beim Gouvernement von Kiautschou Dr. E. Michelsen gedachte im Jahre 1910 in einem Vortrag vor der Abteilung Tsingtau der Deutschen Kolonialgesellschaft dieser ersten Bautätigkeit mit folgenden treffenden Worten: „Wir können uns heute schwer vorstellen, welche Mühe die erste Einrichtung verursacht, welches Maß von Findigkeit und Fähigkeit, mit beschränkten Mitteln viel zu erreichen, sie erfordert haben muß. Gelernte chinesische Arbeiter und die notwendigsten Materialien fehlten. Fenster u. Türen, Tische und Stühle, Straßenlaternen, Oefen und Herde, ja selbst Ziegelsteine mußte man sich aus Schanghai kommen lassen. Aber man war bescheiden, und der Deutsche, der damals nach Tsingtau kam, war überhaupt froh, in einem alten Chinesenhause eine solche Wohnstätte zu finden. Mühsal und Beschwerden des Lebens gingen unter in der Fülle der Arbeit, die eines jeden harrte" . . .

Streifzüge durch die Welt-Ausstellung in Leipzig.

(Spezial-Bericht uns. W. H. Dg.-Korresp.)

Leipzig, 10. Mai.

In der Ausstellung wird weiter gehämmert, sodaß sich das Bild im Innern der Ausstellungshallen noch nicht wesentlich geändert hat. Auch fehlt es damit noch dem Besucher an der Möglichkeit absoluter Konzentration, die beim Betrachten graphischer Erzeugnisse so unbedingt erforderlich ist. Aus vielerlei Gründen verbietet es sich von selbst, schon heute, da nicht mehr als höchstens ein Drittel der Ausstellung wirklich organisch fertig gestellt ist, ein entscheidendes Urteil über den inneren Wert der Weltausstellung abzugeben. Dagegen gibt es sonst allerlei von interessanten Beobachtungen zu berichten. Da sind zunächst zu nennen:

Die architektonischen Merkmale der Ausstellung. Da erlebt man eine große freudige Genugtuung. Deutschlands Bauten repräsentieren ohne jeden falschen Prunk mit einer einmütigen Sachlichkeit. Der äußerliche Schmuck ist auf ein Minimum beschränkt, dafür sind die Proportionen in einem würdigen Gleichmaß gehalten. Diese ruhige Sicherheit, die sich in die sichteschen Worte zusammenfassen ließe: Charakter haben und deutsch sein, ist gleichbedeutend, hat etwas bezwingend frohes. Es ist ein Sieg zeitgenössischer deutscher Kultur, die ganz in der Gegenwart begründet, die auf die Dauer langweilende Stillanhänglichkeit der fremden Nationen in den Schatten stellt. Oesterreich, das zugleich auch die geschmackvollste Innenausstattung aufzuweisen hat, geht mit der deutschen Architektur Hand in Hand. Das Ausland aber hat die Nutzanwendungen des Ausstellungsbauwesens noch immer nicht ergründet. Infolgedessen repräsentieren diejenigen Länder, die hier eigene Repräsentationsgebäude erbaut haben, mit Glas, Rohrputz und Holz in ganz unangebrachten Stilerinnerungen. Am besten schneidet noch Frankreich mit seinem flachen Hause im stark vereinfachten Louis seize-Charakter ab. England aber gab seinem Staatsgebäude die Gestalt eines gothischen Schlosses mit zackigen Zimmern und wirkt an dieser Stelle ganz fremd, wenn man schon nach einer zarteren Bezeichnung als unschön sucht. Italien schwelgt in oberitalienischen Palazzoformen und Rußland ist, wie schon berichtet wurde, dabei seinen Pavillon als Nachbildung des Moskauer Kremls zu errichten; was dabei herauskommt, ist soweit es sich bis jetzt beurteilen läßt, alles andere als erquicklich.

Allerlei recht Geschmacklosesl Eine Weltausstellung von der Bedeutung der „Bugra" sollte von Rechts wegen auch nicht in den kleinen Angelegenheiten nachsichtig sein. Es ist selbstverständlich, daß bei dem zu erwartenden Riesenverkehr der auswärtigen Besucher sich in dem oder jenem der Wunsch regt, seinen Angehörigen eine Erinnerung an die Ausstellung mitzubringen. Da wird, wer nur halbwegs geschmackliches Empfinden besitzt, ein blaues Wunder über das andere erleben. Nicht nur, daß die Postkarten von der Ausstellung selbst nicht im entferntesten Höchstleistungen der graphischen Industrie, wie es zu erwarten gewesen wäre, darstellen, die eigentlichen Reiseandenken sind von dem krassesten Ungeschmack beherrscht, den man sich vorstellen kann. Das Völkerschlachtdenkmal ist natürlich Trumpf; auf Tellern in Silberimitation, auf Glasbildern und mehr dergleichen Dingen ist es verewigt und zu echten „Hausgreueln" verarbeitet worden. Ganz unerquicklich ist es aber vor allem, wenn man in der Sonderausstellung, „der Student", deren Aeußeres so bestrickend ist, in einem Raume, der die Aufschrift „Ausstellung" in großen Lettern trägt, neben anderem Unkulturellen plötzlich an der Wand eines Verkaufsstandes Ueberzüge zu Sofakissen erblicken muß, die mit recht naturalistischen Bildern von Hunden, Rennpferden und Stillleben geschmückt sind. Tableau! Uebrigens findet man zum Ueberfluß in einer Ausstellung photographischer Papiere schön süß mit Oelfarben übermalten Photographien.

Und das in einer Weltausstellung, die im eigentlichen Sinne in allem vorbildlich sein sollte.

„Die Auserwählte."

Schauspiel in drei Akten von Paul L. Fuhrmann.

Uraufführung am 9. Mai im Münchner Schauspielhause.

Ein Tendenzstück, man mag es drehen und wenden wie man will. Dazu ein Tendenzstück, das landläufige Moral und Sitte in schärfsten Gegensatz zu katholischer Dogmatik, oder richtiger, zur kirchlichen Privilegie stellt. Es ist notwendig, den Inhalt des Stückes kurz zu skizzieren!

Die sittsame Tochter einer Witwe, seit ihrer Kindheit still mit einem braven Burschen verlobt, wird von einem Seelsorger vergewaltigt und fühlt sich Muter just in dem Augenblicke, da der Jugendgeliebte ihr die baldige Hochzeit anzeigt und dies öffentlich bekannt gibt. In ihrer Herzensnot beichtet die Verführte ihrer Mutter, die eilt erst zum Geistlichen und dann zum Bischof. Beim bischöflichen Besuche aber kommt der Verführer zuvor und verschuldigt das Mädchen, daß es die Tat gewollt habe. Die Mutter klärt den Bischof auf und kündigt öffentliche Anzeige des Geistlichen an, da erreicht es der Bischof dank seiner Ueberredungskunst und dem Indenvordergrundstellen

MARCHIVUM

Das Großherzogspaar in Mannheim.

Der heutige Tag wurde ausgefüllt durch Besichtigungen. Während der Großherzog vormittags industrielle Etablissements und die Gartenstadt am Kugelfang besichtigte, besuchte die Frau Großherzogin gemeinnützige Anstalten christlicher Nächstenliebe. Ueberall rief das Erscheinen des Großherzogspaares Freude und Jubel hervor. In Begleitung des Großherzogs befanden sich wiederum die Spitzen der Behörden, die sich gestern schon im Gefolge befanden.

*

Der Großherzog bei der Berufs-Feuerwehr.

Um 9 Uhr vormittags fuhr der Großherzog vom Schloß nach der Berufsfeuerwehrkaserne, wo er von Herrn Brandmeister Heil begrüßt wurde. Die Mannschaft stand in Paradeaufstellung. Nachdem der Großherzog die Front abgeschritten hatte, wurde er von Herrn Brandmeister Heil in die inneren Räumlichkeiten der Kaserne geleitet, wo ihm der Herr Brandmeister Bericht erstattete über die Einteilung des Dienstes sowie der Zahl der Mannschaften usw. Es folgte sodann ein Rundgang durch sämtliche Räume der Berufsfeuerwehrkaserne, wobei sich der Großherzog insbesondere für die Feuertelephon- und Feuermeldeanlage interessierte und sich diese eingehend erklären ließ. Es erfolgte eine Probefeuermeldung und ein Probealarm, mit anschließender Probefahrt nach der Max Josef- und Schimperstraße. Bei der Rückkehr in die Kaserne erfolgte eine Uebung. Alles ging mit großer Schnelligkeit von statten. Der Großherzog sprach sich über das Gesehene sowie über die Schulung und die Leistung der Mannschaften sehr anerkennend aus und zog verschiedene der Mannschaften wie auch den Herrn Brandmeister wiederholt in ein längeres Gespräch. Dann verließ der Landesherr nach ½stündigem Aufenthalt die Kaserne. Herr Dr. Fulda, der Leiter des Sanitätsunterrichts der Mannschaften, wurde gleichfalls vom Großherzog ins Gespräch gezogen.

*

Der Besuch der Fabrikanlagen der Firma Brown, Boveri u. Co. durch den Großherzog.

Großherzog Friedrich von Baden stattete anläßlich seiner Anwesenheit in Mannheim den hiesigen Fabrikanlagen der Firma Brown, Boveri u. Co. AG. heute vormittag um 10 Uhr einen längeren Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich Herr Generaladjutant von Dürr, Exzellenz von Babo, Kammerherr von Göler, Kammerherr Graf Henin, Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm, Geh. Regierungsrat Dr. Strauß und Oberbürgermeister Dr. Kutzer. Zum Empfang des Großherzogs hatte die Firma umfassende Vorkehrungen getroffen und den alten Räumen durch blühende Blumen und Lorbeerbäume ein freundlich-festliches Gepräge zu geben verstanden, während man der Fabrik selbst in ihrem Innern ihr alltägliches Aussehen gelassen hatte.

Nach der Begrüßung des hohen Gastes durch die Mitglieder des Aufsichtsrates, Herrn Walter Boveri und Herrn Geheimrat Dr. Brosien, am festlich geschmückten Eingang zur Fabrik, wurde der Großherzog in das im ersten Stock gelegene Empfangszimmer geleitet, das mit Pflanzen und blühenden Rosen dekoriert war. Nach Vorstellung der Mitglieder der Direktion und einiger Ober-Ingenieure hielt der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Walter Boveri, eine kurze Ansprache, in der er die Entwicklung des Werkes seit seines Bestehen (1900) unter Zuhilfenahme graphisch dargestellter Aufzeichnungen schilderte. Interessant waren u. a. die Angaben über den Gesamtumsatz im letzten Geschäftsjahre 1912/13, der die gewaltige Summe von über 23 Millionen Mark erreichte. Der Umsatz allein an Maschinen und Apparaten betrug zirka 16 Millionen Mark, während sich der Materialverbrauch auf zirka 6 600 000 Mark bezifferte. An Löhnen für das gewerbliche Personal (zirka 1700) wurden 2 800 000 Mark bezahlt; die Gehälter der technischen und kaufmännischen Angestellten (zirka 500) machten zusammen die Summe von 1 100 000 Mark aus. Die Zahl aller bei den B. B. C.-Gesellschaften beschäftigten Personen beträgt zurzeit zirka 11 000. An Hand aufgelegter Photographien, großer Demonstrationstafeln und kleiner Präzisionsmodelle erklärte Herr Walter Boveri sodann das Wesen und die Fabrikation der Dampfturbinen und elektrischen Maschinen. Der Großherzog folgte den Ausführungen des Vortragenden mit sichtlichem Interesse und unterhielt sich darnach mit verschiedenen Herren des Aufsichtsrates und der Direktion in leutseligster Weise.

Nach einem flüchtigen Blick in die ausgedehnten Geschäftsräume erfolgte ein Rundgang durch die gesamten Fabrikanlagen. In den einzelnen Abteilungen konnte der Großherzog die Entstehung der zuvor erklärten Maschinen und Maschinenteile beobachten. Er bekundete sein Interesse durch mehrfach gestellte eingehende Fragen. Unter anderem wurden ihm verschiedene Apparate und Maschinen in den einzelnen Phasen ihrer Fertigstellung und teilweise auch im Betrieb vorgeführt. Seine besondere Aufmerksamkeit fand die auf dem Versuchsstand befindliche, gewaltige Abmessungen aufweisende Dampfturbine, welche die ungeheure, über jeden Begriff gehende Leistung von 40 000 PS. zu entwickeln vermag und in ihrer Art wohl die größte bisher auf dem Kontinent laufende Type darstellt. Eine kleine neuartige, für den Gebrauch im Haushalte, in Hotels und anderen ähnlichen Betrieben bestimmte Kältemaschine, die ebenfalls in Tätigkeit vorgeführt wurde, deren Fabrikation und Vertrieb von B. B. C. seit neuester Zeit aufgenommen ist, fand die besondere Beachtung des Großherzogs.

In der großen, erst kürzlich erbauten Halle für den Bau elektrischer Lokomotiven, in der jeder Stand besetzt war, sind es die verschiedenen, zum Teil ganz neuen Konstruktionen für die Badische und Preußische Staatsbahn gewesen, die das Interesse des Landesherrn erregten und über deren Einzelheiten er sich unterrichten ließ. Nach fast zweistündigem Aufenthalt verließ der Großherzog um ¾12 Uhr die Fabrikanlagen, den ihn führenden Herren noch in liebenswürdigster Weise für die gehabten Mühen dankend. Bei der Abfahrt des Landesherrn erschallten aus den Fenstern des Verwaltungsgebäudes und aus dem Fabrikterrain brausende Hochs der inzwischen herbeigeeilten Beamten und Arbeiter der Firma.

*

Besuch der Gartenstadt am Kugelfang durch den Großherzog.

Eine große Auszeichnung widerfuhr der Mannheimer Gartenstadt durch den Besuch des Großherzogs. Von Brown, Boveri & Co. kommend, traf Se. Kgl. Hoheit mit Gefolge unter Begleitung des Herrn Amtsvorsitzenden Dr. Strauß und des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Kutzer um ¾12 Uhr in der Gartenstadt ein. Am Hause Anke hatten sich die Herren der Genossenschaft zum Empfange aufgestellt. Herr Generaldirektor Spielmeyer, der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates, begrüßte den Großherzog und stellte die Herren einzeln vor. Es waren zugegen: der Vorsitzende der Genossenschaft, Herr Stadtrechtsrat Dr. Mörike, vom Vorstand Herr Revisor Gehring, die Aufsichtsratsmitglieder Frau Dr. Altmann-Gottheiner, Herr J. Bensheimer, Herr Schenk, Herr Rechtsanwalt Dr. Simon, die Architekt. H. Esch u. A. Anke. Nach einer Ansprache des Herrn Generaldirektor Spielmeyer begab sich Se. Kgl. Hoheit in das Baubüro im Hause Anke, um an Hand der dort aufgestellten Pläne den eingehenden, sachlichen Ausführungen des Vorsitzenden, Herrn Stadtrechtsrat Dr. Mörike beizuwohnen. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Gartenstadt, den Straßen folgend: Am „grünen Haag" bis zur „Steingasse", von dort aus durch Gartenwege bis zum „Winkel" und von hier über den „langen Schlag" bis zum ersten Hause. Se. Kgl. Hoheit besichtigte eingehend einige Häuser mit 2, 3 und 4 Zimmern. Wiederholt sprach sich S. Kgl. Hoheit anerkennend über das Gesehene aus, besonders über den neuartigen Eindruck, den diese Gesamtanlage mache. Herr Stadtrechtsrat Dr. Mörike, der Sr. Kgl. Hoheit als Erklärer zur Seite war, brachte zum Schluß ein freudig aufgenommenes Hoch auf den hohen Gast aus, worauf Se. Kgl. Hoheit mit Gefolge nach der Stadt zurückfuhr.

*

Die Großherzogin im Wespinstift.

Einen Freudentag bedeutet der heutige Tag für das Wespinstift, denn Großherzogin Hilda stattete dem Stift vormittags 10 Uhr einen Besuch ab. Schon Tage lang freuten sich die Zöglinge darauf, daß sie die vielgeliebte Landesfürstin von Angesicht zu Angesicht sehen durften. Als die Großherzogin um 10 Uhr vor dem Stift eintraf, wurde sie von Herrn Bürgermeister v. Hollander, sowie von den beiden Stiftsräten Stadtv. Lamerdin und Privatmann Adolf Leo, sowie dem Hausvater und der Hausmutter der Anstalt, Herrn und Frau Eckert auf das freundlichste begrüßt. Die Zöglinge, die vom Hauseingang bis zur Straße Spalier gebildet hatten, brachten der hohen Frau einen herzlichen Willkommgruß durch lebhafte Hochrufe dar. Herr Bürgermeister v. Hollander übernahm die Vorstellung der zur Begrüßung erschienenen Herren sowie des Hausverwalterpaares, wobei die Frau Großherzogin jeden einzelnen ins Gespräch zog. Besonders herzliche Worte wechselte sie mit der Hausmutter und dem Hausverwalter. Dann sprach Herr Bürgermeister v. Hollander über die Stiftung sowie über den Ursprung des Namens Wespinstift, worauf die hohe Frau, die schon vorher verschiedene Zöglinge angesprochen hatte, in die großen Lernsäle, die alle hübsch geschmückt waren, geleitet wurde. Hier hatten sich die Zöglinge versammelt, die die Großherzogin mit einem frisch gesungenen Lied erfreuten. Ein größerer Zögling trug alsdann ein Gedicht vor, das auf die Anwesenheit der Großherzogin Luise im Stift vor 20 Jahren, bezug nahm und der Freude Ausdruck verlieh über den heutigen Besuch der Landesfürstin Hilda. Die Schlußstrophe des Gedichts: „Der edlen Landesmutter Glück und Heil", sprachen sämtliche Zöglinge gemeinsam und brachten auf diese Weise der Großherzogin ihre Ovation entgegen, worüber die Großherzogin außerordentlich erfreut war und ihrer Anerkennung über das Gesehene und Gehörte wiederholt Ausdruck gab. Sie zog dann die Herren wiederholt ins Gespräch. Die Zöglinge begaben sich hierauf an die Spielgeräte im Hof, während die Großherzogin den 2. Stock, die Schlaf- und Waschsäle, sowie die Vorratskammern und auch das Krankenzimmer der Anstalt besichtigte. Dann ging die hohe Frau hinunter zu den Zöglingen in den Hof, wo sich die Kinder an den verschiedenen Spielgeräten tummelten. Die Großherzogin hatte große Freude an dem munteren Wesen der Zöglinge und folgte ihren lustigen Spielen mit großer Aufmerksamkeit. ¾ Stunden lang dauerte der Aufenthalt der hohen Frau im Wespinstift, worauf sie nach herzlicher Verabschiedung das Stift verließ. Sonnenschein und Jubel in den Herzen der Zöglinge zurücklassend. Erwähnt sei noch, daß sowohl das Begrüßungsgedicht, wie auch das von den Zöglingen gemeinsam gesungene mehrstimmige Lied von Herrn Hausverwalter Eckert gedichtet wurde und daß die beiden poetischen Gaben bei der hohen Frau besondere Freude hervorriefen.

*

Besuch der Marien-Waisenanstalt.

Der Besuch in der Anstalt, deren Protektorin die hohe Frau ist, dauerte über eine Stunde. Am Eingang wurde die Großherzogin von dem Anstaltsvorstand unter Führung von Frln. Scipio und Herrn Dekan Bauer aufs herzlichste begrüßt. Die Kinder der Anstalt halfen die Feier durch Vorträge von Liedern und Gedichten verschönern und überreichten der Landesmutter ein prachtvolles Bukett. Herr Dekan Bauer führte aus, daß die Anstalt im kommenden Jahre auf ein 75jähriges Jubiläum zurückblicke. Im Laufe des letzten Jahres sei die langjährige Präsidentin, Frln Gärtner, die bis zu ihrem Tode als Ehrenmitglied der Anstalt angehörte sowie eine weitere Vorstandsdame, Frln. Lauer durch Tod abgegangen und man bedauere den Verlust sehr. Die Kinder der Anstalt seien von jeher brav und fleißig gewesen, wie überhaupt ein guter Geist im ganzen Hause herrsche. Herr Dekan Bauer betonte noch die wohltuenden Spenden, die unser geliebtes Fürstenpaar jederzeit der Anstalt zukommen ließ.

Die hohe Frau unterhielt sich mit jedem einzelnen Kinde längere Zeit, ebenso wurden ihr die früheren Zöglinge aus den letzten 6 Jahren vorgestellt. Die Frau Großherzogin sowie die Damen der Begleitung, Palastdame Freiin v. Gayling und Hofdame Freiin v. Stockhorner, ferner Kammerherr Freiherr v. Göler und der offizielle Vertreter der Stadt, Herr Bürgermeister v. Hollander, unterhielten sich in eingehender Weise mit den Vorstandsdamen und Hilfsdamen, sowie den Kindern der Anstalt. Hochbefriedigt von dem Gesehenen verließ die Großherzogin die Anstalt.

*

Die Frau Großherzogin im Wöchnerinnenasyl Luisenheim.

Kurz nach 11 Uhr fuhr die Frau Großherzogin an dem unter dem Protektorat der Großherzogin Luise von Baden stehenden Wöchnerinnenasyl Luisenheim vor, wo sie von dem gesamten Vorstand und den Komiteedamen auf das freundlichste begrüßt wurde. Eine Schwester überreichte namens der Schwesternschaft des Wöchnerinnenasyls dem hohen Besuch ein prachtvolles Bukett. Nach der Vorstellung des Vorstandes und der Schwester-Oberin erfolgte unter Führung des dirigierenden Arztes Herrn Dr. Preller, ein Rundgang durch die ganze Anstalt und zwar vom Souterrain bis zum Dachgeschoß. Die hohe Frau besichtigte sämtliche Räume, den Operationssaal, den Krankensaal sowie die Wohn- und Schlafräume der Schwestern; auch den Babys wurde ein Besuch abgestattet. Wiederholt sprach die Großherzogin ihre hohe Anerkennung über den Betrieb des Luisenheims aus und zog auch wiederholt die Vorstandsmitglieder wie die Oberin und die Schwestern in ein Gespräch. Der Besuch dauerte bis 12¼ Uhr, worauf sich die Großherzogin nach herzlicher Verabschiedung um 12¼ Uhr nach dem Schloß zurückbegab.

*

Hoftafel.

Ein Diner zu 34 Gedecken fand heute Mittag im Rittersaal des Schlosses statt. Eine Anzahl erster hiesiger Persönlichkeiten hatte hierzu Einladung erhalten. Zur Rechten des Großherzogs saßen Exz. Freiin von Gayling, Geh. Regierungsrat Dr. Strauß, Geh. Kommerzienrat Lenel, Dr. Karl Lanz, Bürgermeister v. Hollander, Stadtrechtsrat Mörike, Walter Boveri, zur Linken des Landesherrn Oberbürgermeister Dr. Kutzer, General der Infanterie Dürr, Landgerichtsdirektor Schmitt, Dr. Clemm von Hohenberg, Vizeoberstallmeister Frhr. v. Göler, Stadtbaurat Stauffert, Direktor Robert Boveri, Altstadtrat Löwenhaupt. Gegenüber vom Landesherrn saß die Frau Großherzogin, der hohen Frau zur Rechten Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm, Baronin von Stockhorner, Kommerzienrat Engelhard, Bürgermeister Ritter, Oberstleutnant von Deimling, Kommerzienrat Hohenemser, Direktor Hofmann, Privatmann Küllmer. Zur Linken der Großherzogin saßen Oberst v. Diepenbroik-Grüter, Exz. v. Babo, Geh. Kommerzienrat Röchling, Major Faller, Kommerzienrat Imhoff, Kommerzienrat Stinnes, Kammerjunker Frhr. v. Röder und der Offizier der Woche, an der Stirnseite Graf v. Henin.

Die Ausschmückung der Hoftafel war der Firma Wilhelm Prestinari, Kunststraße, übertragen. Verwendet wurde der dem Fürstenpaare von den badischen Städten als Jubiläumsgabe

---

der ewigen Glückseligkeit, daß die Mutter von einer Anzeige absieht und auch der Tochter das Versprechen abnimmt, den Verführer nicht zu nennen. Als nun der Verlobte heimkehrt und die Mutterschaft seiner Braut erfährt, da erbittet er sich Bedenkzeit, die Verführte aber eilt in ihre Kammer und stürzt sich in die Tiefe. Sie hat den Vater, der das Priesterkleid trägt, nicht angegeben, die Mutter hat ihr Seelenheil und die Kirche ist gerettet . . . Drunten auf der Straße aber liegt die schuldlos Schuldige — — tot!!

Wenn je einem Stücke ein Motto beigegeben werden müßte, dann diesem Schauspiel, ein Motto, das in seiner tiefsten Wahrheit sich hier erfüllt und lautet:

„Ihr führt ins Leben uns hinein,
Ihr laßt den Armen schuldig werden,
Dann überlaßt ihr ihn der Pein;
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden."

Es steckt unleugbar Kraft und Gestaltungsgabe in diesem Tendenzstücke, das nur den einen großen Fehler hat: Der Autor (auf der Bühne längst kein Unbekannter mehr) bricht nach dem geradezu meisterhaft geführten zweiten Akt die Spitze ab und schlendert in Familienidylle, statt nun den Kampf der Moral gegen kirchliche Verheimlichung aufzunehmen und der Verführten über Kirche und Weibergeschwätz zur Rehabilitierung zu verhelfen. Eigenartig und originell ist die Basis dieses an und für sich packenden Schauspiels: Ein Liebespärchen, das erst in acht Tagen Hochzeit haben wird, hat bereits Täufling des ersten Kindes, die Taufe hat, obwohl, sagen wir, vorzeitlich zur Welt gekommen, der Kaplan doch vollzogen, der gleiche Kaplan, der bereits die Vergewaltigung der Unschuld auf seinem Gewissen hat. Die Taufeierlichkeit endet mit der Bekanntgabe der bevorstehenden Hochzeit des braven Anton mit der (bereits verführten und in guter Hoffnung sich befindenden) Liesel. Während alles jubelt und jauchzt, zieht sich über Liesel, der Auserwählten Schicksalsgewölk zusammen. Sie beichtet der Mutter und die Dinge nehmen ihren Lauf. Aus nur vier Szenen besteht der zweite Akt, aber diese vier Szenen sind so urwahr, so innerlich geschaut, daß man schließlich ihre sehr stark aufgetragene Tendenz vergißt und den Beifall nicht versagt, da durch das Erscheinen des Vormundes beim Bischof der Weg aus Tendenzmache ins frisch pulsierende Leben gefunden wird. Nun aber kommt im dritten Akt die Umknickung. Man erwartet, daß Vormund und Verführte den Kampf gegen die durch einen Priester blamierte Kirche aufnehmen und sonder Scheu und Zagen dem Verführer im Schwarzrock das Brandmal eines Mädchenschänders aufdrücken werden, aufdrücken, um von der schuldlos Schuldigen die Schande zu nehmen, aber nichts von alledem geschieht, dem Autor, der sich im zweiten Akte so überwältigend stark und rücksichtslos wahr gezeigt hat, gebricht die Kraft, er stellt, um ein sportliches Bild zu gebrauchen, plötzlich aus Furcht vor letzter Courage, den Motor der Handlung ab und kommt in ungefährlichem Gleitflug zur realsten aller realen Schlußforderungen: Um ein Menschenleben ist es schließlich nicht schade, wenn das Odium der Kirche nur gewahrt bleibt. So sinkt zum Theater zurück, was im zweiten Akte sich zum flammenden Leben zu formen schien . .

Dieses Theater machte zum Schlusse die Opposition mobil, aber sie ging im spontanen Beifall unter. Anni Rosar und Frau Glümer führten den Sieg herbei, denn ihre große Kunst erhob auch das Theatermäßige in lebendige Wirklichkeit. Hand in Hand mit diesen beiden besten und reifsten Künstlerinnen des Schauspielhauses konnte der Autor sich oft dankend verneigen.

Josef M. Jurinek.

Deutsche Opern in Frankreich.

Die Franzosen beginnen sich mehr und mehr für deutsche Opernmusik zu interessieren. Auf Richard Wagner, gegen dessen Werke französischer Chauvinismus anfangs scharfe Opposition machte, folgte Richard Strauß, der heute in Paris der gefeiertste deutsche Musiker ist. Nun wendet sich das Interesse der Franzosen der neuesten deutschen Opernliteratur zu. Direktor Broussan, einer der beiden Direktoren der „Großen Oper" in Paris, hat gelegentlich seines Besuches in München Hermann W. v. Waltershausens Oper „Oberst Chabert" und die kürzlich mit großem Erfolge an der Hofoper in Wien zur Uraufführung gelangte Oper „Notre Dame" von Franz Schmidt erworben. Beide Werke werden noch im Laufe der nächsten Saison in Paris zur Aufführung gelangen.

Deutsche Preisträger auf der Baltischen Ausstellung.

Anläßlich der demnächst in Malmö beginnenden Baltischen Ausstellung hat das Konservatorium von Malmö einen Wettbewerb für Festkompositionen ausgeschrieben, für die zehn Preise vorgesehen waren. Von diesen zehn hat das Preisrichterkollegium nicht weniger als drei deutschen Bewerbern zuerkannt. Und zwar sind zwei dieser Preise auf einen Berliner Tonsetzer gefallen: Herr Alexander Jemnitz (Berlin) erhielt einen ersten Preis für eine Konzertsuite und einen weiteren Preis für eine Lustspielouvertüre für Orchester. Ferner erhielt der Breslauer Domorganist Hein einen Preis für eine Symphonie für großes Orchester, die den Titel führt: „Ausfahrt und Irrfahrt".

Hochschulnachrichten.

Der Gründer des ersten deutschen Universitäts-Seminars für Versicherungswissenschaft und langjährige Direktor des einzigen in Preußen bestehenden derartigen Instituts, Herr Geheimer Oberregierungsrat Prof. Dr. Wilhelm Lexis in Göttingen, tritt demnächst infolge hohen Alters von seiner Lehrtätigkeit zurück. Aus diesem Anlaß hat sich ein Ausschuß früherer Schüler gebildet, der dem 77jährigen verdienten Meister unserer deutschen Volkswirtschaftslehre in geeigneter Form die Photographien seiner Schüler übermitteln will. Die Geschäftsführung dieses Ausschusses besorgt Herr Handelskammersyndikus Closterhalfen-Göttingen. — Bei der königl. preuß. Geologischen Landesanstalt in Berlin wurde der Bezirksgeologe Dr. phil. Ernst Naumann zum Landesgeologen und der außeretatsmäßige Geologe Dr. Georg Berg zum Bezirksgeologen ernannt. — Als Privatdozent für Geschichte ist in der Leipziger philosophischen Fakultät Dr. phil. Francis Marie Smith zugelassen worden. — Professor Dr. med. Georg Klemperer in Berlin ist zum Geheimen Medizinalrat ernannt worden. Er ist seit 1910 als Nachfolger v. Leydens Direktor des Instituts für Krebsforschung der Charitee. — Für das Fach der Ohrenheilkunde habilitierte sich an der Münchener Universität Dr. med. Ludwig Haymann, Assistent an der otiatrischen Klinik.

MARCHIVUM

überreichte Silbertafelschmuck. Drei große prächtige Tafelschmuckstücke waren mit ausgesucht schönen rosa Nelken, untermischt mit riesenblumigen Hortensiendolden und feinem Asparagusgrün in geschmackvoller Weise arrangiert, während 4 hohe Aufsätze ausschließlich mit verschiedenfarbigen Nelken in den feinsten Farben ausgeschmückt waren. Zwischen den einzelnen Aufsätzen war feines Grün und Nelkenblumen in künstlerischer Anordnung arrangiert. Die ganze Ausschmückung machte einen gediegenen, vornehmen Eindruck und zeugte von dem Können der Firma Prestinari in bekannter Weise.

*

Das Großherzogspaar in der Kunsthalle.

Um ¾5 Uhr fuhren die großherzoglichen Equipagen am Haupteingang der Kunsthalle vor, wo das Großherzogspaar von Herrn Dr. Wichert erwartet wurde. Sodann erfolgte unter der Führung dieses Herrn ein Rundgang durch die Kunsthalle, der um 5¼ Uhr noch andauerte.

*

Ein Familiendiner

findet heute Abend 7 Uhr im Schloß statt, zu dem von den Großh. Herrschaften Se. Durchlaucht Prinz Viktor Salvator von Isenburg geladen ist.

*

Johann Sebastian Bach-Feier.

Wir machen nochmals auf die heute Montag abend ½9 Uhr in der Christuskirche stattfindende „Johann Sebastian Bach-Feier" aufmerksam, die durch die Anwesenheit des Großherzogspaares, ihr besonders festliches Gepräge erhält. Es wird um recht zahlreichen Besuch des Konzertes gebeten, damit der junge Chor, der dieses Konzert veranstaltet, zu neuen künstlerischen Taten begeistert wird.

* **Eisheilige und Wetterlage.** Am 11., resp. am 12. Mai (in Süddeutschland) beginnen die drei Tage, welche in der Regel den Kälterückfall im Monat Mai bringen. Sie stehen unter dem Zeichen der drei Heiligen Mamertus, Pankratius und Servatius, resp. in Süddeutschland unter dem Zeichen der drei Heiligen Pankratius, Servatius und Bonifazius. Bis weilen rechnet man auch noch den 15. Mai (kalte Sofie) zu den Tagen der verspäteten Kälte. Die eigenartige Erscheinung der Mai-Kälterückfälle hat stets alle diejenigen wissenschaftliche Kreise beschäftigt, die den Witterungserscheinungen auf den Grund kommen wollen und besonders für regelmäßige oder regelmäßig wiederkehrende außergewöhnliche Erscheinungen einen Grund suchen. Es ist wohl ohne weiteres klar, daß die Tage der Eisheiligen im Mai unter eigenartigen Luftdruckverteilungen stehen müssen, wenn unerwartet nach milder, oft sommerlicher Witterung ein Rückschlag zu vorfrühlingshaften Luftverhältnissen erfolgen soll. Die Kälte, die häufig an den Tagen der Eisheiligen auftritt ist nur dadurch zu erklären, daß im Norden oder Nordwesten Europas hoher Luftdruck herrscht, durch den zwar meist heiteres Wetter hervorgerufen wird, der aber andererseits bei uns nördliche Winde bringt, die stets im Mai mit Kälteerscheinungen verbunden sind. Weil uns dabei diese Winde außer der tieferen Temperaturen noch trockene Luft zuführen, so wird durch sie die Wolkenbildung verhindert und eine bedeutende Abkühlung durch nächtliche Ausstrahlung ermöglicht. Nicht immer stellt sich allerdings der Kälterückschlag in der Zeit der Eisheiligen, resp. in den Tagen zwischen dem 11. und 15. Mai ein. Häufig, besonders in Rußland verspätet er sich erheblich und auch in unseren Strichen kann man eigentlich erst nach dem 25. Mai wegen der Nachfröste völlig unbesorgt sein. In diesem Jahre scheint sich der Kälterückfall tatsächlich zu den Tagen der kalendermäßigen Eismännern einzustellen. Schon in den letzten Tagen der verflossenen Woche hatte sich eine für einen Kälterückschlag recht charakteristische Wetterlage ausgebildet. Langsam begann das umfangreiche Depressionsgebiet, das seit Beginn des Mai die Witterung beherrschte u. Regenwetter verursachte, an Stärke u. Einfluß zu verlieren. Hoher Druck zeigte sich bei den Britischen Inseln; sein Vordringen nach dem Binnenland bedeutet das andauernde, langsame Steigen des Barometers bei uns an. Noch blieb zwar am Sonntag die Witterung im allgemeinen trüb, doch gingen nur mehr vereinzelt Regenschauer nieder. Nunmehr scheint Aufheiterung unmittelbar bevorzustehen, zugleich aber auch der Eintritt nördlicher Luftströmung und damit ein erheblicher Rückgang der Temperatur. Die Gefahr der Nachfröste liegt demnach heuer während den Tagen der Eisheiligen recht nahe. In den höheren Lagen der Mittelgebirge hat sich der bevorstehende Kälterückschlag bereits geltend gemacht. Die Temperatur liegt nur mehr wenig über dem Gefrierpunkt und in den oberen Regionen gingen vereinzelte Schneefälle nieder. Besonders tiefe Temperaturen werden aus Westdeutschland gemeldet, ebenso von den Britischen Inseln und von Island, woselbst gleichfalls Schneefall und Fröste aufgetreten sind. — In den beiden letzten Tagen sind über den Schwarzwald neuerdings mehrfach Gewitter niedergegangen, die von Hagel- und Graupelschauern begleitet waren und eine empfindliche Abkühlung hervorgerufen haben. — Im Bühlertal wurde eine Hochzeitsgesellschaft, welche über den Schartenberg nach Neuweier einen Spaziergang unternahm, unterwegs von einem schweren Gewitter überrascht. Ein Blitzstrahl fuhr mitten in eine Gruppe der Spaziergänger und warf drei Personen zu Boden. Zwei von diesen kamen alsbald wieder zur Besinnung, dagegen war der 20 Jahre alte Hermann Kist von Neusatz vom Blitz getroffen und getötet worden.

* **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich heute vormittag an dem Neubau Q 1 gegenüber dem alten Rathaus. Dem 56 Jahre alten Taglöhner Matthäus Schubert, Langstraße 74 wohnhaft, stürzte ein Balken ins Genick. Der Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhause starb.

Polizeibericht

vom 11. Mai.

Brandausbruch. Gestern Nachmittag brach in dem Backraum einer Konditorei auf dem Lindenhof Feuer aus, welches durch die Berufsfeuerwehr wieder gelöscht wurde. — In einem Zimmer des Hauses J 7, 20 entstand am 10. ds. Mts. nachts 10 Uhr auf noch unaufgeklärte Weise ein Brand, der ebenfalls von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht wurde. Der Schaden wird auf 200 ℳ geschätzt.

Unfälle. Am 8. ds. Mts. nachmittags trat ein lediger Fabrikarbeiter von Rheinau in einer Fabrik daselbst aus Unvorsichtigkeit in eine im Gang befindliche Walze und erlitt dadurch eine starke Quetschung des rechten Fußes. — Beim Übersteigen eines Stacheldrahtzaunes in Waldhof zog sich am selben Tage ein lediger Taglöhner von hier bedeutende Verletzungen am Unterkörper zu. Beide Verletzte fanden Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Verhaftet wurden 31 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 1 Kesselschmied von Neckarau und 1 Taglöhner von Landel, beide wegen Einbruchsdiebstahl, ein Zahntechniker von Frankfurt a. M. wegen Fahrraddiebstahls, ein Werkstattschreiber von Neunkirchen wegen Diebstahls und ein Pferdekoppelknecht von Prelong wegen Körperverletzung und Widerstands.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Einen schlimmen Ausgang** nahm verflossene Nacht eine häusliche Streitszene in einem Hause der Limburgstraße im nördlichen Stadtteil. Ein Laborant geriet mit seiner Frau in Streit, der sich derart heftig gestaltete, daß die Frau schließlich zu Nachbarsleuten flüchtete. Der Ehemann schloß sich hierauf ein und öffnete die Gashahnen. Als der Logisherr der Familie heimkehrte, nahm er den Gasgeruch wahr und drang in die Wohnräume ein. Der Laborant lag bereits bewußtlos am Boden, konnte jedoch nach längerem Bemühen wieder ins Leben zurückgerufen werden. Er fand Aufnahme im städt. Krankenhaus.

* **Eine unheilvolle Rolle** spielte am Sonntag Nacht wieder das Messer bei einem Streit in der Kanalstraße. Der ledige Taglöhner Adolf Dollant geriet in Wortwechsel mit dem 24 Jahre alten ledigen Taglöhner Heinr. Stubenrauch. Während desselben griff Dollant zum Messer und brachte seinem Gegner mehrere Messerstiche bei. Die Verletzungen waren derart schwerer Natur, daß Stubenrauch kurz nach seiner Einlieferung ins städt. Krankenhaus gestorben ist. Der Täter ist eine gerichts- und polizeibekannte Persönlichkeit. Er wurde kurz nach der Tat verhaftet.

* **Schwere Unfälle.** Beim Anbringen eines Firmenschildes an einem Hause der Arndtstraße stürzte am Samstag vormittag gegen 11 Uhr ein Tüncher von der Leiter ab. Er zog sich erhebliche Verletzungen an der linken Hand, am linken Fuß und am Hinterkopfe zu. Er wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. — Eine Frau aus Mannheim, welche am Samstag abend gegen 5 Uhr auf einem Fuhrwerk der Mannheimer Paketfahrtgesellschaft über die Brücke fuhr, rutschte beim Absteigen am Brückenaufgang aus und stürzte auf das Straßenpflaster. Sie erlitt eine Verstauchung des linken Fußes und eine erhebliche Verletzung am Hinterkopf. Man überführte sie ins Städtische Krankenhaus.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Regierung und Reichstag.

⊡ Berlin, 11. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Ueber die Dispositionen des Reichstages, die durch den Tod der Frau des Reichskanzlers, natürlich geändert werden müssen, ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Die Entscheidung im Seniorenkonvent wird morgen fallen. Voraussichtlich wird der Gang der geschäftlichen Verhandlungen folgender sein: Heute und morgen Militär-Etat. Mittwoch und Donnerstag Auswärtiges Amt und Etat des Reichskanzlers, wobei Staatssekretär v. Jagow bezw. Dr. Delbrück den Reichskanzler vertreten werden. Die noch aufzuarbeitenden Gesetze (Besoldungsnovelle, Altpensionäre, Rennwettgesetz) sollen am Freitag und Samstag erledigt werden. Montag bis Mittwoch der nächsten Woche werden die dritten Lesungen vorgenommen werden. Dabei wird der Reichskanzler über die auswärtige Lage sprechen. Am Mittwoch soll der Reichstag vertagt resp. geschlossen werden.

Hauptversammlung des Deutschen Luftflotten-Vereins.

w. Rostock, 11. Mai. Die Hauptversammlung des Deutschen Luftflotten-Vereins begann am Samstag mit einer Sitzung des Arbeitsausschusses. Die Besprechung, die vertraulich war, hatte den Zweck, in wichtigen Vereinsangelegenheiten, wie Satzungsänderungen, Besetzung von Aemtern durch Vorbesprechungen eine Klärung herbeizuführen. Nach einer Besichtigung der Stadt fand am Abend eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Am Sonntag vormittag eröffnete Generalleutnant z. D. Berger im Saale der Bürgervertretung die Hauptversammlung und hieß die erschienenen Mitglieder herzlich willkommen. An den Kaiser, den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und den Grafen Zeppelin wurden Begrüßungstelegramme abgesandt. Zum Ort für den nächsten Verbandstag wurde Düsseldorf gewählt. Nach Schluß der geschäftlichen Sitzung hielt Hauptmann Neumann einen Vortrag über seine Flüge Berlin-Kopenhagen-Berlin-Wien. Am Nachmittag fand eine Fahrt nach Warnemünde zur Besichtigung des Leuchtturmes und des Flugplatzes und abends ein Festessen im Ratskeller statt.

Frau v. Bethmann-Hollweg †.

* Berlin, 11. Mai. Nach längerer Krankheit ist hier die Gemahlin des Reichskanzlers, Frau v. Bethmann-Hollweg, gestorben.

⊡ Berlin, 11. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Ueber die Krankheit der Frau von Bethmann-Hollweg meldet die B. Z. folgendes: Frau von Bethmann-Hollweg war seit langem krank. Obwohl sie die Anfänge der Krankheit schon während des Winters spürte, kam sie doch ihren Repräsentationspflichten nach Möglichkeit nach. Erst vor Ostern trat plötzlich eine Verschlimmerung ein, die den Reichskanzler zwang, den ursprünglich angesetzten Termin zur Reise nach Korfu auf einen späteren Termin zu verschieben. Es trat dann auch eine Besserung im Befinden der Patientin ein, so daß Herr v. Bethmann-Hollweg die Reise antreten konnte und hoffen durfte, daß seine Gattin der Familie erhalten bleibe. Aber schon nach kurzem mußten ihm Nachrichten gesandt werden, daß sich die Hoffnung als trügerisch erwies. Das Leiden schritt fort und selbst ein operativer Eingriff, der in der vorigen Woche von einer ersten Autorität gemacht wurde, konnte keine Rettung mehr bringen. In der vergangenen Nacht ist Frau von Bethmann-Hollweg von ihrem schmerzvollen Leiden erlöst worden und sanft entschlafen. Die Beisetzung wird auf dem Familiengute des Reichskanzlers in Hohenfinow erfolgen. Vorher wird eine Trauerfeier in Berlin stattfinden.

Im Reichskanzler-Palais liefen schon seit den frühen Morgenstunden unzählige Beileidstelegramme ein. Der Kaiser und die Kaiserin, das Kronprinzenpaar und die übrigen Prinzen kondolierten. Es fanden sich ferner die Herren ein, die mit dem Reichskanzler in persönlicher Verbindung stehen, um ihre Teilnahme kundzutun. Außerdem trugen sich eine große Anzahl Kondolenzbesucher in die aufgelegte Liste ein, als erster der Präsident des Herrenhauses, von Wedel.

Der Reichskanzler hätte in wenigen Wochen mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit feiern können, denn am 17. Juni 1889 wurde der damalige Landrat des Kreises Oberbarnim Theobald von Bethmann-Hollweg mit Fräulein Martha von Pfuel getraut. Die Eltern der Frau von Bethmann-Hollweg waren der Hauptritterschaftsdirektor Gustav von Pfuel, Majoratsherr auf Wilkendorf und dessen erster Gemahlin, die vier Wochen kurz nachdem sie ihrer zweiten Tochter das Leben geschenkt hatte, am 30. Mai 1865 zu Wilkendorf starb.

Martha Elisa von Bethmann-Hollweg geb. von Pfuel war am 31. April 1865 zu Wilkendorf geboren. Den ersten Hausstand begründete sie mit ihrem Gatten in Freienwalde, dem Hauptorte des Kreises Oberbarnim. Dann ging es 1896 nach Potsdam, wohin Herr von Bethmann-Hollweg als Oberpräsidialrat berufen war, drei Jahre später ins Regierungspräsidium nach Bromberg, aber schon drei Monate darauf zurück nach Potsdam ins Oberpräsidium, und 1905 nach Berlin, wo Herr von Bethmann-Hollweg zunächst preußischer Minister des Innern wurde.

Frau von Bethmann-Hollweg war sowohl in ihrem Aeußern wie ihrem Wesen nach der Typus der märkischen Edelfrau, von Gestalt groß und stattlich, blond und blauäugig. Als Frau von Bethmann mit ihrem Gemahl ins Reichskanzler-Palais zog, begleitete sie auch dorthin ihre um 1½ Jahre ältere, unverheiratete Schwester, Fräulein Klara von Pfuel, um sie in der Führung des Haushaltes zu unterstützen, denn ihre Gesundheit war im Gegensatz zu ihrer prachtvollen Erscheinung schon damals angegriffen. Frau von Bethmann-Hollweg teilte den Geschmack ihres Gatten für eine vornehme, doch keineswegs luxuriöse Lebensweise und diese Anschauung machte sich auch im Reichskanzler-Palais geltend. Frau von Bethmann-Hollweg suchte ihren Wirkungskreis nur in der Sorgfalt für ihre Familie, ihren Gatten und ihre Kinder. Es sind deren drei: ein gegenwärtig 23 Jahre alter Sohn Friedrich, der auf einer süddeutschen Universität Jura studiert und vor dem Referendar-Examen steht, eine 19jährige Tochter Isa, die bereits an den Festen der Hofgesellschaft teilgenommen hat, sowie ein jüngerer Sohn Felix, der in Dahlem erzogen wird. Beide Söhne waren bereits in der vorigen Woche, als der Zustand ihrer Mutter eine so ernste Wendung nahm, nach Berlin gerufen worden.

⊡ Berlin, 11. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Der Reichstag eröffnete seine heutige Sitzung mit einer Trauerkundgebung für die verstorbene Gemahlin des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg. Der Präsident Dr. Kaempf sprach in bewegten Worten die Teilnahme des Reichstages an dem schweren Verlust aus, welchen den Reichskanzler betroffen hat und bat um die Ermächtigung, am Sarge der Verstorbenen einen Kranz niederlegen zu dürfen. Der gesamte Reichstag einschließlich der Sozialdemokratie hörte die Worte des Präsidenten stehend an.

⊡ Berlin, 11. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Im preußischen Abgeordnetenhause nahm während der heutigen Sitzung gegen 3 Uhr nachmittags der Präsident Graf Schwerin-Löwitz das Wort zu folgender Kundgebung:

Ich erhalte soeben die Nachricht, daß die Gemahlin des Ministerpräsidenten in dieser Nacht entschlafen ist. Ich darf annehmen, daß dieser schwere Verlust, der den ersten preußischen Staatsbeamten betroffen hat, auch das preußische Abgeordnetenhaus mit inniger Teilnahme erfüllt. Ich bitte um die Ermächtigung, dem Ministerpräsidenten die Anteilnahme des preußischen Abgeordnetenhauses auszusprechen.

⊡ Berlin, 11. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Die Kaiserin hat sich heute nachmittag gegen 3 Uhr vom Neuen Palais bei Potsdam mit Gefolge im Automobil nach Berlin zum Reichskanzler von Bethmann-Hollweg begeben, um ihm persönlich ihr Beileid auszusprechen.

Die Probefahrt des Dampfers „Vaterland".

Cuxhaven, 11. Mai. Zur Teilnahme an der Probefahrt des Dampfers „Vaterland" trafen gestern im Sonderzuge etwa 120 Gäste der Hamburg-Amerika-Linie ein, vornehmlich Vertreter des Senats, der Bürgerschaft, der Marine-, Militär- und Zivilbehörden, der Handelskammer, des Schiffsbaus und der Reedereien, an der Spitze Bürgermeister Predöhl, der Präsident der Bürgerschaft Schön, Großadmiral v. Köster u. a. Die Gäste wurden von dem Direktor v. Holtzendorff begrüßt. Sie begaben sich an Bord des Salondampfers „Cobra" und fuhren bei schönem kühlen Wetter zu dem bei dem Feuerschiff „Elbe 4" liegenden Riesendampfer, wo sie Generaldirektor Ballin freundlichst empfing. Gegen 7 Uhr traf Prinz Franz von Bayern mit dem Generalleutnant v. Schoch und Major Frhr. v. Reichlin ein; die Herren begaben sich sofort an Bord, von der Schiffskapelle mit der Königshymne begrüßt. Alsdann stach die „Vaterland" in See.

Cuxhaven, 11. Mai. (Radiotelegramm von Bord des „Vaterland."). Bei dem Festmahl gelegentlich der Probefahrt des Vaterland hielt Generaldirektor Ballin eine Ansprache in der er u. a. ausführte: Dem Kaiser war und ist es eine hohe, hehre Mission Deutschlands Seegeltung zu mehren, zu fördern und zu schirmen. Das gilt nicht nur vom Ausbau der Kriegsmarine, das gilt in nicht minder hohem Maße von der Handelsflotte. In nie versagender Hingebung widmete sich der Kaiser der großen Aufgabe. Ich glaube kein Geheimnis preiszugeben, wenn ich hervorhebe, daß die kürzlich erfolgte Zusammenfassung der Kräfte des Norddeutschen Lloyds und der Hamburg-Amerika-Linie auf dem großen Verkehrsgebiete in hohem Maße auf die Einwirkung des kaiserlichen Herrn zurückzuführen ist. Dieses Streben des Kaisers für Deutschlands Seegeltung findet die volle Unterstützung der Souveräne der deutschen Bundesstaaten, allen voran diejenige des Königs von Bayern. Der König widmete sich seit langen Jahren als Prinz Ludwig der Binnenverkehrspolitik in zielbewußter Weise und rief durch seine rege Tätigkeit auf diesem Gebiete und durch seine programmatische Kundgebungen das Interesse der Nation für den Ausbau der deutschen Wasserstraßen wach. So lag es, abgesehen von allem anderen, nahe, daß wir, nachdem der Kaiser dem ersten Schiff dieser Klasse Segen und Weihe gab, dem König von Bayern die Bitte vortrugen, die Patenschaft bei dem zweiten Schiff zu übernehmen. Ist Ihnen bekannt, mit welch' gütigem Interesse der König auf diesen Wunsch einging? Der Kronprinz von Bayern gab im königlichen Auftrage dem Schiffe den schönen Namen „Vaterland". Heute haben wir die hohe Ehre und Freude, zur Probefahrt der „Vaterland" als Vertreter des Königs den Prinzen Franz von Bayern an Bord zu begrüßen. Da aber, wo die Monarchen so harmonisch und vereint wirken, für den Ausbau des deutschen Verkehrs, dürfen wir in diesem Kreise auch unseren Dank vereinen in dem Rufe: Der Kaiser und der König von Bayern Hurra!

Die Musik spielte die Kaiser- und die Königshymne.

Prinz Franz von Bayern erwiderte sofort: Mit gespannter Erwartung kam ich zu dieser Probefahrt. Viel rühmendes las und hörte ich über dieses herrliche Schiff, aber alle Erwartungen sind übertroffen. Sie wissen alle, welches Interesse der König nicht der Binnenschiffahrt und den damit zusammenhängenden Fragen des wirtschaftlichen Lebens, sondern auch der überseeischen Betätigung des deutschen Wissens und Könnens zuwendet. Möge die „Vaterland" auf einem glücklichen Kiel fahren und dazu beitragen, den Ruhm des deutschen Namens im Ausland zu verkünden. Möge die Hamburg-Amerika-Linie, deren Flagge über diesem stolzen und herrlichen Schiff weht, eine glückliche und glänzende Zukunft beschieden sein. Die Hamburg-Amerika-Linie und die „Vaterland" Hurra!

Die Musik spielte: „Deutschland, Deutschland über alles."

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Albanien und Epirus.

Wien, 11. Mai. Die „Albanische Korrespondenz" meldet aus Vallona, daß auf Befehl des Fürsten vom 7. Mai ab, die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie eingestellt worden sind.

Durazzo, 11. Mai. Die Milizbildung schreitet erfolgreich in Koritza fort. Bereits 400 Mann sind aus Dibra, 1000 aus Elbassan, 200 aus Strowa eingetroffen. Tausend Freiwillige aus Tirana unter Abdirefiki und Murad Bey Toptani sind auf dem Marsche nach Koritza. Die Regierung hofft, dort in wenigen Tagen über 5000 Bewaffnete zu verfügen. Die Zahl dürfte noch erheblich steigen; auch 12 Maschinengewehre sind unterwegs dorthin.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Das Bombardement auf Tampico.

⊡ Berlin, 11. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Newyork wird telegraphiert: Aus dem Hauptlager der Konstitutionalisten in Mexiko kommt die Meldung, daß das Bombardement auf Tampico bereits im Gange sei und mehrere Petroleumreservoire in Flammen stehen. Das Staatsdepartement hat den amerikanischen Konsul in Tampico angewiesen, das Konsulat zu schließen und sich mit seinem Stabe am Bord des Kriegsschiffes zu begeben. In Washington nimmt man an, daß die Garnison von Tampico sich nur wenige Tage wird halten können.

w. Juarez, 11. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen tobt bei Tampico die wildeste Schlacht der ganzen Revolution. Eine Anzahl von Oeltanks und ein Teil der Stadt brennt. Der britische Panzerkreuzer „Essex" ist eiligst nach Tampico abgegangen.

w. Washington, 11. Mai. Kontreadmiral Badger kabelt aus Veracruz, der Hapag-Dampfer „Cecilie" habe seine Munitionsladung in Huerto-Mexiko nicht gelöscht; sie sei auch jetzt in Veracruz noch an Bord.

MARCHIVUM

Tägliche Sport-Zeitung

Leichtathletische Wettbewerbe für Erstlinge.

Bei einem zwar mäßigen Besuche, aber einer befriedigend großen Teilnehmerzahl ging das vom Ortsausschuß der Rasensport- und Turn-Vereine von Mannheim-Ludwigshafen veranstaltete leichtathletische Meeting für Erstlinge gestern auf dem Pfalzplatze in Ludwigshafen von statten. Das unfreundliche, naßkalte Wetter bot leider den zahlreichen Kämpfern, von denen manche schmucke, sehnige Gestalt auffiel, keinen Reiz, doch konnte man mit Genugtuung konstatieren, daß sich unter diesen jungen Sportfreunden, die sich zum ersten Male dem Starter stellten, mancher befand, der für die Zukunft Vieles erhoffen läßt. Wenn sich unter den Siegern so viele Turner befinden, so ist dies wohl auf einen Mangel in der Ausschreibung zurückzuführen, die Athleten, die bereits an Sportfesten teil genommen hatten, zu dieser Veranstaltung nicht zuließ, während sie Turnern, die sich schon an Turnfesten beteiligt hatten, die Teilnahme gestattete. Die Anlage des Pfalzplatzes verdient lobende Anerkennung. Die einzelnen Sieger waren:

1. **Kugelstoßen.** 1. Hch. Laubscher, T. u. F.-Klub Ludwigshafen 9,64 Meter.
2. **100 Meter-Laufen.** 1. Fr. Münzel, T. u. F.-Klub Ludwigshafen 12 Sek.
3. **Speerwerfen.** 1. K. Gebhard, T. u. F.-Kl. Ludwigshafen.
4. **200 Meter-Laufen.** 1. K. Bolles, B. f. R. Mannheim.
5. **Hochsprung mit Anlauf.** 1. R. Stahl, T. u. F.-Klub Ludwigshafen 1,65 Meter.
6. **Mannschaftsspeerwerfen.** 1. Turn u. Fecht-Klub Ludwigshafen. 2. Verein für Rasenspiele Mannheim.
7. **800 Meter-Laufen.** 1. R. Binder, F.-Kl. Pfalz Ludwigshafen.
8. **400 Meter-Staffette.** 1. Turn- u. Fecht-Klub Ludwigshafen. 2. Verein für Rasenspiele Mannheim.
9. **Weitsprung mit Anlauf.** 1. F. Münzel, T. u. F.-Kl. Ludwigshafen.
10. **400 Meter-Laufen.** 1. F. Ginsbach, B. f. R., Mannheim.
11. **Diskuswerfen.** 1. O. Emde, B. f. R. Mannheim.
12. **1500 Meter-Laufen.** 1. H. Treiber, B. f. R., Mannheim.
13. **7500 Meter-Laufen.** 1. K. Vogel, T.-V. 1846, Mannheim.
14. **Stabhochsprung.** 1. H. Schwander, T. u. F.-Kl. Ludwigshafen.
15. **3000 Meter-Staffettenlaufen.** 1. F.-Klub Pfalz Ludwigshafen.

J. M.

Prinz Heinrich-Flug 1914. — Mannheimer Schaufliegen.

Mit großem Interesse sieht nicht nur das Mannheimer Publikum, sondern auch das Publikum der näheren und weiteren Umgebung Mannheims dem Schaufliegen 1914 am 17. Mai entgegen. Die Arbeiten des Arbeitsausschusses der beiden Mannheimer Luftfahrt-Vereine im D. L. V., des Vereins für Luftschiffahrt „Zähringen" und des Vereins für Flugwesen, sind weit vorgeschritten, sodaß mit Sicherheit auf einen glatten Verlauf des Schaufliegens am 17. Mai gerechnet werden kann. Im Ganzen haben sich zu diesem Schaufliegen 16 Flieger gemeldet, doch konnten nur 5 auf Grund der Bedingungen der Ausschreibung für das Schaufliegen verpflichtet werden. Die Namen und Näheres über ihre Persönlichkeit werden wir in den nächsten Tagen noch bekannt geben.

Wir möchten das Publikum unserer Stadt heute noch darauf aufmerksam machen, daß, wie schon aus den Anzeigen der obgenannten Vereine ersichtlich ist, die Plätze von 1 Mark inkl. an aufwärts im Vorverkauf zu haben sind. Im Interesse einer glatten Abwicklung des Kassengeschäfts ist es zu empfehlen, sich die nötigen Plätze im Vorverkauf zu sichern, was um so vorteilhafter ist, da ein Vorverkaufsrabatt von 10 Prozent gewährt wird.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem Spezial-Mitarbeiter.)

Dienstag, 12. Mai.

Wiesbaden.

Kurpark-Flachrennen: (Poyston) — Geier — Cérélo
Frühjahrs-Hürdenrennen: Bucy and Gull — Fatum
Preis von Schierstein: Horns — Nebty.
Mai-Jagdrennen: (Thermometer) — Pristina — Salamba.
Niederwald-Jagdrennen: Parbleu — Avignon.
Preis von Eltville: Hackler's Beauty — Comus II.
Preis von Hanau: (Sea Squaw) — Iskoodah — Stall Kronprinz.

Aviatik.

Ikar. **Todessturz zweier Offiziere in Stettin.** Die deutsche Flugfahrt ist am Samstag mittag wieder von einer schweren Katastrophe betroffen worden. Bei einem Ueberlandflug Posen-Schwerin sind, wie bereits telegraphisch mitgeteilt, Leutnant Faber und Leutnant Kurz auf einem Doppeldecker gegen 12½ Uhr bei einer Zwischenlandung in Stettin auf dem Krekower Felde aus 250 Meter Höhe abgestürzt und tödlich verunglückt. Wir erfahren darüber folgendes: Von Posen sollten Samstag morgen drei Militär-Flugzeuge einen Ueberlandflug von Posen nach Schwerin machen. Gegen 12 Uhr trafen auf dem Krekower Exerzierplatz bei Stettin zwei Eindecker ein, die eine Zwischenlandung machten und nach Einnahme von Oel und Benzin weiterflogen. Kurz vor 12½ Uhr nahte ein drittes Flugzeug, das ebenfalls dort landen wollte. Der Wind war außerordentlich stürmisch und die Maschine hatte schwer gegen den Wind anzukämpfen. Es war ein Doppeldecker, der morgens gegen 8 Uhr von Posen abgeflogen war und von Leutnant Faber vom Inf.-Reg. Nr. 19 gesteuert wurde. Beobachter war Leutnant Kurz vom Sächs. Inf.-Reg. Nr. 182. Die beiden Offiziere hatten den Auftrag, ebenfalls in Stettin zu landen und dann zusammen mit den anderen Flugzeugen weiter zu fliegen. Während die Offiziere der beiden zuerst gelandeten Maschinen frische Betriebsstoffe heranbringen ließen, kreuzte der Doppeldecker Leutnant Fabers noch etwa 15 Minuten über dem Platz. Das Flugzeug schwankte sehr stark und es hatte den Anschein, als ob an dem Flugzeug etwas nicht in Ordnung war. Plötzlich sah man, daß der Apparat sich stark auf die rechte Seite legte. Er richtete sich zwar wieder auf, schoß dann aber in senkrechtem Flug zu Boden. Das Flugzeug prallte mit so furchtbarer Gewalt auf den Boden auf, daß der Apparat im nächsten Augenblick nur noch einen wirren Trümmerhaufen bildete. Der Benzinbehälter platzte, ohne jedoch zu explodieren. Leutnant Faber wurde in weitem Bogen aus der Maschine herausgeschleudert und verstarb auf der Stelle infolge der schweren äußeren und inneren Verletzungen, die er erlitten hatte. Der Beobachter, Leutnant Kurz, geriet unter den Motor und konnte erst nach zweistündiger Arbeit unter den Trümmern hervorgezogen werden. Er hatte ebenfalls furchtbare Verletzungen erlitten. Die auf dem Platze befindlichen Mannschaften der Königs-Grenadiere leisteten die erste Hilfe. Die Leichen wurden in das Stettiner Garnisonslazarett gebracht. — Die beiden Offiziere sind das 38. und 39. Todesopfer, das die Militärluftschiffahrt bisher gefordert hat. Die beiden anderen Flugzeuge gaben infolge des traurigen Vorfalles den Weiterflug auf.

Ikar. **20 A. E. G.-Flugzeuge für die Heeresverwaltung.** Das Kriegsministerium hat der A. E. G. einen größeren Auftrag auf die neuen Doppeldecker der Firma erteilt. Es handelt sich um die Militärtype 1914, einen schweren, zweisitzigen Doppeldecker, der bei den Probeflügen in Henningsdorf und Döberitz ausgezeichnete Resultate erzielt hat. Die Flugzeuge sind geräuschlos, da die 130 P. S. A. G.-Motoren mit Auspufftöpfen resp. Schalldämpfern versehen sind. Die A. E. G. hat bereits zwei Exemplare der neuen Type nach Döberitz abgeliefert. Die fehlenden 18 sollen im Laufe des Sommers nachgeliefert werden.

Automobilsport.

* **An der Taunus-Fahrt des Wiesbadener Automobil-Klubs** am 8. Mai, welche von 27 Fahrern bestritten wurde, beteiligten sich auch zwei Herren des Rheinischen Automobilklub Mannheim, die Herren Fabrikant Felix Mohr und Fabrikant Karl Fauth. Beide Herren konnten wertvolle Preise erringen. Von den 27 Bewerbern blieben acht strafpunktfrei, darunter der 60 PS-Benzwagen des Herrn F. Mohr. Auch Herr Fauth konnte sich mit nur einem Strafpunkt noch unter die Sieger plazieren. Von den Industriepreisen errangen ferner beide Herren als beste Kronprinzräder-Fahrer die zwei Ehrenpreise der Kronprinz-Aktiengesellschaft, sodaß die Fahrer des Rheinischen Automobil-Klubs mit 4 Preisen zurückkehren konnten. Der Ausschreibung lag eine Zuverlässigkeitsfahrt zugrunde, an der nur Herrenfahrer teilnehmen konnten. Die Strecke führte quer durch den ganzen Taunus über 308 Kilometer. Der Start fand am Bahnhof in Wiesbaden statt. Von da ging es nach Langenschwalbach, Nastätten, Montabaur, Diez, Königstein, wo 1½stündige Pause eintrat, sodann über Homburg, Saalburg, Weilburg, über den Feldberg nach der Platte bei Wiesbaden. Je nach der in 7 Klassen eingeteilten Stärke der Wagen, mußten genau vorgeschriebene Durchschnittsgeschwindigkeiten eingehalten werden, sodaß die stärksten Wagen die Strecke in 7½ Stunden, die kleinsten Wagen dieselbe in ca. 10 Stunden zurückzulegen hatten. Trotzdem die Witterung eine außerordentlich ungünstige war u. die zu befahrenden Straßen sowohl durch den in der Nacht vorher als am Tage selbst reichlich niedergegangenen schweren Regen in ungünstigem Zustande sich befanden, ereignete sich außer dem bereits gemeldeten Unfall des Pressewagens kein weiterer Unfall. Der verletzte Redakteur Dr. Geulecke befindet sich auf dem Wege der Besserung. Außerordentlich geschickt und sorgfältig war das Arrangement der ganzen Veranstaltung durch Wegmarkierungspfeile geleitet. In allen Ortschaften wurden die Fahrer von der unter Führung der Lehrer aufgestellten Schuljugend mit Jubel begrüßt. Die Orte selbst waren zum Teil mit Flaggen und Guirlanden zu Ehren der Taunushöhenfahrer geschmückt. Am Ziel auf der Platte bei Königstein, wo die Wagen von den Klängen einer Musikkapelle empfangen wurden, entwickelte sich ein buntes echt sportliches Treiben. Am Samstag, den 9. Mai, nachmittags 5 Uhr, fand im Kurhaus zu Wiesbaden ein großes Festessen statt in Anwesenheit des Regierungspräsidenten, Herrn Dr. von Meister und vieler Vertreter hoher Behörden und Delegierten der befreundeten Kartell-Klubs. Im Anschluß an das Festessen wurde die Preis-Verteilung vorgenommen. Der erste Preis wurde Herrn Göbel-Wiesbaden zugesprochen. Nach dem Festessen fand im Kurhaus ein vom Wiesbadener Automobil-Klub arrangierter Ball statt, mit dem die wohlgelungene Taunus-Höhenfahrt ihr Ende erreichte.

Lawntennis.

sr. **Robert Kleinschroth gewinnt die Tennis-Meisterschaft von Paris.** Auf den Plätzen des Tennis-Club de Paris wurde am Sonntag die Tennis-Meisterschaft von Paris entschieden, für deren Endrunde sich der Australier Dunlop und der Deutsche Robert Kleinschroth qualifiziert hatten. Die beiden ersten Sätze gewann der Australier in schönem Stil, erlahmte dann jedoch, so daß Kleinschroth die drei folgenden Sätze mit 6:3, 6:1 und 6:4 und damit die Meisterschaft gewinnen konnte.

Rudersport.

d. **Der Mittelrheinische Regattaverband** hält am Sonntag, 24. Mai, seinen Verbandstag im „Wiesbadener Hof" in Wiesbaden ab. Auf der Tagesordnung stehen neben den Formalien und Wahlen auch das Herbstdauerrudern und der deutsche Rudertag.

sr. **Die XIII. Magdeburger Ruder-Regatta** gelangt am 27. und 28. Juni auf der Elbe durch den Magdeburger Regatta-Verein zum Austrag. Es sind 14 Rennen vorgesehen, von denen nur eins, der Einer für Jungmannen, am ersten Tage gerudert wird. Der Vierer um den Preis der Stadt Magdeburg, der Verbands-Vierer um den Wanderpreis des Deutschen Ruder-Verbandes und der Vierer um den Herausforderungspreis des Prinzen Adalbert von Anhalt sind die Hauptkonkurrenzen des Sonntags. Die Länge der Bahn beträgt ca. 2000 Meter bei gerader Bahn stromabwärts. Meldungen sind bis 11. Juni, abends 6 Uhr an C. Miller, Magdeburg, Kaiserstraße 30, einzureichen.

Radsport.

sr. **Die Straßenmeisterschaft von Frankreich über 100 Kilometer** kam am Samstag bei Versailles zur Entscheidung. Für das mit Einzelschrittmachern zu bestreitende Rennen stellten sich 26 der besten Pedale Frankreichs dem Starter. Trotz der sehr schnellen Fahrt blieb das Feld sehr lange beisammen. Erst auf der Steigung bei den 17 Wenden konnte Crupelandt, Engel und Brocco die führende Gruppe zersprengen. Kurz vor dem Ziel vermochte dann Crupelandt seine beiden Rivalen zu distanzieren, sodaß er mit 50 Meter Vorsprung nach zwei Stunden 37 Minuten ⅕ Sek. vor Engel Sieger blieb. Brocco endete nach 2:38:00 dicht auf als Dritter. Vierter wurde der dreifache Straßenmeister Lanize vor Pelissier.

sr. **Hourlier schlägt Friol und Bailey.** Auf der Pariser Prinzenpark-Rennbahn kam am Sonntag bei gutem Wetter und starkem Besuch ein interessantes Fliegermatch zur Entscheidung, das eine wichtige Aufklärung über das Stärkeverhältnis des ehemaligen Amateurweltmeisters Bailey gegenüber so schnellen Fliegern wie den Franzosen Hourlier und Friol brachte, die sich zu Anfang der Saison mehrere Niederlagen von dem in Form vorgeschritteneren Bailey gefallen lassen mußten. Bailey eröffnete gemäß seiner alten Taktik in jedem Lauf den Spurt, war aber in keinem derselben schnell genug, um dem Ansturm der in den letzten Metern auf ihn eindringenden Franzosen zu widerstehen. Hourlier gewann so alle drei Läufe, während Friol zweimal Zweiter und einmal Dritter wurde. Im ersten Lauf siegte Hourlier mit einer Länge vor Friol und Bailey, im zweiten Lauf mit einer halben Länge vor Friol und Bailey und im dritten Lauf endlich mit einer Länge gegen Piani und Dupuy und ebenfalls auch das Prämienfahren vor Feurnous und dem Berliner Packebusch. Im Handicap siegte Peyraud (45) vor Germain (40) Ricaux (45), Piani (10) und Friol (Mal), während Hourlier und Bailey bereits in den Vorläufen ausgeschieden waren.

sr. **Die Radfernfahrt Wien-Berlin** ist in diesem Jahre wieder den Berufsfahrern und Amateuren offen, nachdem die vorjährige Veranstaltung, die als reine Amateurfahrt ausgeschrieben war, mit einem starken Mißerfolg endete. Das Rennen wird am 27. und 28. Juni auf der bekannten Strecke von Floridsdorf bei Wien über Znain, Iglau, Tschaslau, Jungbunzlau, Zittau, Görlitz, Muskau, Lukau, Baruth, Zossen nach Berlin-Mariendorf Kilometerstein 12,0 ausgefahren. Die Amateursieger haben nachmittags im Deutschen Stadion eine Ehrenrunde zurückzulegen.

Rasenspiele.

sr. **Berlin schlägt Paris im Fußballstädtekampf mit 2:0.** Im Deutschen Stadion zu Berlin ging am Sonntag der zweite Fußball-Städtekampf Paris-Berlin vor sich und endete mit dem überlegenen Siege der Berliner Mannschaft von 2:0. Trotz der ungünstigen Witterung hatten etwa 12000 Zuschauer die herrliche Kampfstätte des Deutschen Stadions aufgesucht, dessen Spielplatz sich in glänzender Verfassung präsentierte. Die französische Elf, die durch Ersatz des Mittelläufers in letzter Stunde noch eine Aenderung erfahren hatte, zeigte nicht die nach ihrem vorjährigen Siege erwartete Spielstärke. Besonders der Sturm enttäuschte und da der gute Mittelstürmer und Linksaußen zu wenig beschäftigt wurden, hatten die Angriffe zu wenig Durchschlagskraft. Hervorragend war der Torwächter Chayrigues, der wahre Glanzleistungen vollbrachte. Auch die Verteidiger zeigten erstklassige Leistungen. Die Berliner waren im allgemeinen recht eifrig und lieferten bis auf den Angriff ein recht gutes Spiel. Torlos schloß die erste Spielhälfte, die zum Teil die Berliner in Front sah, deren Angriffe an der guten französischen Verteidigung scheiterten, oder aber schon vorzeitig ihr Ende fanden, da die Stürmer durch wiederholtes Abseitsstehen die schönsten Chancen verdarben. In der 15. Minute wurde Voigt von dem linken französischen Verteidiger unfair zu Fall gebracht, den Strafstoß schoß Röpnack knapp daneben. Einen Elfmeter, den der Berliner Läufer Ladwig in der 33. Minute durch Handmachen verschuldete, übersah der Schiedsrichter. Einen scharfen Schuß des Pariser Mittelstürmers in der 36. Minute hielt Ladusch sicher. Nach dem Seitenwechsel läßt der Pariser Mittelstürmer Mesnier aus der freistehend aus kurzer Entfernung den Ball übers Tor schießt. In der 8. Minute fällt das erste Tor. Wolter sendet so scharf ein, daß dem Torwächter der schon gefangene Ball ins Netz entgleitet. Gleich darauf geht Röpnack famos durch, doch schießt Reiff aus. Im Anschluß an einen Eckball erzielt Berlin das zweite Tor. Voigt ist der Schütze, der den Ball in der 22. Minute unhaltbar ins Netz jagt. Bei einem Durchbruch der Franzosen bringt der halbrechte Stürmer Rouches einen ganz famosen Schuß an, der aber von Ladusch unschädlich gemacht wird. Nachdem Wolter durch abseits eine glänzende Chance vereitelt hatte, hatten beide Stürmerreihen ihr Pulver verschossen, so daß es bei dem Stand von 2:0 verblieb. Der interessante Kampf, bei dem Contirer-Blase benutzt wurde, wurde von Meisel (Wien) vortrefflich geleitet. Der Berliner Mannschaft wurde nach dem Spiel der prächtige Pokal der Continental-Gesellschaft überreicht.

Telegr. Sport-Nachrichten.

Erste Probefahrt des „L. Z. 24".

* Friedrichshafen, 11. Mai. Das neueste Zeppelin-Luftschiff „L. Z. 24", das für die Marineverwaltung bestimmt ist, ist heute vormittag zu seiner ersten Probefahrt unter der Führung des Grafen Zeppelin aufgestiegen. An Bord des Luftschiffes befindet sich die Marinebesatzung.

Fernflug Hirths Berlin—München.

⊡ München, 11. Mai. Helmuth Hirth ist um 2.25 Uhr über dem Militärflugplatz Schleißheim bei München erschienen. Er hat die Strecke Berlin—München in 6 Stunden 25 Min zurückgelegt.

Aus dem Großherzogtum.

V Großsachsen, 7. Mai. Die Kirschen beginnen sich rasch zu entwickeln und bereits jetzt schon ausgewachsene Früchte auf den Bäumen. Unter den ausgewachsenen Kirschen sieht man aber auch eine große Anzahl in der Entwicklung zurückgebliebene, kleine Früchte. Betrachtet man diese Früchte näher, so sieht man zum größten Bedauern, daß sehr viele angestochen und von den vielen Raupen, die es dieses Jahr gibt, angefressen sind. Diese angefressenen Früchte fallen sicher alle ab. Der Raupenfraß ist an manchen Stellen so groß, daß viele Bäume bereits kahl dastehen. Ob in diesem Jahre mit einer halben Ernte gerechnet werden kann, ist fraglich. Auch die Johannisbeeren hängen sehr dünn, so daß auch hier die Ernte nicht so gut ausfällt, wie zuerst erwartet wurde. Besser sieht es mit den Stachelbeeren aus. Diese hängen allgemein voll. Birnen haben sehr schön verblüht, leiden aber auch unter den vielen Raupen. Die angesetzte Frucht fällt stark ab. Besser steht es mit den Aepfeln. Diese haben schön verblüht und versprechen reichen Ertrag. Die Pfirsiche sehen gut aus, entwickeln sich schön und versprechen reichen Ertrag. Der gestern früh niedergegangene Regen war von großem Nutzen. Ein großer Teil der Raupen wurde von den Bäumen heruntergewaschen.

≃ Rippenweier i. O., 8. Mai. Die auf gestern abend 8 Uhr einberufene Gemeindeversammlung war, trotz der ziemlich umfangreichen Tagesordnung nur schwach besucht. Von 106 Stimmberechtigten waren 36 erschienen. Das Haus war somit beschlußfähig. Die Punkte, die die Tagesordnung betrafen, waren folgende: 1. Verkündigung der 1913er Gemeinderechnung, nebst Voranschlagsüberschreitungen; 2. Gehaltserhöhung des Bürgermeisters Feth; 3. Beseitigung von jungen Obstbäumen aus einem Grundstück des Landwirts Philipp Peter Fath in Gewann Hobert, bei welchen beim Setzen die gesetzliche Grenze nicht beachtet worden ist. Punkt 1 und 2 wurden einstimmig genehmigt. Punkt 3 gab zu einer geringen Debatte Anlaß, allein auch dieser Punkt wurde gegen acht Stimmen und 4 Stimmenthaltungen genehmigt. Darnach dürfen somit mit Zustimmung des Gemeinderats die z. Zt. wohl widerrechtlich gepflanzten Kernobstbäume stehen bleiben.

* Eberbach, 8. Mai. Einen unsinnigen Bösenbubenstreich haben in der letzten Sonntag-Nacht ein 20jähriger Mann aus Allemühl und ein 17jähriges Mädchen aus Mannheim ausgeführt. Beide haben vereint am Ausgange des Ortes Allemühl gegen Pleutersbach zu über die Landstraße einen Draht gespannt, um an einem von der Rothenberger Fahnenweihe heimkehrenden jungen Mann mit Begleiterin Rache zu nehmen. Der Draht war in einer solchen Höhe über die Straße gespannt, daß die des Weges Kommenden darüber hinwegfallen sollten. Kamen jedoch andere Personen die Straße her, so ließen die beiden Rachelustigen den Draht auf dem Wege aufliegen. Endlich gegen 11 Uhr hörten sie Stimmen, glaubten, das Racheobjekt käme heran und spannten den Draht an. Aber noch nicht waren es die Erwarteten, denn es fielen zwei des Weges gehende Herren darüber, wobei sich der eine starke Verstauchungen durch den Fall zuzog. Eine empfindliche Strafe wird die Missetäter von einem ähnlichen Schritt in Zukunft abhalten.

)(Villingen, 7. Mai. Die Sektion der Leiche des Kupferschmieds G. Schenk hat ergeben, daß der Tod durch Ersticken als Folge der Mißhandlungen durch Bischweiler eingetreten ist.

):(Ettlingen, 8. Mai. Der nahezu 70jährige Schreiner Rudolf Katzenberger, der schon 41 Jahre bei der Firma Carl Wacker und Sohn in Arbeit steht, wurde gestern nachmittag tot im Fabrikkanal aufgefunden. Katzenberger scheint bei einer Arbeit, die er am Kanal verrichtete, das Gleichgewicht verloren zu haben. Man vermißte den Mann erst, als die Tochter ihm das Essen bringen wollte.

):(St. Georgen, 8. Mai. Das im Stockwald gelegene Gasthaus „Zum Waldhorn" wurde in der vorvergangenen Nacht durch Feuer vollständig zerstört. Außer drei Stück Großvieh konnte nichts in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden beläuft sich auf 28 000 Mark. Es ist dies bereits das dritte Mal, daß das erst 1907 neuaufgerichtete Gasthaus durch Feuer vernichtet wurde.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Vom englischen Kohlen- und Frachtenmarkt.

(Wochenbericht unseres Spezialkorrespondenten.)

Newcastle-on-Tyne, 9. Mai. In Süd-Wales hat die Marktlage des Kohlenmarktes ihren guten Ton beibehalten. Die Kohlen sind in guter Nachfrage, doch hat die Förderzahl selbstverständlich wegen der alljährlichen Arbeiter-Unruhen etwas gelitten. Es ist besonders schwer, prompte Abladungen zu arrangieren. Beste Admiralitätsstückkohlen sind in guter Nachfrage und kosten 20 sh, während zweite Sorten 18 sh und uns 18 sh 3 d wert sind. Monmouthshire-Sorten sind im Preis gestiegen, Black Veins erreichten 18 sh und Western Valleys 17 sh bis 17 sh 3 d. Das Kontraktgeschäft war befriedigend. Viele spanische Dampfer werden durch den Streik der Offiziere und Mannschaften in der spanischen Handelsmarine aufgehalten und setzen dadurch die Charterer in arge Verlegenheit, da die Dampfer beladen, die Ablieferung der Ladung sich jedoch bedeutend verzögern dürfte.

Auch im Newcastler Bezirk ist die Marktlage ziemlich fest gewesen. Beste Gaskohlen wie New Pelton-Holmside kosten 13 sh 6 d fob Tyne Dock, andere Sorten wie Pelaw-Washington-West Leversons sind unverändert zu 12 sh 6 d bis 12 sh 9 d per Tonne fob Tyne Dock; Bunkerkohlen waren nicht besonders lebhaft. Gute Sorten wie Morrisons-Marley Hill sind 13 sh bis 13 sh 3 d wert fob Tyne Dock, während zweite Sorten wie Burnhope-Priestnuans-Cousett leichter zu 12 sh 6 d fob Tyne Dock sind; Towneley und Mickley sind unverändert fest zu 15 sh 6 d fob Dunston. Für Kokskohle schwankten die Preise zwischen 12 sh 3 d und 12 sh 9 d fob Dunston. Die Nachfrage nach Newcastler Gaskoks ist gut zu 13 sh fob Dunston und 13 sh 8 d fob Tyne Dock. — Im Yorkshire-Distrikt hat die allgemeine Marktlage wieder einen normalen Stand angenommen, auch die Förderziffern erreichen wieder ihre normalen Ausdehnungen. Man berichtet, daß die meisten Arbeiter mit dem Resultat des Ausstandes zufrieden, auf der anderen Seite jedoch froh sind, die Arbeit wieder aufgenommen zu haben. Es sind jedoch noch keine Aufträge von außen hereingekommen, die Dampfer laden nur die billigen Kontraktladungen. — Der schottische Kohlenmarkt ist unverändert, die Preise haben sich mit Ausnahme einiger Sorten, die während der Sommermonate gewöhnlich eine leichte Tendenz annehmen, behaupten können.

Das Geschäft im Cardiffer Frachtenmarkt war während der vergangenen Woche bescheiden, teils wegen des großen Andrangs von prompter Tonnage, teils wegen des Streiks in der spanischen Handelsmarine. Gegen Ende der Woche nahm die Marktlage jedoch eine bessere Haltung an mit festen Sätzen nach dem Mittelmeer, wo man für Algier Frs. 7,50, Genua 6 sh 9 d und 8 sh für Barcelona bezahlte. Der ferne Osten war unverändert zu 10 sh 9 d nach Colombo. Die Sätze nach Südamerika, vornehmlich nach dem La Plata haben sich behaupten können. — Auch der Newcastler Markt war ruhig, das Geschäft lag zu Gunsten der Charterer. Das Mittelmeer war leicht zu 6 sh 3 d nach Algier, 6 sh 6 d nach Marseille, 6 sh 9 d nach Port Said. Der Küstenmarkt zeigte eine geringe Verbesserung und war fest zu 3 sh nach London. Der Baltmarkt und spanische Häfen wiesen wegen des Streiks in der spanischen Handelsmarine eine gewisse Festigkeit auf. Auch die Ostsee hat sich belebt, Befrachtungen kamen auf Basis von 4 sh nach Kronstadt zustande. Durch die Flauheit im heimkehrenden Markt haben sich diese Märkte verbessern können.

Das Befrachtungsgeschäft in Hull war ziemlich lebhaft, besonders nach der Ostsee, wo man auf Basis von 4 sh 3 d nach Kronstadt und 4 sh Sveaborg befrachtete. Das Mittelmeer war leicht, während man nach Süd-Amerika zu 12 sh nach Buenos Ayres schloß. Der Küstenmarkt war ruhig zu 3 sh 6 d nach Hamburg.

Die Kapitalsanlagen in Mexiko.

Die jüngsten Vorkommnisse in den Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Mexiko lenken von neuem die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Umfang der Kapitalsinvestierungen seitens der Ver. Staaten wie europäischer Länder in Mexiko, da dieselben mehr als je zuvor gefährdet erscheinen. In einem Bericht des amerikanischen Konsuls, Marion Letcher, in Chihuahua wird der Wert des amerikanischen Besitzes in Mexiko laut New Yorker Handelszeitung auf $ 1 057 770 000 veranschlagt. Den Besitz der Mexikaner selbst an Minen, Eisenbahnen, Regierungs-Sekuritäten etc. schätzt der Konsul auf 793 187 242 Dollar, sowie den britischen Besitz in Mexiko auf $ 321 302 500. Diese von ihm mitgeteilten Angaben basieren auf einer Aufstellung, welche ein früher in Chihuahua ansässiger Minen-Ingenieur, Wm. H. Seamon, aus dem Inhalt von Regierungs- und Staats-Dokumenten, ferner des mexikanischen Jahrbuchs „La Mexique", sowie aus anderen privaten Quellen, wie Adreßbüchern zusammengestellt hat. Diese Schätzung wird für das Jahr 1912 für so genau wie möglich angesehen, und es ist nicht anzunehmen, daß seitdem während der unruhigen Verhältnisse im Lande die ausländischen und sonstigen Kapitalanlagen sich stark vermehrt haben.

Allerdings wird von dem „South American Journal" der Umfang der britischen Kapitalanlagen in Mexiko per Ende 1913 auf $ 780 525 000 veranschlagt. Des weiteren ist unlängst von französischen Bewohnern der Stadt Mexiko versucht worden, die Sympathie europäischer Investoren durch die Behauptung für sich zu erregen, daß in Mexiko französisches Kapital zum Gesamtbetrage von $ 1 000 000 000 angelegt sei. Doch in dem Bericht des genannten Minen-Ingenieurs werden Frankreichs mexikanische Investitionen nur zur Höhe von $ 143 446 000 veranschlagt. Der französische Besitz erstreckt sich hauptsächlich auf Nationalobligationen und Bankaktien und in der Beziehung dürfte er selbst dem der Mexikaner gleichkommen. Im übrigen befinden sich in den Hauptstädten des Landes zahlreiche Verkaufsläden im Besitze von Franzosen. Aber der Gesamtbesitz derselben in Mexiko hält nicht entfernt einen Vergleich aus mit dem insgesamt enormen Betrage von Geld, welches von britischen und amerikanischen Unternehmern in mexikanischen Eisenbahnen und Minen angelegt ist.

Die Regierung des Landes kontrolliert selbst einige Eisenbahnen des Landes und in solchem Falle durch Besitz der Aktienmehrheit. Von den Sekuritäten der privaten Bahnlinien befindet sich bei weitem der größte Betrag in amerikanischem Besitze, mit England in der Beziehung an zweiter Stelle. Die Kapitalanlagen in mexikanischen Petroleum-Unternehmungen haben in den letzten Jahren stetig zugenommen, selbst seit Beginn der verschiedenen revolutionären Bewegungen, wahrscheinlich weil Tampico und Tuxpan, die Hauptplätze der Oelindustrie des Landes, nahe der Küste gelegen sind und daher bis vor kurzem durch die Nähe amerikanischer Schlachtschiffe geschützt waren. Bezüglich der Frage, wie stark ausländisches Kapital an mexikanischen Minen-Unternehmungen beteiligt ist, gilt der Minen-Ingenieur Dr. James Douglas als beste Autorität und dieser schätzt, daß 1100—1200 Minen im Lande sich unter Kontrolle von ausländischen Kapitalisten befinden, wovon 57 Prozent Amerikaner sind. Mexiko steht an der Spitze aller Länder der Welt hinsichtlich der Produktion von Silber, während die dortige Kupfererzeugung an Umfang nur der der Ver. Staaten nachsteht. Hinsichtlich der Gewinnung von Gold und Blei nimmt das Land die fünfte Stelle ein, und, wie es heißt, kontrollieren Amerikaner drei Viertel der Kupfer- und nahezu die gesamte Bleiproduktion Mexikos.

Diese höchst umfangreichen amerikanischen Investitionen müssen schon jetzt, infolge der Serie von Revolutionen sowie des durch dieselben gesteigerten nationalen Vorurteils, den betreffenden Unternehmern schwere Verluste gebracht haben. Die Southern Pacific ist nicht im Stande gewesen, ihre mexikanischen Linien voll zu betreiben und zu vollenden, auf welche sie bereits gegen 40 Mill. $ aufgewandt hat. Die Mexican u. Northwestern-Bahn hatte gerade den Bau einer neuen Linie vollendet, als es zum Verkehrs-Stillstand kam, und die National Railways haben solche Einnahmeverluste erlitten, daß die Bondzinsen nur mittels Ausgabe weiterer Sekuritäten gedeckt werden konnten. Auch die mexikanischen Mineninteressen haben in den letzten Jahren schwer gelitten, und nur solche amerikanischen Minenbesitzer sind im Stande gewesen, den Betrieb einigermaßen zu dem früheren Umfange aufrecht zu halten, welche die Politik befolgt haben, so wenig Amerikaner wie möglich zu beschäftigen und die angestellten „peons" zu ihren Freunden und Bundesgenossen zu machen. Tatsächlich sind im Ganzen bisher die schwersten Verluste auf den Gebieten der Erwerbstätigkeit in Mexiko erlitten worden, an welchen Amerikaner am stärksten interessiert sind. Welche weitere Einbuße die mexikanischen Investitionen der verschiedenen Länder unter den gegenwärtigen kriegerischen Operationen seitens der Ver. Staaten in Aussicht stellenden Verhältnissen erleiden werden, entzieht sich natürlich jeder Berechnung.

Die sich auf amerikanische, mexikanische und britische Kapitalanlagen in Mexiko beziehenden Einzelangaben der obenerwähnten Seamonschen Statistik sind die folgenden (in 1000 Dollar):

	Amerik.	Brit.	Mexik
	Kapitalanlagen		
Bahnaktien	235,464	81,237	125,440
Bahnobligationen	408,926	87,680	12,375
Bankaktien	7,850	5,000	31,950
Bankeinlagen	22,700	—	161,963
Minen	223,000	43,600	7,500
Schmelzwerke	26,500	—	7,200
Nationalobligationen	52,000	67,000	21,000
Holzländereien	8,100	10,300	5,600
Weideland	3,150	2,700	14,000
Farmen	960	760	47,000
Viehbesitz	9,000	—	47,500
Grund- und persönliches Eigentum	4,500	680	127,020
Baumwollfabriken	—	450	6,000
Seifenfabriken etc.	1,200	—	2,780
Tabakfabriken	—	—	4,712
Brauereien	600	—	2,822
Sonstige Fabriken	9,600	2,780	3,270
Trolleybahnen, Licht- und Kraftanlagen	760	8,000	5,155
Engrosländern	2,700	110	2,800
Detailläden	1,680	30	71,235
Oelindustrie	15,000	10,000	650
Gummiindustrie	15,000	—	4,500
Profess. Ausrüstung	3,600	850	1,560
Versicherung	4,000	—	2,000
Theater	25	—	1,575
Hotels	260	—	1,730
Institute, öffentliche und halböffentliche	1,200	125	74,000
Total:	1,057,775	321,302	793,187

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Postscheckverkehr.

Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postscheckverkehr Ende April 1914 auf 90 582 gestiegen (Zugang im Monat April 909). Auf diesen Postscheckkonten wurden im April gebucht 1604 Millionen Mark Gutschriften und 1651 Millionen Mark Lastschriften. Bargeldlos wurden 1774 Millionen Mark des Umsatzes beglichen. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im April durchschnittlich 204,9 Mill. Mark. Im internationalen Postüberweisungsverkehr wurden 9 Millionen Mark umgesetzt.

Ein kommendes ungarisches Bankdepositengesetz.

Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz" aus Budapest: Der ungarische Finanzminister von Teleszky hat sich vor einigen Tagen in sehr beachtenswerter Weise über die Pläne der Regierung inbezug auf eine gesetzliche Regelung des Depositenwesens ausgesprochen. Seine Mitteilungen sind für Deutschland von besonderem Interesse, weil dort ähnliche Anregungen wiederholt im Reichstag hervorgetreten sind. Obwohl die kommende gesetzliche Regelung noch keine festen Formen angenommen hat, lassen sich die Absichten des Finanzministers doch bereits ziemlich klar erkennen. In erster Linie beabsichtigt er eine Revisionsinstanz für das Depositenwesen einzurichten, die die Aufgabe hat, die Anlage der Depositengelder durch die Banken zu überwachen. Die gesetzliche Regelung wird sich aber jedenfalls auch auf die Anlage der Spargelder der Depositenkassen beziehen. Das ungarische Publikum hat die Eigentümlichkeit, statt Wertpapiere zu kaufen, sein Vermögen in Form von Spareinlagen an die Banken zu geben. Diese Eigenart wird dadurch gefördert, daß die Banken hohe Zinsraten zahlen, die nicht immer den wirtschaftlichen Verhältnissen der Kreditinstitute entsprechen. Eine Folge dieser Vorliebe der ungarischen Kapitalisten für Spareinlagen ist die Schwierigkeit in der Unterbringung von Staatspapieren und kommunalen Anleihen. Ungarn ist daher bei einem größerem Bedarf stets auf den Auslandsmarkt angewiesen. Die Regierung geht nun mit der Absicht um, durch Gesetz den Depositenkassen vorzuschreiben, daß sie einen Teil ihrer Spareinlagen in staatlichen und kommunalen Anleihepapieren anlegen. Es handelt sich also nicht, wie in Deutschland, um die Anlage der Bankreserven in festverzinslichen Papieren, sondern um Anlage der Spareinlagen, die die Banken bisher ausschließlich industriellen und kaufmännischen Unternehmungen zuführten, die zwar hohe Zinsen zahlen, aber auch mit einem entsprechenden Risiko verbunden sind. Um eine wirtschaftliche Erschütterung des Geldmarktes zu vermeiden, sollen alle derartigen Maßnahmen nach und nach zur Durchführung kommen.

Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt a. M.

Das Institut, das bekanntlich im Jahre 1913 nicht zur Ausgabe 4½proz. Pfandbriefe überging, begibt jetzt laut Inserat in der vorliegenden Nummer zunächst nom. M. 5 000 000.— 4proz. Kommunalobligationen Serie 2. Für diese Serie sowie für Erweiterung der früheren Serie 20 der Pfandbriefe um nom. M. 15.— Mill. und der 4proz. Serie 21 der Pfandbriefe um nom. M. 10.— Mill. ist die Zulassung zum Handel und zur Notiz an der Frankfurter Börse beantragt worden. Die seitens der Inhaber unkündbaren Stücke können von der Bank nur in ganzen Serien zur Rückzahlung nach drei Monaten gekündigt werden, was jedoch bei Serie 20 vor 1915 und bei Serie 21 vor 1920 ausgeschlossen ist. Andererseits muß die Kündigung bei Serie 20 spätestens zum 1. Januar 1965, bei Serie 21 spätestens zum 1. Januar 1970 und bei den Kommunalobligationen, Serie 2, spätestens zum 1. Januar 1974 erfolgen. In der Kundmachung wird dann über die Bank selbst und dessen Vermögensstand u. a. berichtet, daß sie seit 51 Jahren besteht. Für ihren Geschäftsbetrieb gelten die Bestimmungen des Hypothekenbankgesetzes über reine Hypothekenbanken, nach denen die Ausgabe von Pfandbriefen den 15fachen Betrag und diejenige von Pfandbriefen und Kommunalobligationen den 18fachen Betrag des eingezahlten Grundkapitals und des gesetzlichen Reservefonds nicht übersteigen darf. Ende März betrug ersteres 22 Mill. M., während die Reserven und Gewinnvorträge zusammen M. 26 290 899 erreichten. Die ins Hypothekenregister eingetragene Hypotheken bezifferten sich auf M. 533 283 35, die umlaufenden Pfandbriefe auf M. 514 118 000, die in das Kommunaldarlehensregister eingetragene Kommunaldarlehen auf M. 8 643 965 und die umlaufenden Kommunalobligationen auf M. 4 432 909.—. An Dividenden sind für 1909—1911 je 9½, für 1912 und 1913 je 10 Prozent gezahlt worden.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Das Geschäft war bei Beginn der Woche ruhig. Die Kurse liegen überwiegend behauptet, die Spekulation fand bereits ein neues Moment, das sie für die bisherige Verlassung verantwortlich macht. Es drücken Mexiko, Albanien und vor allem die unsichere Lage des Eisenmarktes. Wenig erfreulich lautet auch der Bericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats, welcher besagt, daß das Wirtschaftsjahr 1914 bisher keine erfreuliche Entwicklung zeigte. Die verstärkte Produktionseinschränkung in der belgischen Montanindustrie wurde auch beachtet. Phönix Bergbau, Deutsch-Luxemburger waren ruhig, nur Gelsenkirchener und Bochumer etwas lebhafter gehandelt, Schiffahrtsaktien waren wenig beachtet, Norddeutscher Lloyd und Paketfahrt befestigt.

Von Bahnen sind österreichische still. Baltimore-Ohio und Schantungbahnen gefragter.

In Elektrizitätspapieren sind die Umsätze bescheiden, Schuckert ruhig, Edison streben in Nachfrage. Auf dem Gebiete der Baukaktien sind Diskonto-Kommandit abgeschwächt, Kreditaktien konnten das Kursniveau erhöhen. Heimische Anleihen, auch ausländische Renten, sind nur wenig beachtet. Mit Ausnahme von Montanwerten blieb der Geschäftsverkehr im allgemeinen ruhig. Der Kassamarkt für Dividendenwerte verkehrte in ruhiger Haltung.

Chemische Werte waren fest, besonders Höchster und Badische Anilin. Chemische Griesheim notierten 247 exdd. Dividendenkupon (14 Prozent). Bezugsrecht auf Aktien der Aluminiumindustrie A.-G. 8.10 G., in Maschinenfabriken sind die Umsätze bescheiden. Erwähnenswert sind Daimler bei 7 Prozent Kurssteigerung. Von Seiten der Auslandsbörse fehlte jede Anregung, weshalb das Geschäft, auch äußerst schleppend wurde. Die Grundtendenz ist behauptet. Der Schluß war etwas belebter. Auf dem Montanmarkte sind Gelsenkirchener und Harpener reger umgesetzt, Aluminium fest 272¾ bis 274½. Es notierten: Kredit 192½, Diskonto 187½, Dresdner 149¾, Staatsbahn 152⅝, Lombarden 20⅝, Baltimore 90¾.

Privatdiskont: 2⁷⁄₁₆ Prozent.

*

Die Zulassung der nominell M. 4 Mill. 4proz. Hypothekenpfandbriefe der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart Ser. 45 und 46 zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatte wurde genehmigt.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 11. Mai. Es scheint, als ob sich die Teilnahmslosigkeit der Spekulation und des Publikums am Börsengeschäft noch weiter verschärfen wollte. Zu Beginn der neuen Woche trat diese Wahrnehmung noch ausgesprochener als schon seither in Erscheinung. Das zeigte sich schon gleich bei Festsetzung der ersten Kurse, wovon ein großer Teil nicht zu Stande kam und auch später waren die sich ergebenden Kursveränderungen meist unbedeutend, trotz der anscheinend doch etwas gebesserten Lage in Albanien und der Hoffnung, daß trotz der unbestreitbaren mißlichen Lage am Eisenmarkt die Preise auf dem derzeitigen Tiefniveau sich halten dürften.

Die Tendenz war anfangs gut behauptet, besonders am Montanmarkt trat dies in einigen leichten Preisbesserungen zutage. Auf den übrigen Gebieten waren die Kurse nur unbedeutenden Veränderungen unterworfen. Später aber bröckelten die Kurse am Montanmarkte infolge spekulativer Abgaben leicht ab. Auch russische Banken, sowie Naphta Nobel, verloren auf starke Abgaben, wie es heißt infolge niedrigerer Pariser Preise, so daß sich bei den Banken Rückgänge von 1 Prozent und darüber und bei Naphta von über 3 Prozent ergaben. Sonst war aber das Geschäft vollkommen belanglos bei stagnierenden Kursen. Die Rede des Generaldirektors Ballin bei dem Festmahl gelegentlich der Probefahrt des Dampfers „Vaterland" wurde an der Börse sehr beachtet und besonders interessierte der Passus, daß das derzeitige Zusammengehen der Hapag mit dem Lloyd in hohem Maße auf die Einwirkung des Kaisers zurückzuführen ist.

In der zweiten Stunde unterlagen die Kurse leichten Schwankungen, doch war eine gute Widerstandskraft gegen die sich ab und zu hervorwagenden Baisseangriffe unverkennbar. Russische Bankaktien senkten sich weiter im Kurse. Das Anziehen des Privatdiskonts um ⅛ Prozent war auf die am Montag gewöhnlich zu beobachtenden Wechseleingänge zurückzuführen. Bei dem offiziellen Schluß waren russische Banken erholt.

Tägliches Geld 3—2½ Proz. Bei der Seehandlung ist Geld zu Tagessätzen zu haben.

Privatdiskont: 2⅞ Prozent.

Handel und Industrie.

Die Aussichten der Brauereien.

WC. Berlin, 11. Mai. Die geschäftlichen Ergebnisse der deutschen Brauereien im Jahre 1913/14 hängen größtenteils von der Gestaltung der Absatzverhältnisse in den Monaten Mai bis September ab und hier ist für sehr viele Betriebe neben den Witterungsverhältnissen der Verlauf der Baukonjunktur maßgebend. Der Konsum der Bauarbeiter und verwandter Berufsgruppen bildet gewissermaßen das Zünglein an der Wage. Das gilt besonders für den Absatz der großstädtischen Brauereien. Nach den bisher vorliegenden Berichten hat ja schon in den Monaten März und April die Bautätigkeit fast in ganz Deutschland — mit Ausnahme Groß-Berlins — lebhafter eingesetzt als in den Vergleichsmonaten der beiden Vorjahre. Man darf also wohl annehmen, daß der kommende Sommer in dieser Beziehung besser sein wird als seine unmittelbaren Vorgänger. In den ersten sieben Monaten des laufenden Brauereijahres waren allerdings die Absatzverhältnisse nicht gerade günstig. Die Abschwächung des gewerblichen Beschäftigungsgrades und die abnorm große Arbeitslosigkeit haben im Verein mit den hohen Lebensmittelpreisen den Bierkonsum der breiten Volksschichten wesentlich beeinträchtigt. Es kommt hinzu, daß den Gastwirtschaften in den Kinotheatern eine beachtenswerte Konkurrenz erwachsen ist. Wenn die Sommerhälfte des laufenden Geschäftsjahres eine Hebung des Absatzes bringt, so dürfte die Ungunst der Winterhälfte größtenteils ausgeglichen werden. Andernfalls ist kaum

MARCHIVUM

mit besseren Resultaten zu rechnen als im Vorjahre. Der Bierexport nach fremden Ländern ließ im ersten Quartal 1914 ebenfalls zu wünschen übrig, immerhin dürften die an der Ausfuhr besonders interessierten Brauereien noch ziemlich zufrieden sein, da der Export lebhafter war als in den Jahren 1911 und 1912. Es wurden nämlich in den Monaten Januar bis März exportiert:

Januar-März	1911	1912	1913	1914
Bier in Fässern				
Menge in hl	136 299	144 207	136 073	149 309
Wert in Mill. M.	3,11	3,46	3,61	3,46
Bier in Flaschen				
Menge in dz	102 811	124 146	130 671	138 947
Wert in Mill. M.	3,15	3,83	4,16	4,12

Bezeichnend für die Lage des inländischen Konsums ist die Tatsache, daß die Einfuhr von Bier aus Österreich-Ungarn (vorwiegend Pilsner) im ersten Quartal d. Js. von 103 360 hl auf 97 755 hl zurückgegangen ist. Die Rohmaterialpreise zeigten neuerdings z. T. wieder steigende Tendenz. Die Hopfenpreise sind bereits wieder wesentlich höher als im Vorjahre. Dies dürfte jedoch die Gestehungskosten im laufenden Geschäftsjahre nicht allzu stark beeinflussen, da die Mehrzahl der Brauereien zu Beginn des Jahres noch über recht bedeutende Vorräte resp. Abschlüsse verfügte, die sie zu niedrigen Preisen erworben hatten. Die Futterpreise, die bei dem relativ großen Pferdebestand der meisten Brauereien ebenfalls eine gewichtige Rolle spielen, sind im Vergleich zu den Vorjahren etwas gesunken, halten sich aber immer noch auf einer ansehnlichen Höhe. Daß die allgemeinen Spesen und Unkosten von Jahr zu Jahr wachsen, bedarf keiner weiteren Erwähnung. Auch die Verluste bei den Abnehmern waren in letzter Zeit infolge der ungünstigen Hypothken- und Grundstücksmarktverhältnisse ziemlich bedeutend. Die Tatsache, daß viele Brauereien die Bankiers ihrer Kunden sind, fällt gerade in Zeiten flauen Geschäftsganges recht unangenehm ins Gewicht. Alles in allem bietet die Lage des Brauereigewerbes kein gerade schlechtes aber noch weniger ein günstiges Bild. Vom Geschäftsgang in den nächsten Monaten wird deshalb für das Gesamtresultat des laufenden Jahres sehr viel abhängen.

Grosse Aufträge der südamerikanischen Staaten für Deutschland.

Eine Gelsenkirchener Firma hat von Buenos Aires einen Auftrag für Röhren im Werte von 9 000 000.—, eine Leipziger Firma einen Auftrag für drei große Kräne für den Hafen für Bahia Blanca in Argentinien, und die Deutsche Maschinenfabrik A.-G. Duisburg einen Auftrag für 24 Kräne für den Hafen von Valparaiso erhalten.

Verkehr.

Die Entwicklung des Verkehrs auf dem Dortmund-Ems-Kanal.

Der Güterverkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal hatte im Jahre 1913 eine weitere günstige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen, die in erster Linie der gewaltigen Steigerung des Kohlenversandes zuzuschreiben ist. Der Gesamtverkehr ist von 119 500 t im Jahre 1898 (Eröffnungsjahr) auf 4 268 706 t in 1913 gestiegen. Schon nach 5 Jahren überschritt die auf dem Kanal bewegte Gütermenge 1 Million t, die zweite Million wurde in 1907, die dritte in 1910 erreicht, und im letzten Jahre ist der Gesamtverkehr zum erstenmal über 4 Mill. t hinausgegangen. Im Jahre 1913 wurden kanalabwärts 2,046 (i. V. 1,705) Mill. t befördert, davon waren 1,636 (1,298) Mill. t. Kohlen, 0,051 (0,056) Mill. t Eisen und Stahl und 0,258 (0,349) Mill. t andere Güter; kanalaufwärts wurden versandt, 2,223 (2,077) Mill. t, davon waren 1,500 (1,376) Mill. t Erz, 0,113 (0,181) Mill. t Holz, 0,232 (0,187) Mill. t Getreide, 0,126 (0,139) Mill. t Sand und Steine und 0,251 (0,192) Mill. t andere Güter.

Von den zu Berg beförderten Gütern hat die Beförderung von Erz (es handelt sich wohl fast ausschließlich um Eisenerz) eine außerordentlich starke Zunahme erfahren. Sie ist von 0,072 Mill t. im Jahre 1901 auf 1,500 Mill. t im Jahre 1913 (1912: 1,376) gestiegen. Während in den ersten Jahren nach Eröffnung des Kanals nur die Dortmunder Union ihre Eisenerze über diesen bezog, benutzen in neuerer Zeit auch das Eisen- und Stahlwerk Hoesch und die Akt.-Ges. Phönix (Hörder-Verein), nachdem sie durch die Dortmunder Kleinbahn direkten Anschluß an den Kanal erhalten haben, diesen für ihren Erzbezug. Hiermit hängt in erster Linie die große Zunahme der Erzbeförderung zusammen; 1913 entfielen mehr als ⅔ des Bergverkehrs auf Erzladungen. Der Bezug von Getreide war trotz seiner Steigerung um 45 000 t noch um 173 00 t kleiner als in 1911. Der Grund hierfür liegt in den damals für landwirtschaftliche Erzeugnisse eingeführten Ausnahmetarifen auf der Eisenbahn, die auch im Jahre 1913 auf den Getreidetransport auf dem Kanal ungünstig einwirkten.

Beim Talverkehr beruht, wie schon erwähnt, die Zunahme des Verkehrs fast ausschließlich auf der erheblichen Steigerung des Kohlenversandes. Das letzte Jahr zeigt gegen das Vorjahr eine Zunahme um 337 000 t = 25,96%. In den ersten Jahren nach der Eröffnung des Kanals zeigte der Kohlenversand zunächst nur eine geringe Zunahme, und in den Jahren 1903 bis 1907 geriet die Entwicklung sogar völlig ins Stocken; dann brachte jedoch das Jahr 1908 den Anfang einer Aufwärtsentwicklung, die bis 1913 zu einer Erhöhung der Versandmenge auf mehr als das sechsfache ihres Umfanges vom Jahre 1907 führte. Die 1908 einsetzende große Steigerung hängt in erster Linie damit zusammen, daß die Brikettfabrik des Kohlen-Syndikats in Emden, die bis 1908 stillgelegen hatte, in diesem Jahr den Betrieb wieder aufnahm und beträchtliche Mengen Feinkohle über den Kanal bezog. Außerdem ist der Kanal seitdem auch weit stärker als vorher zum Oberseeversand der niederrheinisch-westfälischen Zechen herangezogen worden. Im Versand von Eisen und Stahl und in der verringerten Einfuhr von Baumaterial machte sich der allgemeine Rückgang der Konjunktur bemerkbar. Wie es in dem jüngst veröffentlichten Jahresbericht des Bergbaulichen Vereins in Essen, dem die vorstehend angeführten Zahlen über die Entwicklung des Verkehrs auf dem Dortmund-Ems-Kanal entnommen sind, heißt, spricht die Tatsache, daß dieser Niedergang nicht auch im Versand von Kohle und Erz in die Erscheinung trat, für die Entwicklungsmöglichkeit des Kanals; ob der Gesamtverkehr auf dem Kanal durch die demnächstige Verbindung mit der Rhein-Schiffahrtsstraße eine besonders große Belebung erfahren wird, lasse sich mit Rücksicht auf die Bedenken, die einstweilen dem staatlichen Schleppbetrieb und der Höhe der Befahrungstarife entgegen gebracht werden müßten, nicht übersehen.

Missouri Pacific Eisenbahn.

Die Werte der genannten Gesellschaft werden in letzter Zeit eifrig in Newyork gehandelt, und es fällt dem Außenstehenden nicht leicht, sich über die Gründe dieses plötzlichen Interesses für ein bestimmtes Papier klar zu werden. Da dürften die Ausführungen der Newyorker Handelszeitung in ihrer bekannten „Wochen-Chronik des Eisenbahnwesens" vielleicht willkommen sein. Das genannte Blatt schreibt:

„In der vergangenen Woche haben die Werte der Gesellschaft einen weiteren Rückgang erlitten und die Aktien sind auf einem Kursstand gewesen, wie er seit 1897 nicht mehr zu verzeichnen war. Die am 1. Juni fälligen Noten wurden auf einer Basis offeriert, der das Erträgnis zwischen 80 und 90% machen würde. Seither ist eine geringe Erholung eingetreten, es herrscht aber immer noch beträchtliche Nervosität unter den Inhabern der Papiere, die erst behoben werden dürfte, wenn ein Plan zur Versorgung der Noten erscheint. Der Aufsichtsrat hat in den letzten Tagen mehrere Sitzungen abgehalten, die sich mit dieser Sache beschäftigen. Es heißt, es sollte eine neue Emission zweijähriger Noten geschaffen werden, welche zur Refundierung der ausstehenden Fälligkeiten von 25 000 000 $ dienen sollten. Wahrscheinlich wird den Inhabern der letzteren, um sie eher für den Umtausch zu stimmen, eine kleine Baar-Aufzahlung offeriert. Auch dürfte die Zinsrate erhöt werden, so daß die neuen Noten 6% tragen würden und den Inhabern der alten ein Baar-Bonus von etwa 2% vom Pariwert gewährt würde. In der hiesigen Finanzpresse ist mehrfach die Vermutung ausgesprochen worden, die Gould-Familie sei im Begriff, sich ihres Besitzes an Missouri Pacific-Aktien zu entäußern, oder habe doch schon einen großen Posten derselben abgestoßen. Seit dem 1. März sind an der hiesigen Börse 203 000 Aktien der Bahn umgesetzt worden. Daß dieses Material Baisseverkäufe darstellt, ist nicht gut anzunehmen und es scheinen daher tatsächlich Abgaben aus guter Hand stattgefunden zu haben. Herr George Gould sagte darüber Folgendes: „Ich kann mir nicht denken, wer Missouri Pacific verkauft. Jedenfalls bin ich es nicht. Die Finanzierungs-Angelegenheit ist in den Händen der Bankiers des Unternehmens." Herr Gould wollte weiter nichts sagen, außer daß die Ernte-Aussichten in dem dem System tributären Gebiet sehr günstige seien.

Ungeachtet Herrn Goulds' Dementi wird hier vielfach die Vermutung laut, die Standard-Öl-Gruppe habe von den Gould-Interessen große Aktienverkäufe übernommen und man werde in nicht ferner Zukunft hören, daß die Kontrolle des Unternehmens in ihre Hände gekommen sei. Wie bekannt, ist auch die Übernahme der Colorado Fuel u. Iron Company ungefähr in derselben Weise geschehen wie es jetzt mit Missouri Pacific der Fall sein soll. Es wurden große Posten von Aktien an den Markt gebracht und Niemand wußte, was dies zu bedeuten habe, bis eines Tages „26 Broadway", d. h. also die Standard-Gruppe, die Kontrolle hatte."

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

Auch heute nahm der hiesige Markt wieder einen recht festen Verlauf und im Vormittagsverkehr kamen sowohl im Cif- als auch im Waggongeschäft recht ansehnliche Geschäfte zum Abschluß. Den Anlaß zur Festigkeit gaben insbesondere die weiter erhöhten Forderungen, die seitens des Auslandes vorlagen, das bei uns herrschende kalte Wetter und der sich allenthalben bemerkbar machende Mangel an greifbarer Ware. Unter dem Einfluß, daß pfälzischer Weizen in nur ganz unbedeutenden Mengen noch angeboten wird, erfuhr der Preis für diese Gattung, an der hiesigen Börse, eine Steigerung um 2.50 M. und Roggen, der in noch kleineren Mengen angeboten wird, sogar eine Steigerung um 5 bis 10 M. die Tonne bahnfrei Mannheim. Auch badischer Hafer war knapp angeboten und zog daraufhin im Preise um 5 bis 7.50 M. per Tonne im Preise an. Im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden die Preise für russische, amerikanische und Plataweizen um 0,10 bis 0,25, Futtergerste um 0,25, Mais um 0,20 und Hafer um 0,25 bis 0,50 M. per 100 kg bahnfrei Mannheim erhöht. Im Nachmittagsverkehr, insbesondere nach Bekanntwerden der Berliner Getreidenotierungen, die für Weizen für Juli und September bis 0,75 M. und für Roggen 3.50 bis 1.50 M. unter dem samstägigen offiziellen Schlußkurse sich bewegte, flaute die Stimmung aber wieder wesentlich ab, und sowohl die Händler als auch die Konsumenten verhielten sich abwartend.

Vom Ausland wurden angeboten die Tonne gegen Kassa cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barlatta-Rosario 77 Kg. schwimmend M. 161.——161.50, dito ungarischer Ausgang 77 Kg. per Mai M. 160.50—161.—, dito ungarischer Bastu Fe 78 Kg. per prompt M. 162.50—163.—, Roßwinter II per Juli-August zu M. 155.50—156.—, Kansas II Golf per prompt M. 163.50—164.—, desgl. Chicago M. 166.50—167.—, Manitoba Nr. 1 prompt M. 167.——167.50, dito Nr. 2 prompt M. 164.——164.50, Nicolaief-Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 157.——157.50, Taganrog-Ulka 9 Pud 25-10 April-Mai M. 161.50—162.—, Theodosia-Azima 9 Pud 5-10 schwimm. M. 155.——155.50, Rumänier 78-80 Kg. nach Muster per prompt M. 163.——163.50, Rumänier 78-80 Kg. nach Muster per prompt M. 165.——165.50, Norddeutscher 77/78 Kg. wiegend per prompt Verschiffung M. 000.00—000.—.

Roggen, südrussisch, 9 Pud 10-15 Mai M. 123.50—124.—, dito 9 Pud 15-25 Mai M. 124.50—125.—, dito 9 Pud 20-25 per Mai M. 125.50—126.—, norddeutsch. 72/73 Kg. per prompt M. 126.50—128.—.

Gerste russ. 50-60 Kg. per prompt M. 112.50—113.—, dito 59-60 Kg. per Mai M. 112.50—113.—, rumän. 58-60 Kg. per April M. 115.—113.50, Donau 60/61 Kg. per prompt M. 115.50 bis 116.—.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimm. M. 109.50—110.—, Mai-Juni M. 106.50—107.—, Donau Galatz Foxnanian prompt M. 107.50—108., Odessa per prompt M. 110—110.50, Noveriasik p. prompt M. 000.——000.00, Mixed per prompt M. 000.00—000.—.

Hafer, norddeutscher, 46-47 Kg. p. Mai-Juni M. 121.50—122.—, dito 47-48 Kg. per Mai-Juni M. 122.50—123.—, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000.——000.—, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000.——000.—, Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per Mai-Juni —000.—000.00 La Plata 46-47 Kg. p. prompt M. 115.——115.50.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. Mai. Während Weizen die Samstagsschlußpreise behaupten konnte, hatte Roggen unter recht geringer Kauflust und unter dem Druck von Realisationen zu leiden, so daß die Preise eine recht beträchtliche Einbuße erlitten. Hafer war infolge großen Angebots, dem keine Nachfrage gegenüber stand, im Julitermine matt. Mais und Rüböl träge. Wetter bewölkt.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Die Haltung des Marktes ist in den letzten Tagen durchaus gefestigt, nachdem aus Kreisen namentlich der kleinen Brauer, besonders auch in Bayern, Stimmen laut geworden sind, daß sie in eine unangenehme Lage versetzt seien, indem sie jetzt, nachdem die Hopfenbestände allenthalben sehr zusammengeschmolzen seien, an den Kauf der Hopfen denken müßten, die sie für den Rest des Sudjahres noch brauchen. Namentlich wenn der Sommer gut und heiß und der Bierabsatz sich wieder lebhafter gestalten würde, wäre mit einer erheblichen Steigerung der Hopfenpreise zu rechnen, da die Eigner die Situation beherrschen. Die kleinen Brauer machen neuerdings den Brauerorganisationen Vorhalt, daß diese zu Beginn der letzten Saison die Brauereien vor dem Hopfeneinkauf, wenigstens vor einem zu raschen, gewarnt hätten. Die Witterung hat sich von den langen trockenen Apriltagen, die den Boden austrockneten und die Feldarbeit erschwerten, im Mai zu ausgiebigen Regengüssen umgewandelt, die den Hopfengärten ebenfalls sehr zustatten kommen und die Hoffnungen auf eine gute Ernte bestärken. Unter solchen Umständen ist auch der Möglichkeit, die Hopfenpreise nennenswert zu steigern, vorerst ein gewisser Damm gesetzt. Immerhin haben sie nach wie vor die feste Tendenz, die ihnen die letzte Aprilwoche besonders noch gab, beibehalten, obwohl der Umsatz allenthalben noch mäßig ist. Geringste Hopfen erlösen 90—100, ganz geringe 110—130, geringe Markt- und Hallertauer Hopfen 135—170 M., mittlere bis beste Land-, Hallertauer, Württemberger, Spalter Hopfen 190—240 M. Für Ausfuhrzwecke wurden einige Postchen geringste Hopfen zu 100 M. gehandelt, alles andere wie üblich vom Kundschaftshandel gekauft. Der durchschnittliche Tagesumsatz ist neuerdings etwa 50 Ballen, die Zufuhr mit 22 Ballen kaum die Hälfte. Auch der englische Markt ist andauernd sehr flau, der Preisstand rückgängig, doch scheint sich bei den Brauern allmähliger Bedarf einzustellen. Ausschlaggebend für die Markttendenz zeigte sich das aber noch nicht. An den bayerischen Produktionsorten sind an vorjährigen Hopfen so gut wie keine Vorräte mehr. An den badischen Märkten werden nur hin und wieder kleine Verkäufe betätigt, aber nur in prima Ware, geringe ist ganz vernachlässigt, da auch der Export ganz fehlt. Neuanlagen sind ziemlich zu verzeichnen. Dasselbe wird aus dem Elsaß berichtet, wo das kurze Aufflackern im Anschluß an die vorübergehende Lebhaftigkeit des Nürnberger Marktes schon wieder vorbei ist, nachdem an einigen Tagen über 100 Ballen zu 210—230 M. abgesetzt worden waren. Abschlüsse auf 1914er Hopfen sind wegen zu hohen Preisforderungen selten. An den belgischen Märkten geht ebenfalls wenig Geschäft zu 95 Fr. für 1913er und 925 Fr. für 1914er Hopfen. Deutsche und böhmische Hopfen sind in Amerika vernachlässigt und billiger angeboten. Dortige Ware zu 14 bis 17 Cent weichend verkauft bei schwachem Begehr.

Petroleum.

Die Berliner Fachzeitschrift „Petroleum" schreibt in ihrem am Samstag ausgegebenen Wochenbericht u. a., daß in der abgelaufenen Woche neue Preisherabsetzungen aus Amerika weder für Rohöl noch für Leuchtöl gemeldet worden sind. Auch auf den übrigen Rohölmärkten verblieben die Preise gänzlich unverändert. Galizisches Rohöl notierte während der ganzen Woche ca. 6,75 Kr. 100 kg loko Boryslaw, russisches Rohöl 37% Kopeken pro Pud. — Auf dem Leuchtölmarkt empfindet man es sehr unangenehm, daß die Petroleummonopolfrage nicht zu einer endgültigen — positiven oder negativen — Lösung gelangt. Die Vertagung der Leuchtölkommission auf unbestimmte Zeit wird in gutinformierten Kreisen so aufgefaßt, als ob auf absehbare Zeit an eine Annahme der Monopolvorlage nicht zu denken sei — auf dem Markt für Ueberprodukte sind Veränderungen gegen die Vorwoche kaum zu verzeichnen. Aus Mexiko sind trotz der Wirren, wie jetzt bekannt wird, regelmäßig Ladungen von Heizöl abgegangen.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 11. Mai. Heute wurden erstmals die 4½% Obligationen der Stadt Mannheim v. J. 1914 notiert. Der Kurs derselben stellte sich auf 102.30%, zu welcher Notiz Umsätze erfolgten. Ebenso gingen Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 938 Mark pro Stück um. Höher waren ferner: Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien. Notiz: 100 G. und Mannheimer Gummi 152 G.

Pariser Effektenbörse.

O. Paris, 11. Mai. Der Markt beginnt in Parkett und Banken mit schwerfälliger Tendenz und ist geschäftslos in allen Abteilungen. 3proz. Rente ist unregelmäßig. Der zweite Teil der Börse ist noch schwerfälliger. 3proz. notieren 86,62, Rio Tinto 17,22. Die Lustlosigkeit hält an bis zum Ende. Der Schluß in Banken und Parkett ist matt.

*

B. Frankfurt a. M., 11. Mai. Die außerordentliche Generalversammlung der Diskonto-Gesellschaft, in der über den bekannten Uebernahmevertrag mit dem A. Schaaffhausenschen Bankverein in Köln und über die Erhöhung des Grundkapitals um 75 Mill M. auf 300 Mill. M. Beschluß gefaßt werden soll, ist auf den 29. d. Mts. einberufen worden. Die Generalversammlung zu Schaaffhausen findet, wie schon erwähnt, am Tage vorher, als am 28. d. Mts. statt.

⊡ Bremen, 11. Mai. Dem Geschäftsbericht der Vereinigten Portlandzementwerke Porta Union AsG. zufolge ist die Gesellschaft dem neuen Zementverbande beigetreten. Der Absatz im Vierteljahr des laufenden Jahres ist durch die Uns icherheit der Syndikatserneuerung bisher zurückgeblieben.

Hamburg, 11. Mai. Die Sylter-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Westerland verteilt lt. Frkf. Ztg. wieder 10 Prozent Dividende wie im Vorjahre.

⊡ Berlin, 11. Mai. Die 4½proz. Anleihe der Stadt Mannheim von 1914 gelangte heute an der Berliner Börse zur Einführung. Die erste Notiz stellte sich auf 102¾ Proz. bez. und Geld.

⊡ Berlin, 11. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Zu den gestrigen Besprechungen der Privatbankiers in Berlin hört die B. Z., daß das Ergebnis der Sitzung die wenigen beteiligten Berliner Bankiers durchaus nicht befriedigt hat. Die Berliner Interessenten hatten geglaubt, daß die Provinzorganisation mit der Gründung des Zentralausschusses warten würden, bis sich auch in Berlin eine solche Vereinigung konstituiert hat. Man hatte ferner erwartet, daß der Sitz des neuen Zentralausschusses Berlin sein wird. Trotzdem wollen die Berliner Bankiers auch jetzt noch versuchen, eine lokale Vereinigung zustande zu bringen, da einige Firmen Interesse für das Projekt des Zusammenschlusses zeigten. Noch im Laufe dieser Woche soll eine weitere Besprechung der Berliner Interessenten stattfinden, in der eventl. definitive Beschlüsse über die Gründung gefaßt werden. Allerdings glaubt man in den Kreisen der Beteiligten nach der ganzen Lage der Dinge vorläufig noch nicht recht an die Berliner Gründung. Nur die Magdeburger Vereinigung hat, wie in der gestrigen Sitzung berichtet wurde, als erste Provinzorganisation bisher einen Erfolg gehabt. Den etwa 15—20 Mitgliedern dieser Vereinigung ist eine Anleiheemission der Stadt Magdeburg im Betrage von 10 Mill. Mk. übertragen worden.

w. Berlin, 11. Mai. Heute beschloß der engere Ausschuß des Aufsichtsrates der Schantung-Eisenbahngesellschaft der auf den 5. Juni anberaumten Generalversammlung vorzuschlagen, bei reichlich bemessenen Rückstellungen Mk. 13,89 gegen Mk. 12,50 im Vorjahre zu verteilen.

Berlin, 11. Mai. In der heutigen Bindungsversammlung des Kalisyndikates ist Salzdetfurt lt. Frkf. Ztg. nicht vertreten. Braunschweig-Lüneburg besteht auf seinem Verlangen, nach zwei Schächten. Die übrigen Differenzen treten gegenüber dieser Schwierigkeit zurück.

Die heutigen Verhandlungen im Kalisyndikat über die Bindungsfrage, die soeben durch die Mittagspause unterbrochen wurde, haben etwas Bestimmtes noch nicht ergeben. Nach den weiteren Debatten scheint bei den vertretenen Werken Geneigtheit zur Bindung zu bestehen, wie wohl die Werke bereits andererseits an ihren Forderungen festzuhalten scheinen.

Berlin, 11. Mai. Nach einer der Firma Hardy u. Co. G. m. b. H. zugegangenen Depesche betrug die Ausbeute in den Transvaal Chamber of Mines vereinigten Minen im April d. Js. 655 607 Unzen im Werte von 2 784 842 Pfund Sterling gegen 657 706 Unzen im Werte von 2 793 768 Pfund Sterling, der Außendistrikte 28 270 Unzen im Werte von 120 082 Pfund Sterling gegen 29 093 Unzen im Werte von 123 578 Pfund Sterling im März d. J. Ende des Monats waren in den Goldminen 165 005, in den Kohlenbergwerken 9625 und in Diamantminen 14 150, insgesamt 188 780 Arbeiter beschäftigt.

Newyork, 11. Mai. Als das Bankhaus Kuhn, Löb u. Co. am vorigen Freitag die erbetene Finanzierung der Missouri-Pacificbahn zunächst ablehnte, versprach es für heute eine Motivierung dieses Entschlusses. Dieses Memorandum wird jetzt lt. Frkf. Ztg. veröffentlicht. Darnach vertritt die Firma auf Grund der angestellten Untersuchung den Standpunkt, daß innerhalb der nächsten sieben Jahre die Bahn einen Geldbedarf von 85 Mill. Dollars aufbringen müsse. Nach Ansicht des Bankhauses dürfe diese Geldbeschaffung keine weitere Erhöhung der festen Lasten mit sich bringen. Es empfehle sich vielmehr, die neuen Mittel durch Emission von neuen Aktien oder Incomebongs zu beschaffen, es ist aber immer noch möglich, daß die Ablehnung von Kuhn, Löb u. Co. nicht endgültig ist und daß noch Arrangements zwischen der Bahn und der Firma zum Abschluß kommen.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk 5.

Angekommen am 4. Mai.

„Harpen 55", Schulz, v. Ruhrort, 10 200 dz Kohl.
„Namedy", Kirchesch, v. Rotterdam, 9000 dz Holz und Getreide.
„Neckarthal", Peter, v. Duisburg, 8200 dz Kohl.

Angekommen am 5. Mai.

„Harpen 60", Glotz, v. Ruhrort, 10 400 Kohlen.
„Henriette Peter", Oeß, v. Ruhrort, 12 050 dz Koks

Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

14. Mai: Bedeckt, kühl, vielfach Regen, Neigung zu Gewitter.
15. Mai: Bewölkt mit Sonnenschein, angenehm warm.
16. Mai: Bewölkt, teils heiter, schwül warm, Neigung zu Gewitter.

Geschäftliches.

* In einem Prozeß vor dem Königl. Verwaltungsgerichtshof zu München, den die bekannte orthopädische Firma Franz Menzel im Beschwerdeverfahren gegen einen Polizeibeschluß führte, haben sämtliche Zeugen unter Eid ausgesagt, daß sie mit den durch den Haus-Geradehalter-Apparat erzielten Erfolgen sehr zufrieden seien.

Der Original-Haus-Apparat ist ein orthopädischer Geradehalter, mit dem geradezu verblüffenden Erfolge bei Rückgratverkrümmungen erzielt wurden. Durch den genau nach der Körperform streng individuell hergestellten Apparat wird die Rückgratverkrümmung nicht nur zum Stillstand gebracht, sondern es wird auch ein mehr oder weniger starker Rückgang der Verkrümmung erzielt. Der Haus-Apparat wurde u. a. zuletzt auf dem 17. Intern. Aerzte-Kongreß London 1913 preisgekrönt.

Reichillustrierte Broschüre, über 55 Seiten stark, versendet gratis und franko Franz Menzel, Frankfurt, Schillerstraße 5.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Elektrische Haartrocken-Apparate
Auch für die Reise geeignet
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stolz & Ge. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 11. Mai

Obligationen.

Stadtanleihen.

3½ Freiburg i. B.	85.10 G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	85.— G
4 Karlsruhe v. J. 1907	94.20 G
3 Karlsruhe v. J. 1896	83.60
4½ Lahr v. Jahre 1902	94.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 „ v. 1906	94.— G
3½ „	85.— G
4 Mannh. Oblig. 1912	95.— G
4 „ 1907	94.50 G
4 „ 1906	94.50 G
4 „ 1901	94.50 G
3½ „ 1885	88.— G
3½ „ 1886	86.60 G
3½ „ 1888	85.50 G
3½ „ 1898	86.— G
3½ „ 1904	86.— G
3½ „ 1905	86.— G
3½ Pirmas. unkb. 1905	84.— G
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G

Pfandbriefe.

4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	94.40 bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	84.60 bz
3½ „ „ Komm.	85.— bz

Eisenbahn-Oblig.

4½ Oberrh. Eisb.-Ges.	91.75 G

Industrie-Oblig.

4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 103%	99.50 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.20 G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	100.60 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	100.90 G
4 Br. Kleinlein, Hdlb.	97.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	100.— G
4½% Fürstenberg-Oblig.	101.25 G
4½ Gew. Grlesz. Rebra rückzahlbar 102%	94.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	99.— G
4 Herrenmühle Genz	96.— G
4½ Kosth. Cell.- u. Papi.	95.50 G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	94.50 G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	94.— G
4½ Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal	96.— G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	92.— G
4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	100.— G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.— G
4½ Rhein. v. Fendel	98.— G
4½ Schuckert-Obligat.	95.— G
4½ R...A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	92.75 G
4½ H. Schlinck & Cie.	95.50 G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	94.— G
4½ Speyrer Ziegelw.	95.— G
4½ Südd. Drahtindustr.	99.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	97.— G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	128.50
Pfälzische Bank	—.—	123.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	193.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	127.75
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	192.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	112.75
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	—.—	66.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	605.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	232.50
Verein chem. Fabr.	315 —	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	171.80
Westereg. A.-W. St.	—.—	200.—
„ „ Vz.	—.—	99.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	87.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	240.—
Eichbaum-Brauer.	109 —	—.—
Br. Ganter, Freibg.	—.—	90.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	202.—
Homb. Messerschm.	—.—	56.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	245.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—
Brauerei Sinner	—.—	240.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	130.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	119.—
„ G. Weltz, „	—.—	68.40
„ z. Storch, „	—.—	42.—
„ Werger, Worms	—.—	50.—
Pfälz. Pressehefen- und Spritfabrik	—.—	240.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	69.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	—.—	100.—
Frankona	—.—	825.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2150
Bad. Assekuranz	495	1900
Continental Vers.	—.—	825.—
Mannh. Versicher	—.—	538.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1160
Württ. Trsp.-Vers.	890	870.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	126.—
Benz & Cie., Mhm.	—.—	181.75
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	106.—
Emailw. Maikamm.	—.—	90.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	113.—
H. Fuchs Wfg. Hdblg.	137.50	—.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	116.—
Karlsr. Maschbau	—.—	175.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	309.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	107.50
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	152.—
Maschfbr. Badenia	—.—	125.—
	—.—	—.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	150.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	171.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	150.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	137.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	131.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	117.—
Unionw. vm. Stookh.	148.—	—.—
Ver. Frk. Ziegelw.	71.50	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	15.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	180.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	222.—
Zuckerf. Frankent.	420.—	—.—

Frankfurt, 11. Mai.

Anfangskurse.

Kreditaktien 192¼ Diskonto-Commandit 187⅛, Darmstädter Bank 116⅛, Dresdner Bank 149⅜, Handelsgesellschaft 152 —, Deutsche Bank 239⅜, Staatsbahn 152⅛, Lombarden 20⅜, Bochumer 219⅛, Gelsenkirchen 173⅞, Harpener 174¼, Laurahütte —.—, Phönix Bergb. 229⅛, Deutsch-Luxemburger 122⅛, Elekt. Edison 240⅛, Elekt. Schuckert 144⅜, Baltimore Ohio 90½, Paketfahrt 127—, Nordd. Lloyd 110⅜, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 140⅜.
Tendenz: beh.

Schlusskurse.

Wechsel.

	11.	9.		11.	9.
Amsterdam kurz	16.922	16.923	Check Paris	81.475	81.475
Belgien „	80.90	80.95	Paris kurz	81.45	81.40
Italien „	81.033	80.975	Schweiz. Plätze „	81.275	81.275
Check London „	20.455	20.455	Wien „	84.85	84.933
London „	20.452	20.452	Napoleonsd'or	16.23	16.28

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

A. Deutsche.	11.	9.
4% deutsch. R.-A.	99.70	99.60
3½ „ „	86.65	86.60
3% „ „	77.75	77.75
4% pr. Kons. St.-A.	99.60	99.50
3½ „ „	86.60	86.50
3% „ „	77.60	77.50
4 neue Reichsanl.	99.15	99.20
4 bad. St.-Anl. 1901	97.10	96.80
4% „ „ 1908/09	96.90	96.80
4% bad. St.-A. 1911	96.90	96.90
3 „ „ 1896	82.30	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	97.10	97.—
3½ „ „ M.	92.—	92.—
3½ „ „ 1900/05	87.70	87.70
3½ „ „ 1904/12	86.70	86.75
3½ „ „ 1907/15	84.80	84.80
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	97.70	97.80
4 „ „ 1916	97.70	97.60
3½ do. u. Allg. Anl.	85.—	85.10
3 do. E.-B.-Obl.	75.90	75.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	97.—	97.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.73	87.60
3½ Pf. Konv. 1895	92.—	92.—
4 Hessen 1908/18	97.40	97.50
3 Hessen	75.25	75.30
3 Sachsen	77.80	77.80
4 Württemb. 1921	—.—	—.—
4 Mannh. 1901/6/7/8	95.50	95.50
4 „ 1912-1917	95.50	96.—

	11.	9.
4½ B. St.-A. 1904/9/10	98.20	98.20
B. Ausländische		
5% Bulgaren	99.05	95.70
3% Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	85.10	85.30
4⅕ „ Papierr.	—.—	—.—
4% „ Goldrl.	85.60	85.60
3 Portug. Serie	61.20	61.70
3 „ III	64.75	64.65
4½ neue Russ. 1905	98.—	98.—
4 Russen von 1880	86.30	86.30
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	76.60	76.90
4 „ unif.	—.—	—.—
4 Ung. Goldrente	81.50	81.50
4 „ Kronenrt.	80.40	80.35
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	99.60	—.—
4½ „ 1898	90.—	90.—
4½ Japaner	89.10	89.10
5% Mex. äuss. 88/99	94.—	94.—
3 Mexikan. innere	—.—	42.60
C. Lose.		
4 Bad. Prämien	155.60	—.—
4 Oesterr. 1860	180.90	180.75
Türkische	183.—	185.20
Augsburger	—.—	36.30
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	11	9.		11.	9.
Badische Bank	128.50	128.50	Oesterr. Länderbk.	127.50	127.50
Berg. u. Metallbk.	135.75	135.¼	„ Kred.-Anst.	192⅛	191.⅞
Berl. Handels-Ges.	152.50	152.—	Pfälzische Bank	123.—	123.—
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	106¼	Pfälz. Hyp.-Bank	189 —	189.80
Darmstädter Bank	116.75	116⅛	Preuss. Hyp.-Bank	113.—	113.—
Deutsche Bank	239⅜	239.⅛	Reichsbank	136.—	138.—
Deutsch-Asiat. Bank	127.80	127½	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	192.50	192.50
Deutsche Eff.-Bank	112.—	112.40	Rhein. Kreditbank	126.75	126.90
Disconto-Comm.	187½	187⅛	Südd. Diskont-Ges.	112.40	112.40
Dresdner Bank	149¼	149.⅛	Schaaffh. Bankver.	109¼	109.10
Metallbank und Metall.-G.	136.75	136.¼	Wiener Bankver.	130.—	130.½
Eisenb.-Rentbank	181.50	181.50	Bank Ottomane	123.—	123.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	213.70	213.50	Frankfurt. Allgem.	2163	2160
Frkf. Hyp.-Creditv.	155.60	155.60	Frankona	828.—	825.—
Nationalbank	111.50	111.40	Oberrh. Vers.-Ges.	1170	1165
Oesterr.-Ungar. Bk.	141.60	141.50	Mannh. Vers.-G.-A.	538.—	533.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	11.	9.		11.	9.
Schantung E.-B. Akt.	140⅛	138⅞	Oest. Südb. Lomb.	20.⅜	20.⅛
Südd. Eisenb.-Ges.	131.50	131.50	Ital. Meridionale.	107.⅛	107.—
Hamburger Packet	127 —	126.60	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	110⅛	110.¼	Baltimore u. Ohio	90.⅛	90.⅛
Oest.-Ung. Staatsb.	152⅛	152.⅛	Prince Henry	153.—	153.—

Bergwerksaktien.

Aum.-Friede (Br.)	153⅛	153.50	Harpener Bergbau	175 —	174.⅛
Bochumer Bergb.	219⅛	218.⅛	Hessen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	104.30	104.60	Kaliw. Aschersleb.	138.65	—.—
Concord. Bergb.-G.	359.10	360.20	Kaliw. Westeregeln	201.75	201.—
Deutsch. Luxembg.	122⅛	122.⅛	Oberschl. Eisenind.	67.—	66.⅛
Eschweiler Bergw.	226.25	—.—	Phönix Bergb.	227⅛	227.⅛
Friedrichsh. Bergb.	156.—	153.25	Ver. Kön.- u. Laurah.	140⅛	140.—
Gelsenkirchener	173⅛	173.—	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Frankfurt, 11. Mai

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien industrieller Unternehmungen

	11.	9.		11.	9.
Aluminium Neuh.	274.½	271.25	Siemens & Halske	210.50	210.50
Aschbg. Buntpapfb.	171.—	173.—	Voigt & Haeffner	233.—	230.50
„ Maschpapf.	118.—	118.—	Gummi Peter	93.—	90.—
S. Bad. A.-G. Berlin	—.—	—.—	Heddernh. Kupferw.	113.—	115.50
Südd. Immob.-Ges.	90.¼	90.90	Hilkirch. Mühlenw. Strassburg	117.50	117.50
Grün & Bilfinger	122.—	122.—			
Wayss & Freytag	135.00	133.25	Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Eichbaum Mannh.	110.—	110.—	Lederw. St. Ingbert	48.—	48.—
Frkf. (Henninger)	124.50	124.50	Spinbarz Lederw.	83.50	84.—
do. Pr.-Aktien	129.—	129.—	Ludwigsh. Walzm.	152.—	152.—
Herkules (Cassel)	152.—	152.—	Adlerfahrr. Kleyer	335.—	335.—
Mannheim. Akt.-Br.	140.—	140.—	Armatur Hilpert	93.75	93.50
Parkakt. Zweibr.	90.—	90.—	Badenia (Weinh.)	133.—	133.—
Tuchor Freih. v.	259.50	259.50	Dürrkopp Bielefeld	312 —	312.—
Weltz, Sonne, Spey.	67 —	67.—	Daimler Motoren	339.—	332.—
Binl- u. Silbh. Braub.	78.30	78.30	Fahrzeugw. Eisen.	93.—	93.50
Bad. Anilinfabrik	605.70	602.—	Gritzner (Durlach)	252.—	252.—
Cementw. Heidelb.	149.—	149.—	Haid & Neu Karlsr.	311.—	311.—
Cementf. Karlstadt	128.50	136.½	Karlsr. Maschfbr.	173.50	175.—
Chem. Werke Albert	450.—	450.—	Mannesmannrw.	234.30	233.—
Ch. Ind. Goldschm.	204.—	204.—	Masch.-Armf. Klein	129.30	129.30
Chem. Fabr. Griesh.	247 —	252.25	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	167.—	167.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	630.20	628.—	Schnellpr. Frankth.	238.—	233.—
Farbwerke Höchst	634 —	636.50	Schraubenf. Kram.	—.—	—.—
V. chem. Fbr. Mannh.	—.—	—.—	Ver. D. Oelfabriken	172.—	172.50
Holzverk.-Industr.	309.—	309.—	Pf. Preßh. St. Ingbert	133.—	133.—
Rütgerswerke	189.—	189.70	Schlinck & Co. Hamb.	132.—	132.—
Ultramarinfbr., V.	222.—	222.—	Ver. Fränk. Schuhf.	116.50	116.50
Wegelin Russfabr.	212.—	212.—	Schuhf. Herz, Frkf.	123.00	123.00
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—	Seilindustr. (Wolff)	123.—	120.—
Akkum.-Fbr. Berl.	333.—	334.—	Ettlingen	110.30	110.—
Elektr.-Ges. Allg.	240½	231.50	Kammg. (Kaiserssl.)	—.—	—.—
Bergmann-Werke	121.25	122.¼	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	137.50	137.50
Brown, Boveri & Co.	148.—	148.25	Zellstoffa. Waldhof	178.50	178.75
Deutsch-Uebs. (Bl.)	174.50	174.50	Bad. Zuckerfabrik	221.80	220.50
Lahmeyer	—.—	—.—	Frankenth. Zuckfb.	419.20	419.—
El.-Ges. Schuckert	144.½	144.⅜			
Rhein. Schuck.-G.	137.30	137.30			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	11.	9.		11.	9.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	95.—	95.—	4 Pr. Centr.-Kom. von 1903	93.90	93.90
4 do. S. 16	95.—	95.—	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	—.—	—.—
4 do. S. 16 u. 17	95.—	95.—	4 do. abgest.	92.50	92.50
4 do. S. 20	96.—	96.—	3½ do. abgest.	84.50	84.50
4 do. S. 21	96.50	96.—	4 do. v. 1904	93.40	93.40
3½ do. S. 12, 13 und 16	86.40	86.40	4 do. v. 1905	93.40	93.40
3½ do. S. 19	86.40	86.40	4 do. v. 1907	94.10	94.10
3½ do. Komman.-Obl. S. 1	86.50	86.50	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	94.—	94.—
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 18 19, 21-27, 31, 32-42	96.50	96.50	4½ do. E. 25	94.—	94.—
4 do. S. 43	94.50	94.50	4½ do. E. 27	95.25	95.25
4 do. S. 46	—.—	—.—	4½ do. E. 28	95.25	95.25
4 do. S. 47	94.50	94.50	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	95.25	95.25
4 do. S. 48	94.80	94.80	4½ do. E. 30 u. 31	95.40	95.40
4 do. S. 49	95.—	95.—	4½ do. E. 32 u. 33	95.75	95.75
4 do. S. 50	95.—	95.—	3½ do. E. 26	—.—	—.—
4 do. S. 51	95.50	95.50	3½ do. E. 28	87.60	87.60
3½ do. S. 44	88.60	88.60	3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
3½ do. S. 28-39 und 32 (tilgb.)	86.50	86.50	4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	94.40	94.40
3½ do. S. 45 (tilgb.)	86.50	86.50	4½ do. kdb. ab 1912	94.—	94.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	87.¼	87.25	4½ do. unk. b. 1917	94.—	94.—
4 do. do.	95.90	97.10	4½ do. „ 1919	93.70	93.75
4 do. 1917	97.10	97.10	4½ do. „ 1921	94.—	94.—
4 do. 1920	97.10	97.10	4½ do. „ 1923	96.—	96.—
4 do. 1922	97.30	97.30	4½ „ 1924	96.20	96.20
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	94.—	94.—	3½ do.	84.50	84.50
4 do. 1899, 1901 und 1903	93.60	93.60	3½ do. „ 1914	84.50	84.40
4 do. v. 1906	93.80	93.80	3½ do. Kommunal	85.—	85.—
4 do. v. 1907	94.—	94.—	4½ do. „ 1923	95.20	95.20
4 do. v. 1909	94.10	94.10	4½ „ 1924	96.—	96.—
4 do. v. 1910	94.30	94.30	2½ Itl. stl. gen. E.B.	—.—	—.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.50	94.50	Oberrh. Eisenb.-G.	92.30	92.—
			Bayer. Staatsanl.	87.90	87.85

Nachbörse, Kreditaktien 192⅛, Diskonto-Commandit 187⅛, Staatsbahn 152⅛, Lombarden 20⅛, Tend.: beh.

Privatdiskont 2 15/16 %

Berlin, 11. Mai.

Reichsbankdiskont 4%.

Anfangskurse.

	11.	9.		11.	9.
Disconto-Comm.	187.25	187.½	Phönix	228.37	226.⅞
Deutsche Bank	239.50	239.—	Gelsenkirchner	177.—	177.⅛
Berl. Handelsges.	—.—	—.—	Harpener	175.—	174.—
Dresdner Bank	149.62	—.—	Hambg. Paketf.	—.—	126.⅛
Lombarden	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	110.25	110.⅛
Baltimore	—.—	90.—	Allg. Elektr.-Ges.	—.—	239.⅛
3% Reichsanleihe	—.—	77.70	Schuckert Elektr.	—.—	143.⅞
Bochumer	219.—	217.½	Tend.: beh.		
Deutsch-Luxbg.	122.87	121.⅞			

Berlin, 11. Mai.

Schlusskurse.

	11.	9		11.	9.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.20	Adlerwerk Kleyer	335.—	335.—
Wechsel London	20.49	20.49	Aluminium	273.70	272.—
Wechsel Paris	81.425	81.425	Anilin	601.70	607.—
Wechs. a. Wien kurz	84.925	84.95	Anilin Treptow	493.50	493.50
4% Reichsanleihe	99.70	99.70	Aranbg. Bergwks.	400 —	400.—
3½ Reichsanl.	86.93	86.93	Bergmann Elektr.	122.23	122.—
3% Reichsanleihe	77.60	77.70	Brown, Boveri & Co.	145.—	145.10
4% Neue Schatzanw.	99.10	99.10	Bruchsal. Maschfb.	378.70	378.—
4% Pr. Consols	99.70	99.70	Chem. Albert	449.83	448.20
3½% „	85.80	85.80	Daimler	403.—	335.—
3% „	77.60	77.60	Dynamit-Trust	173.¼	174.⅞
4% Bad. v. 1901	97.—	96.90	Deutsch-Ueberses	174.20	174.30
4% „ „ 1908/09	97.—	96.90	D. Gasglühl. Auer	536.50	535.—
3½ „ convert.	—.—	92.—	D. Waffen u. Mun.	603.—	597.—
3½ „ v. 1902/07	—.—	88.20	D. Steinzeugwerke	213.—	212.—
3½% Bayern	85.25	85.20	Elberfeld. Farben	603.50	602.—
3½% Hessen	84.70	84.80	Exlinger Filter	285.50	285.50
3% Hessen	75.10	75.40	Essen. Kreditanst.	159.—	159.50
3% Sachsen	77.40	77.50	Façon Mannstädt	125.20	121.50
4% Argent. v. 1897	80.10	80.20	Faber Bleistiftfbr.	270.30	270.50
5 Chinesen v. 1896	99.40	99.20	Felten & Guilleaume	151.—	151.—
4½ Japaner	89.50	89.20	Gritzner Maschin.	251.—	250.—
Mannh. Stadtanl.	93.—	93.40	Gr. Berl. Strassenb.	151.30	151.70
4 Oest. Goldrente	88.—	88.20	Höchster Farbwk.	633.—	631.50
3 Portug. unif. S. 3	64.70	64.90	Hohenlohewerke	103.—	105.50
5 Rumänen v. 1903	100.10	91.75	Kaliw. Aschersleb.	137.50	137.20
4½ Russ. Anl. 1902	89.60	89.50	Kölner Bergwerk	505.—	505.50
4 Türken unif.	—.—	82.60	Cellulose Kosth.	103.50	103.50
Türk. 400 Frc.-Lose	164.75	165.90	Lahmeyer	123.—	123.10
4½ Ung. Goldrente	81.70	81.80	Licht und Kraft	123.—	123.—
4% „ Kronenr.	80.50	80.50	Lothringer Cement	125.50	125.50
*Oest. Kreditaktien	191.¼	191.¼	Ludw. Loewe & Co.	312.50	311.70
*Berl. Handels-Ges.	—.—	152.⅛	Mannesmannröhr.	233.25	233.—
*Darmstädter Bank	117.—	117.—	Oberschl. Eisb.-Bd.	82.50	82.50
*Deutsche Bank	239.⅛	239.⅛	Orenstein & Koppel	170.—	170.—
*Disconto-Komm.	187.½	187.⅛	Rh. Schuckert Gh.	137.—	137.—
*Dresdner Bank	149.⅛	149.⅛	Rhein. Stahlwerke	157.40	157.50
*Staatsbahn	—.—	152.⅛	Rombacher Hütte	152.—	151.30
*Lombarden	—.—	20.⅛	Rütgerswerken	189.—	189.10
*Baltimore u. Ohio	90.⅛	90.—	Schuckert	144.50	145.—
*Canada Pacific	190.⅛	189.⅛	Siemens & Halske	210.10	210.—
*Bochumer	219.—	218.⅛	Sinner-Brauerei	233.50	233.50
*Deutsch-Luxemb.	122.⅛	122.⅛	Stettiner Vulkan	123.20	124.—
*Gelsenkirchner	173.⅛	173.⅛	Tonwar. Wiesloch	120.—	123.—
*Harpener	175.—	174.⅛	Ver. Glanzst. Elberf.	610.20	611.70
*Laurahütte	139.⅛	139.⅛	Ver. Köln-Rottweil	333.50	333.—
*Phönix	228.⅞	228.⅛	Wanderer Fahrrw.	365.—	365.50
*Allgem. Elektr.-G.	240½	239.⅛	Westeregeln	200.60	202.—
Deutsch-Asiat. Bk.	127.—	127.20	Westf. Dr. Langendr.	—.—	98.70
Petersbg. Int. Hand.	179.—	179.10	Witten. Stahlröhr.	—.—	127.60
Reichsbank	135.40	136.—	Zellstoff Waldhof	179.50	179.—
Rhein. Kreditbank	127.—	127.—	Otavi	116.90	116.90
Russenbank	148.50	150.—	South West-Afrika	115.—	115.—
Schaaffh. Bankv.	109.20	109.50	Vogtl. Maschinfbk.	237.70	293.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	112.—	112.—	Naphta Petrol.-Ges.	337.—	—.—
Hamburger Packet	126.80	126.70	Ver. Fränk. Schuhf.	115.70	115.70
Hansa	247.20	245.50	Bielef. Maschinenf.	310.72	310.50
Norddeutsch. Lloyd	110.30	110.25	Hmbg. Süda. Dpfsch.	156.—	157.20
			Masch. Breuer	—.—	—.—

*) Ultimo-Kurse.

Nachbörse.

	11	9.		11	9.
Kredit-Aktien	191.⅛	191.⅛	Hansa	247.½	247.—
Diskonto-Komm.	187.½	187.⅛	A. E. G.	240.⅛	240.⅛
Phönix	229.—	229.—	Tend.: fest.		

Privatdiskont 2⅜ %

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 11. Mai.

Diskont der Bank von Frankreich 3½%.

Schlusskurse.

	11.	9.		11	9.
3% Rente	85.57	85.85	Rio Tinto	1727	1736
4% Brasil.	71.80	71.75	Cape Copper	77.½	77.—
4% Egypter unif.	100.70	100.85	Tanganyika	48.¾	47.½
4 Span. Aeuss.	89.05	88.25	Tharsis	163.—	164.—
3½% Ital. Rente	96.10	96.10	Huanchaca	32.—	32.½
3% Port. Anleihe	—.—	—.—	Shansi	27.¼	27.¾
5% Russen 1906	100.40	100.45	Spassky	66.¼	67.¼
4% Serb. Anleihe	79.85	81.—	Spiess	27.¾	27.¾
4% Unif. Türken	—.—	81.07	Prowodnik	545.—	553.—
Banq. de Paris	—.—	1590	Russian Oil	35.⅛	35.⅞
Ottomanbank	628.—	629.—	North Caucasian	53.¾	54.¼
Banque Parisienne	95.—	96.—	Modder B	105.—	105.¼
Crédit Lyonnais	1605	1623	Mossamedes	11.—	21.¼
Union Paris	875.—	880.—	Central Mining	194.—	197.—
Atchison Top.	—.—	—.—	Chartered	21.¾	22.½
Lombarden	253.—	253.50	De Beers	413.½	418.½
Métropol.	505.—	510.—	East Rand	43.¾	44.—
N. Ri. Mex.	5200	5625	Geduld	29.—	29.¼
Nord Sud	138.—	139.—	Gen. Mining	13.¼	13.½
Nord Espagne	433.—	435.—	Goerz	9.⅛	9.⅛
Saragossa	439.—	442.—	Goldfields	56.—	56.½
Suez	—.—	4990	„ Lena	46.¾	47.¾
Thomson	695 —	702.—	Jagersfontein	93.—	93.½
Câbles Télégr.	153.—	—.—	Mozambique	18.¾	19.—
Gal. Fr. Russe	632.—	632.—	Randfontein	26.¼	27.¾
Caoutchouc	87.½	92.¾	Randmines	149.½	151.½
Eastern Rubber	15.—	15.½	Mexiko Mines El Oro	106.⅛	108.½
Cafsa Act.	—.—	—.—	Crown Mines	149.⅛	151.—
Cafsa Parts	—.—	—.—	Transvaalland	28.—	28.—
Hartmann	471.—	481.—	Privatdiskont	2⅜	2⅜
Briansk	404.—	—.—	Wechsel London	25.16	25.16
Maltzoff	665.—	679.—	„ Deutschland	122.¾	122.½
Sosnovice	1338	1380	Gesamttendenz: schwach		
Tabacs	452.—	454.—			
Platino	629.—	636.—			

Wien, 11. Mai.

Diskont der österr.-ungar. Bank 4%.

Anfangskurse. (10 Uhr vorm.)

	11.	9		11.	9.
Kreditaktien	607.—	608.—	Oest. Papierrente	84.90	85.20
Länderbank	494.—	495.—	„ Silberrente	85.30	85.55
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	97.10	97.25
Staatsbahnen	634.50	635.—	„ Kronenrt.	80.55	80.60
Lombarden	97.20	97.70	Alpine Montan	809.—	810.50
Marknoten	117.61	117.53	Skoda	739.—	742.—
Wechsel Paris	95.76	95.72	Tendenz schwach.		
Oest. Kronenrente	81.75	82.55			

(1 Uhr 50 Min. nachm.)

	11.	9.		11.	9.
Kreditaktien	607.—	606.70	Oest. Papierrente	84.95	85.20
Oesterreich-Ung.	1953	1950	„ Silberrente	85.30	85.55
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	101.—	101.50
Unionbank	576.—	576.—	Ungar. Goldrente	97.15	97.75
Ungar. Kredit	794.—	793.—	„ Kronenrt.	80.75	80.70
Wien. Bankverein	512.—	512.—	Wch. Frankf. vista	117.63	117.61
Länderbank	494.—	493.—	„ London „	2410	2409
Türkische Lose	219.—	220.—	„ Paris „	95.81	95.76
Alpine	810 —	810.—	„ Amsterd. „	199.10	199.10
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleons	19.20	19.17
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.63	117.61
Oester. Waffenfbr.	907 —	903.—	Ultimo-Noten	117.62	117.62
Staatsbahn	694.—	634.50	Skoda	740 —	741.—
Lombarden	97.—	98.—	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B.	—.—	—.—			

London, 11. Mai.

Diskont der Bank von England 3%.

(Anfangskurse.

	11.	9		11	9
Tend.: ruhig.			Jagersfontein	3 15/16	3 31/32
2½% Consols	74 9/16	74 11/16	Moddersfontein	12 7/16	12 7/16
3 Reichsanleihe	76.⅛	76.⅛	Premier	7.⅛	7.⅛
5% Argent. 1890	100.½	100.½	Randmines	6.—	6.⅛
4 Argen.	80.⅛	80.⅛	Tendenz: unregelm.		
4 Japaner	80.⅛	80.⅛	Atchison comp.	96.⅜	96.½
4½% do. do. II. S.	90.⅛	90.⅛	Canadian	193.⅛	193.⅜
5 Mexikaner	85.—	85.—	Baltimore	92 —	91.½
3½% Russen 89	88.⅛	88.⅛	Chicago Milwauke	99.⅛	99.⅛
Ottomanbank	15.—	15.—	Denvers com.	11.¾	12.—
Tend. ruhig.			Erie com	28.⅛	27.⅞
Amalgamated	72.¾	72.½	Greatwestern	12.—	12.—
Anaconda	6.⅞	6.¾	Grand Trunk ord.	17.¾	18.¼
Rio Tinto	68.⅞	68.⅞	Gr. Trunk III pref	43.¾	42.—
Tanganyica	1 15/16	1.⅞	Louisville	137.⅛	137.—
Utah Copper	11.⅞	11.⅞	Missouri Kansas	16.—	16.¼
Central Mining	7.⅞	7.⅞	Ontario	25.½	25.½
Chartered	⅞	⅞	Pensylvania	56.¼	56.⅛
De Beers	16 15/16	16 15/16	Rock Island	3.⅞	3.⅛
Eastrand	1.⅞	1.⅞	Southern Pacific	92.⅛	94.⅛
Geduld	1.⅛	1.⅛	Southern Railway	24.⅜	24.⅛
Goerz	⅞	⅞	Union com.	157.⅛	157.⅛
Goldfields	2 7/32	2 7/32	Steels com.	59.⅛	59.⅛

Produktenbörsen.

Mannheim, 11. Mai

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	21.00—21.25	Roggen nordd.	00.00—00.00
„ nordd.	00.00—00.00	Gerste, badische	16.75—18.25
„ russ. Azim.	22.75—23.50	Gerste, Pfälzer	17.75—18.50
„ Ulka	22.75—23.10	Futtergerste	13.50—13.75
„ Krim Azim.	00.00—00.00	Hafer, bad.	17.75—18.75
„ Taganrog	00.00—00.00	„ nordd.	00.00—00.00
„ Saxonska	22.50—22.75	„ russischer	18.50—19.25
„ rumän.	22.50—23.25	„ La Plata	17.75—18.00
„ Kansas II G.	23.00—00.00	„ Amer. Clipp.	00.00—00.00
„ Kansas II Chic.	23.20—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
„ red Wint. II	00.00—00.00	„ Donau	00.00—00.00
„ West. „ II	00.00—00.00	„ La Plata	15.70—00.00
„ Abl. Manit. I	23.20—00.00	Kohlr. norddeutsch.	00.00—00.00
„ „ „ II	00.00—00.00	Wicken	16.50—16.50
„ Wall. Wall.	00.00—00.00	Rotklee, italiener	000.00—000.0
„ Australier	00.00—00.00	„ nordfranz.	000.00—000.0
„ Laplata	22.75—23.00	„ Lux. Itl.	000.00—000.0
Kernen	00.00—00.00	„ Prov.	000.00—000.0
Roggen, pfälz. neu	17.50—18.00	„ inländ.	000.00—00.00
„ russischer	00.00—00.00	Esparsette	00.—00.0

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.25	32.25	30.25	28.75	27.25	23.25

Roggenmehl Nr. 0) 29.25 1) 23.75.
Tendenz: Getreide fest und steigend.

Mannheimer Getreidemarkt.

Mannheim, 11. Mai.

Weizen	Hardwinter II, Golf.	Mai-Juni	M. 164.½
	„	Juli-Aug.	M. 155.—
	Hardwinter II, Chicago,	Mai-Juni	M. 167.½
	„	Juli-Aug.	M. 156.½
	Hardwinter I Golf	Mai-Juni	M. 166.—
	„	Juli-Aug.	M. —.—
	Northern Manitoba I,	Mai-Juni	M. 168.½
	„ II,	Mai-Juni	M. 164½
	„ III,	Mai-Juni	M. 161½
	Australier	schwimmend	M. 171.½
	Bahia Blanca, 78 kg.	schwimmend	M. —.—
	„	Mai-Juni	M. 162.—
	Ulka, 9 Pud 30/35	Mai-Juni	M. 159.—
	„ 10 „	Mai-Juni	M. 162.—
	Azima, 10 Pud	Mai-Juni	M. 161.
	Rumänischer 78 kg.	schwimmend	M. 163.—
Futtergerste,	60/61 kg.	schwimmend	M. 112.—
	60/61 kg.	Mai-Juni	M. 112.—
Roggen	russischer 9 Pud 10/15	prompt	M. 119.½
Hafer	50/51 kg.	Mai-Juni	M. 124.—
	Laplata, 48 kg.	Mai-Juni	M. 123.—
Mais	Laplata,	schwimmend	M. —.—
		Mai-Juni	M. 103.—
		Juni-Juli	M. 105.½
		Aug.-Sept.	M. 106.—

alles für 1000 kg. netto Kasse, cif Rotterdam
Tendenz: fest.

Berlin, 11. Mai.

Anfangskurse.

	11.	9.		11.	9.
Weizen Mai	208.—	207.75	Mais Mai	—.—	—.—
Juli	209.75	210.50	Juli	—.—	—.—
Septbr	196.25	197.—		—.—	—.—
	—.—	—.—	Rüböl April	—.—	—.—
Roggen Mai	173.—	176.50	Mai	—.—	—.—
Juli	171.75	174.—	Oktbr	—.—	—.—
Septbr	162.75	164.25		—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Mai	165.—	165.75	Weizenmehl	27.75	27.—
Juli	165.—	167.75	Roggenmehl	24.—	24.—
	—.—	—.—			

Amsterdam, 11. Mai

Schlusskurse.

	11.	9.		11.	9.
Rüböl loco	37.½	—.—	Leinöl loco	27.¼	—.—
Juni/Aug.	35.⅞	—.—	Juni	26.⅞	—.—
Sept./Dez.	35.⅞	—.—	Juni-Aug.	27.—	—.—
Rüböl Tendenz stet.			Sept.-Dez.	28.¼	—.—
Kaffee loco träge.	40.⅛	40.⅛	Tendenz stetig		

Antwerpen, 11. Mai.

Anfangskurse.

	11.	9.		11.	9.
Weizen stetig			Gerste		
per Mai	20.22	20.07	per Mai	14.27	14.[illegible]
per Juli	19.95	19.80	per Juli	14.07	14.[illegible]
per Sept.	19.22	19.20	per Sept.	14.07	14.[illegible]

Schlusskurse.

	11	9.		11.	9.
Zucker ruhig.			Zucker		
Lauf. Monat	24.—	24.—	April-Juni	—.—	—.—
Juni	24.12	24.12	Juli-Aug.	24.—	24.—
Juli	24.37	24.37	Kristallisiert	29.⅞	29.⅞

Budapest, 11. Mai.

	11. per 50 kg.	9. per 50 kg.		11. per 50 kg.	9. per 50 kg.
Weiz. April	—.— stet.	—.— fest.	Hafer Apr.	—.— will.	—.— fest
„ Mai	13.70	14.64	„ Okt.	8.23	8.35
„ Okt.	9.18	12.29	Mais Mai	7.33 stet.	7.43 fest
Rogg. Apr.	—.— stet.	—.— fest	„ Juli	7.48	7.53
„ Okt.	9.83	9.91	Kohlraps	15.85 ruh.	15.85 ruh.

Wetter: Kühl

Liverpool, 11. Mai.

Anfangskurse.

Weiz. Rt. Wint. st.	11.	9.	Diff.	Mais La Plat. st.	11.	9.	Diff.
per Juli	7/3⅞	7/4⅛	—/⅛	per Juli	4/10¾	4/10⅛	+
per Okt	7/0⅞	7/1	—/⅛	per Sept.	4/9⅞	4/9⅞	+

Mannheim, 11. Mai. (Privat.) Plata-Leinsaat M. 24.5 disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 11. Mai. (Preise für Futterartikel.) (Privat.) Kleeheu Mk. 7.80, Wiesenheu Mk. 7.00 Maschinenstroh Mk. 3.20, Weizen-Kleie Mk. 10.50, getrocknete Treber Mk. 11.5[illegible]. Alles per 100 Kg.

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 11. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 0.00—0.00 —, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 00.00——00.00—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—00, gemahlene Raffinade mit Sack 00.00——00.00— gemahlene Melis mit Sack 00.00——00.00— geschäftslos.

Magdeburg, 11. Mai. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Mai 9.32½ G., 9.35— B., per Juni 9.40— G., 9.42½ B., per Juli 9.50— G., 9.52½ B., per Aug. 9.62½ G., 9.65— B., per Okt.-Dez. 9.62½ G., 9.65— B., per Jan.-März 9.77½ G., 9.82½ B.
Tendenz: ruhig. bedeckt.

Hamburg, 11. Mai. (Telegr.) Zucker per Mai 9.35—, per Juni 9.40—, Juli 9.50—, Aug. 9.62½, Okt.-Dez. 9.62½, Jan.-März 9.80—, ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 11. Mai. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Mai 47⅛, Sept. 48¼, Dez. 49¼, März 49¾, stet.

Antwerpen, 11. Mai. (Telegr.) Kaffee Santos good average p. Mai 54½, Juli 55⅛, Sept. 55—, Dez. 56¼.

Schmalz.

Antwerpen, 11. Mai. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 126—.

Salpeter.

Antwerpen, 11. Mai. (Telegr.) Salpeter disponibel 23.9[illegible] Juni 23.75.

Wolle.

Antwerpen, 11. Mai. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Mai 6.57, Juli 6.55, Sept. 6.50, Dez. 6.42.

Häute.

Antwerpen, 11. Mai. (Telegr.) Häute 1733 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 11. Mai. (Telegr.) Baumwolle 64¼, stetig.

Antwerpen, 11. Mai. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel 22⅛, Juni 22⅛, Juli 22⅜.

Metalle.

London, 11. Mai, 1 Uhr. Anfang. Kupfer will. 63⅛, 3 Monate 63⅛. — Zinn ruhig p. Kasse 151.—, 3 Monate 153.—. — Blei spanisch stetig 18.⅞, englisch 19.⅛. — Zink ruhig 21⅛, spezial 22⅛.

Glasgow, 11. Mai. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 51 sh. 03½ d. Geld, 1 Monat 51 sh. 05½ d. Geld, 3 Monate 51 sh. 06— d. Geld, fest.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 53, 1037, 6435
11. Mai 1914. Provisionsfrei

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. —	M. 440
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 280	M. 260
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	22	—
„ Vorzugs-Aktien	82	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	375
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	293	292
Deutsche Erdöl junge Aktien	209	207
„ „ jüngste Aktien	199	197
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	84	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	195	192
Europa, Rückvers., Berlin	M. 470	M. 430
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	113	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	—	[illegible]
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	80	77
Flink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	38	—
Hamburgische Südsee-Aktien-Gesellschaft	183	176
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. 631	M. 600
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	61	—
Hornsheim u. Co.	170	167
Kinematografie u. Filmverleih, Vorz.-Akt.	71	—
Kinematografie u. Filmverleih ausgel. St.-Akt.	61	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	151	147
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	11/0 sh	9/0 sh
Maschinenfabrik Wery	115	110
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	121	119
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 1700	K. 1600
„Ostgalizia"-Petroleumges.	195	190
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4⅛	L. 4⅛
„ „ „ junge	L. 2¾	L. 2¾
Pomona D. K. G.	833	826
Preussische Rückversicherung	M. 320	M. —
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	120
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	150	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 260	M. 240
Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien	15	—
Schlosshotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	55
Sloman Salpeter, Hamburg	420	417
Stahlwerk Becker	128	124
Stahlwerk Mannheim	107	104
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	111	107
Süddeutsche Kabelw., Mannheim, Genußsch.	[illegible]	[illegible]
Unionbrauerei Karlsruhe	95	[illegible]
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	135	131
Ver. Schwarzalbenwerke Niederwalluf	195	190
Waggonfabrik Rastatt	71	69
Westdeutsche Eisenwerke Kray	128	124
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	99

MARCHIVUM

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau** Tel. 1055
Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.
Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 82900

Frankfurter Hypothekenbank.

Wir haben mit der Ausgabe einer neuen

4%igen Serie 2 unserer Kommunalobligationen, zunächst im Höchstbetrage von M. 5,000,000.—

begonnen und für diese Serie sowie für Erweiterung der früheren

4%igen Serie 20 unserer Pfandbriefe um M. 15,000,000.— und der
4%igen Serie 21 unserer Pfandbriefe um M. 10,000,000.—

die Zulassung zum Handel und zur Notiz an der Frankfurter Börse veranlaßt.

Alle diese Serien sind eingeteilt in Stücke von M. 5000 (Lit. H), M. 2000 (Lit. N), M. 1000 (Lit. O), M. 500 (Lit. P), M. 300 Lit. R), M. 200 (Lit. Q). Seitens der Inhaber sind die Stücke unkündbar; seitens der Bank findet Verlosung einzelner Nummern nicht statt, vielmehr können von ihr nur ganze Serien oder einzelne Jahrgänge derselben zur Rückzahlung nach drei Monaten gekündigt werden. Solche Kündigung ist bei Serie 20 vor 1915, bei Serie 21 vor 1920 ausgeschlossen; sie muß spätestens bei Serie 20 zum 1. Januar 1965, bei Serie 21 zum 1. Januar 1970, bei Serie 2 der Kommunalobligationen zum 1. Januar 1974 erfolgen und ist in den Gesellschaftsblättern bekannt zu machen.

Die Stücke lauten auf den Inhaber; die Umschreibung auf den Namen eines bestimmten Berechtigten kann nach Maßgabe der Bestimmungen in Art. 18 des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche verlangt werden und erfolgt kostenfrei. Ebenso erfolgt auf Antrag kostenfrei die Kontrolle über Kündigungen.

Die Bank besteht seit 51 Jahren; sie wurde 1863 gegründet und besitzt seit dem das Privileg zur Ausgabe von Inhaberpapieren. Für ihren Geschäftsbetrieb gelten die Bestimmungen des Hypothekenbankgesetzes über reine Hypothekenbanken; insbesondere darf die Ausgabe von Pfandbriefen den 15fachen Betrag, diejenige von Pfandbriefen und Kommunalobligationen zusammen den 18fachen Betrag des eingezahlten Grundkapitals und des gesetzlichen Reservefonds nicht übersteigen.

Ende März 1914 betrugen:

das Grundkapital	M.	22,000,000.—
die Reserven und Gewinnvorträge zusammen	„	26,290,898.97
die in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken	„	533,283,435.48
die umlaufenden Pfandbriefe	„	514,118,000.—
die in das Kommunaldarlehensregister eingetragenen Kommunaldarlehen	„	8,643,964.99
die umlaufenden Kommunalobligationen	„	4,432,900.—

An Dividenden sind für die Jahre 1909—1911 je 9½%, für 1912 und 1913 je 10% verteilt worden.

Die Bank steht unter Aufsicht der Kgl. Preußischen Staatsregierung. Ihre Pfandbriefe und Kommunalobligationen werden von der Reichsbank in Klasse 1 beliehen und sind gemäß § 59 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen zur Anlage von Prämienreserven der Lebensversicherungsgesellschaften, gemäß § 220 des Versicherungsgesetzes für Angestellte zur Anlage des Vermögens der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, sowie gemäß § 26 der Reichsversicherungsordnung zur Anlage des Vermögens der Krankenkassen, der Berufsgenossenschaften und der Versicherungsanstalten verwendbar. Im Großherzogtum Hessen sind die Pfandbriefe zur Anlage von vormundschaftlichen pflegschaftlichen Geldern zugelassen. In Preußen können die Kommunalobligationen der Bank zur Anlegung von Mündelgeldern verwendet werden.

Pfandbriefe und Kommunalobligationen gelangen durch uns und durch unsere Verkaufsstellen zur Ausgabe.

Frankfurt a. M., Mai 1914.

Frankfurter Hypothekenbank.

Schmerzerfüllt machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, dass unser innig geliebter treubesorgter Vater, Grossvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Herr

Benjamin de Jong

in letzter Nacht nach langem mit seltener Geduld ertragenem Leiden sanft verschieden ist.

Mannheim (Tattersallstr. 43), den 11. Mai 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Mai 1914, vormittags 11 Uhr vom Portale des israel. Friedhofes aus statt. 30884

Von Blumenspenden u. Kondolenzbesuchen bittet man im Sinne des Verstorbenen gütigst abzusehen.

Haasenstein & Vogler A.G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 488.

Buchhalter-Korrespondent, deutsch, französisch u. englisch, sucht Stelle in Uhren- od. Bijouteriefabrik. Gute Kenntnisse in beiden Branchen. Offerten unt. Chiffre H. 15356 C. an Haasenstein & Vogler, La Chaux-de-Fonds. 11381

Schreiner-Arbeiten jegl. Art, auch Reparaturen, sowie 2042

spez. Modellarbeiten übernimmt bei sachgemäß. und billiger Bedienung **Hch. Behrens,** Burgstr. 19.

Perfekte Schneiderin hat einige Tage frei. Berg, Lhafen Heinigstr. 22, IV. 2294

Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-Tee „St. Barbara" wichtig für Damen! Pak. 50 u. 1.00 enth. 20 div. unzerkl. Med. Kräut. 10661 **Hauptdepot Löwen-Apotheke.**

Darlehen oh. Vorschuß, f. Vermittlung. F. Kuhn, H 2, 8. 2212

Rudolf Mosse Mannheim Planken O 4, 8 Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Tüchtiger Expedient für Großversand, der im Standeist, eine größere Anzahl Leute erfolgreich zu leiten, zum mögl. sof. Eintritt, spätestens 1. Juli cr. gesucht. Off. u. K. S. K. 457 an **Rudolf Mosse,** Saarbrücken. 15433

Verloren

Derjenige Herr, der am Samstag auf Sonntag im Kaiser-Café (Kaiserring) **meinen Schirm** mitgenommen hat, wird gebeten, denselben in der Expedition dieses Blattes abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird, da er erkannt ist. 92930

Ankauf

Stadtbekannt daß ich die reellsten Preise bezahle für getragene Herren- und Damen-Kleider, Blusen, Röcke, Kinder-Kleider, Schuhe und Wäsche. 84245 Off. erbeten an Frau Mantel, G 3, 2.

Achtung!! Zahle die höchsten Preise für getragene Kleider und Schuhe, auch Zahngebisse. Auf Wunsch wird abgeholt. Frau Gravelski, R 6, 11.

Verkauf

Wegen Umbau per 15. Juli 1914 verkaufe die gesamte Einrichtung der Weinrestauration z. Lutherpförtchen Q 2, 7: 92890

1 Büfett und Zubehör, Tische und Stühle, Holzgetäfel, 4 große Schaufensterscheiben mit Rollläden, 1 großer Herd und Sonstiges.

Näheres **Zigarrenhaus Bender Q 2, 12** Telephon 2440.

Lehrlings-Gesuche

Lehrlinge werden gesucht für folgende Berufe: Maschinenschlosser, Eisendreher, Kesselschmiede Hufschmiede, Sattler und Former. 11802

Arbeitsnachweis der Industrie, Mannheim, Seckenheimerstraße 8.

Mietgesuche

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, wenn mögl. Nähe Bahnhof, in guter Lage sofort gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. No. 2345 an die Exped. ds. Bl.

Salon mit Zimmer in guter Lage zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter 2355 an die an die Expedition ds. Bl.

Magazine

Großes helles Magazin mit 4 Stockw. und Warenaufzug, Büro u. gr. Hof, 2 gr. gewölbte Keller für jed. Geschäft geeign., sofort zu verm. Offert. an **B. Dorn, T 4a, 7.** 44089

Groß. helles Magazin mit elektr. Warenaufzug, Büro u. Hof v. 1. Septbr. d. J. ab zu verm. Heinrich Oppenheimer, Q 7, 17. 44170

Stellen suchen

Betriebs-Ingenieur Energisch, guter Organisator, Ende d. 20er, vollst. militärfrei, gel. M.-Schlosser, erf. Monteur, 10 Jahre Werkstatt-, Montage-, 3 J. Büro- u. Betriebspraxis, Erfahrung in Hebezeuge (Aufzüge), Dampfturbinen, Hydraul. Pressen, mod. Transmissionen u. allg. Maschinenbau, schon in leit. Stellung tätig gewesen, mit Lohn- u. Akkordwesen vertraut, sicher in Kalkulation, flotter Konstrukteur, z. Zt. in ungekünd. Stellung, sucht d. 1. Juli od. Oktob. im Industriebezirk Mannheim leitende Stellung im Betrieb od. Montage. Refl. wird nur auf dauernden u. selbständigen Posten. Gefl. Offerten unt. No. 2136 an die Expedition ds. Blattes.

Gebildetes Fräulein 30 Jahre, sucht Stellung für nachm. zu Kindern. Off. erb. J 1, 18, 4. St. 2337

Bess. Mädchen, das d. Nähen erl. hat, sucht Stelle als Zimmermädch. ev. auch zu Kindern bis 1. Juni. Zu erfr. bei Schweizer, S 1, 3, IV. 2189

Bureau

B 1, 11 1. St., 7 Zim. f. Büro, Wohng. o. Geschäftsam. z. v. 44018

F 7, 24 Luisenring, Hochpart., 3 geräum. Zim. als Bureau z. v. Näh. 3. St. das. 44932

Nähe d. Hauptbahnhf. Bureau od. Magazin, 50 u. 40 Qm., zu vermieten. Näh. Rennershofstraße 14, 1 Treppe hoch. 44790

Rupprechtstrasse 8 2—3 Z. v. 50 qm n. d. Gart. hell u. sonn. m. 1—2 Lagerr. v. 30 qm p. 1. Okt. Näh. p. r. 45009

Rosengartenstraße 1a
3 Räume für Bureauzwecke (früher Baubüro Heller Nachf.) zu vermieten. Näh. J. Hatry, Karl-Ludwigstr. 38 Tel. 912. 44551

Für Bureau oder Laden geeign. schöne helle Räume Akademiestraße 3 vis-a-vis Postamt 4 zu vermieten. Näh. Rheinstr. 12. 44934

Werkstätte

M 2, 13 Werkstätte z. v. Näheres 2. St.

U 5, 23 Werkstatt od. Lagerraum 10 M., Werkstatt od. Lagerraum 20 M. sof. od. spät. z. v. 2116

Große helle Werkstätte mit oder ohne Wohnung, per 1. Juli zu verm. 1899 Näh. G 6, 17, 4. St. rechts.

Möbl. Zimmer

L 8, 11 part. möbl. Zimmer an Fräul. per sofort zu verm. 2849

Emil Heckelstr. 91 4. Stock rechts möbl. Zim. zu vm. 2353

Große Merzelstraße 7 4. St. l. Eleg. Wohn- und Schlafzimm., elektr. Licht, Zentralhzg., Schreibt. und Tel. auf sof. od. spät z. v. 45021

Rheinparkstr. 4, 2. Stock Hübsch möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 2294

Seckenheimerstraße 10, pt., schön möbl. Zimmer in freier Lage z. v. 2854

Werderstr. 10, 2 Trepp. Wohn- und Schlafzimmer, gut möbliert z. vm. 45003

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 44998 Näh. **P 2, 3.**

Wohnungen

F 5, 12 1 Zim. per sofort zu verm. 45019 Näh. F 5, 12, 2. St.

Karl Ludwigst. 23
Elegante Hochpart.-Wohnung 5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung p. 1. Juli entl. früher zu vermieten. Näher. daselbst, oder 3 Treppen bei J. Hatry. 44660

Schöne 3 Zimmerwohn. mit separatem Abschluß per 1. Juni zu vermieten. 45011 Rheindammstr. 40

Großes leeres Zimmer zum 1. Mai zu vermieten, ohne vis-à-vis 44789 **K 3, 2a,** 1 Tr.

4 u. 3 Zimmerwohng. mit Küche, Speisek., Bad in Neuostheim, Dürerstraße 80 p. 1. Juli zu vm. Näh. Bühler, P 5, 8, 3. St. 44591

Eleg. 6-Zimmerwohnung mit Küche, Speisek., Bad, gr. Diele, Fremdenzim. u. Mansarde, elek. Licht 1. 4. St. bis 1. Juli z. verm. Näh. Max-Josephstr. 14, 3. Stock, lks. 44607

Moderne 4 ev. 5 Zimmer-Wohnung m. elektr. Licht, Wasserleitung und allem Zubehör per 15. Mai zu vermieten. 44983 Zu erfragen Seckenheim Hildastraße 68.

Schöne 3 Zim.-Wohnung mit Badezimmer p. sofort zu vermieten. 44748 Näheres Waldhofstr. 11a, Bureau Hof.

4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad u. Mansarde, 1 Treppe hoch, per 1. Juli d. Js. zu vermiet. Näheres Baubüro Heinrich Lanzstraße 34, Teleph. 2007. 44984

Feudenheim (Villenviertel) 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, reichl. Zubeh. u. Garten auf 1. Juli zu vermieten. 45020 Näh. Nadlerstr. 11, 2. St.

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 12 1 Tr., Nähe d. Neckarbrücke, vorzgl. Mittagst. zu 70 ₰ Abendtisch 50 ₰ 1976

Q 1, 4, 3. St. r., an gut. bürgl. Mitt.- u. Abendt. f. u. ein. Hrn. teiln. 1920

In einem fein. Hause d. Rupprechtstraße könn. noch einige bess. Herren guten Mittag- u. Abendtisch erh. Off. sub L 448 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. 1018

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Plankstadt, 11. Mai. Heute früh nach 4 Uhr stürzte der bei seinem Onkel wohnende 16jährige Fabrikarbeiter Heinrich Seitz, Sohn des Joh. Peter Seitz, als er zur Arbeit gehen wollte, die Haustreppe herunter und brach das Genick, so daß der Tod sofort eintrat.

⊙ Schwetzingen, 11. Mai. In Verbindung mit dem 40jährigen Stiftungsfest des Militärvereins hier wird am Sonntag, den 17. Mai, im hiesigen Rathaus der diesjährige Gauabgeordnetentag der militärischen Vereine abgehalten. Mittags 3 Uhr findet am Friedrichsfelsen Vorbeimarsch vor dem Vertreter des Präsidiums statt und anschließend daran wird die Ueberreichung der vom Großherzog gestifteten Fahnenmedaille mit Schleife an den Kriegerbund Hockenheim und an den Militärverein Friedrichsfeld vorgenommen. — Das Gauturnfest des Pfalzgaues findet am 9. August hier statt.

⊙ Altlußheim, 11. Mai. Der Bürgerausschuß hat in seiner Sitzung am Samstag für die Erstellung eines Brunnens für die Wasserleitung und Vornahme von Dauerpumpen einen Kredit von 7000 M. genehmigt. Außerdem hat sich der Bürgerausschuß für die Einführung der elektrischen Energie in der hiesigen Gemeinde ausgesprochen.

):(Mosbach, 10. Mai. In dem Prozeß gegen den Direktor und die Aufsichtsratsmitglieder der Brauhaus-A.-G. Tauberbischofsheim hat die hiesige Staatsanwaltschaft gegen das Urteil vom 5. Mai eine teilweise Revision eingelegt, soweit sie sich auf die Freisprechung der Angeklagten Wiedemann, Link und Derr bezieht.

):(Konstanz, 10. Mai. Ein schweres Unglück, das nur durch einen Zufall nicht zur Katastrophe wurde, ereignete sich beim Bahnübergang an der Kaserne. Als der um 9 Uhr 37 von Konstanz abgehende Personenzug abfuhr, war die Schranke wiederum offen. Das Privatautomobil der Brauerei Hölle-Radolfzell, das gerade durchfuhr, wurde am hinteren Teil erfaßt, bei Seite geschleudert und völlig zertrümmert. Der Chauffeur, der aus dem Wagen geschleudert wurde, erlitt leichte Rippenquetschungen; ein mitfahrendes Mädchen zog sich von der zersplitterten Glasschutzscheibe leichte Schnittwunden an den Händen zu.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Lampertheim, 9. Mai. Bei dem am Freitag mit überaus starken Regengüssen begleiteten Gewitter hat der Blitz in den Schornstein der Chemischen Fabrik Neuschloß eingeschlagen, ohne jedoch besonderen Schaden anzurichten. Wenn auch die herniedergegangenen Wassermassen etwas allzu reichlich waren, so haben diese doch für eine Zeit lang die hier überaus stark auftretende Staubplage etwas gemindert.

MARCHIVUM

Ankauf

Empfehle mich geehrten Herrschaften im 90835 **Ankauf** von getrag. Kleidern Wäsche usw. bezahl. besond. h. Preise. Karte genügt. Frau Kühn, G 4, 4.

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel kaufe zu höchsten Preisen. 8230 Starkand, T 3, 6.

Zahle hohe Preise für gebrauchte Möbel, Kleider u. Schuhe. 89172 **Matertschuk, E 4, 6.**

Getr. Kleider Schuhe, Möbel kauft **Goldberg, T 2, 8.** 89364

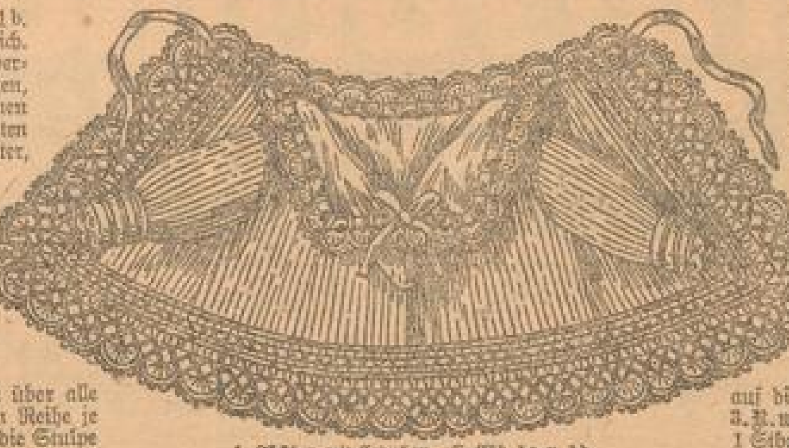
Verkauf

Schlafzimmer, wenig gebraucht, nußbaum, bestehend aus 2 engl. Bettstellen mit Rost u. Capokmatratzen, Waschkomode m. Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nachttische m. Marmor, 1 Spiegelschr. zus. M. 280. Schlafzimmer eiche, 3 tür. Spiegelschrank, hochelegant. Zimmer mit Patentröste statt M. 650 für M. 380. Schlafzimmer, wenig gebraucht, 2 Bettstellen mit Röste, Wollmatratzen, 2 gute Deckbetten, 4 Kissen, 2 Nachttische, Schrank mit Bleiverglasung, Waschkommode m. Spiegelaufsatz M. 220.—. Compl. Küche gestrichen M. 40.—. Pitschpine Küche M. 135.—. Betten von M.— Mk. an. Schränke von 17.— Mk. an. Chaiselongue, Divan, Schreibtisch, großer Vogelkäfig, 100 gerahmte Bilder, gold. Uhr mit Schlagwerk, Brillantring u. viel. and. NB. Kaufe alles gegen sofortige Kasse. 92778 **Bartmann, J 2, 22** Telephon 4245.

1½ j. rassenreine Teckelhündin vollständig stubenrein ist zu verkauf. 2365 Fürst. Brenner Grenzweg 5.

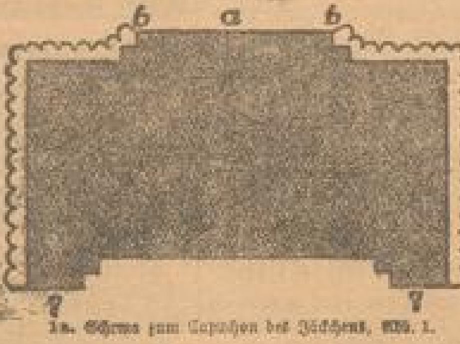
Wegen Platzmangel bill. zu verkaufen: 1 Tisch, drei Rohrstühle, eine weiß lak. Bettstelle. 92918 Näheres bei Dietz, Lugenberg, Glasstraße 20.

Häkel-Arbeiten *)



1. Jäckchen mit Capuchon. S. Abb. 1a u. 1b

1. Jäckchen mit Capuchon. S. Abb. 1a u. 1b. Erf.: 75 g Eiderwolle, blaue Seide für den Zierstich. Man beginnt die Arbeit am unteren Rande, oberhalb der Borte mit 124 Maschen. Nach der 28sten, der 62sten und der 96sten M. finden die Abnehmen statt, und zwar für die hintere Mitte in jeder 3ten Reihe bis obenhinauf, für die Seiten nur in 4ter, 8ter und 12ter R. Damit ist man bis unter das Armloch gelangt und führt jeden Vorderteil gesondert 20 R. weiter, worauf in den 7 letzten R. für die Achsel je eine M. abgenommen wird und für den Halsausschnitt die vorletzte und letzte R. um 10 und 7 M. zurücktreten. Der Rücken weist dieselbe M.- und Abnehmenzahl auf. Den Ärmel beginnt man oben auf 36 M. 1. R.: 10 M. Man verbreitert ihn in 2. R. an jeder Seite um 2, in 3. um 5, in 4. um 9 M., führt dann über alle 62 M. 22 R. aus und schleift in der folgenden Reihe je 2 M. zusammen. Auf den 31 M. arbeitet man die Stulpe 16 Reihen hoch. Den Capuchon beginnt man am linken Zipfelchen und häkelt die 1. R. nur 7, die 2. nur 16, die 3. 64 M. breit, bereitet nun das rechts befindliche Zipfelchen auf 2 R. von 7 und 16 M. vor und schleift es an, um dann über alle 70 M. noch 31 R. zu führen. Auf die 44 bzw. 42 Mitteln. wird dann noch 1 R. gehäkelt. Von a bis b auf Abb. 1a kettelt man die letzte R. zusammen, wodurch der Capuchon gebildet wird, den man mit Seide füttert. Für den Banddurchzug häkelt man 1 lange lose M. auf jede 2te M. des Randes und Bogens, wie unten beschrieben.



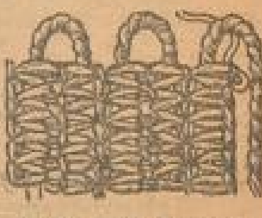
1a. Schema zum Capuchon des Jäckchens, Abb. 1.

Bogen an den Ärmelstulpen, die in 3 R. mit blauen Doppelkreuzstichen bestickt sind. Solche, von aufgeketteten farbigen R. begleitet, auch am unteren und vorderen Rande, ihnen folgt die Kante Abb. 1b. **1. R.:** Verkreuzte Stbch. **2., 4., 6. R.:** Fächer von 3 St. auf jedes 2te Stäbchenkreuz, bzw. zwischen 2 Fächer. **3., 5., 7. R.:** blaue Seide, Lftmbogen von je 9 Lftm. u. 1 f. M. auf d. freie Stäbchenkreuz bzw. die 4te der 9 Lftm. **8. R.:** weiße Wolle; abwechselnd 7 St. und 1 f. M., je die Mitteln. von Fächer u. Bogen zusammenfassend. **9. R.:** blau; f. M. auf das vordere Maschenglied voriger R. **10. R.:** weiß; 7 durch Picot getrennte f. M. auf das hintere Maschenglied 8ter R.

2. Ärmelloses Kleidchen.

2. Ärmelloses Kleidchen. Erf.: 90 g weiße, 10 g hellblaue Vierdrahtwolle. Das Kleid wird nach einem Schnitt tunesisch gehäkelt, das Leibchen in Querreihen auf 96 M. beginnend. Nach 12 R. teilt sich die Arbeit zur Bildung des Armloches in 24, 48 und 24 M., auf denen man je 12 R. weiterarbeitet, und dann noch je 6 R. auf 10 M. Breite für die Achseln. Am hinteren Leibchenrande 2 Reihen f. M., wobei man rechts die Knopflöcher berücksichtigt, dann am rechten hinteren und am Ausschnittrande: 1 f. M. * 1 Picot, 1 f. M. in die 2tnächste M., vom * wiederholen. An den Armlochrändern: 4 Stbch. in 1 M., 1 Stbch. in die 2tnächste Masche. Auf der 1ten, 2ten, 7ten, 17ten und 18ten Reihe kettelt man mit blauer Wolle her. Der Rock wird auf 42 Maschen Anschlag gehäkelt. Man arbeitet in Langreihen, wobei man zur Verengung, dem vorhandenen Schnitt gemäß, die Reihen nach oben verkürzt. Nach 62 Reihen hat man die Mitte erreicht und arbeitet dann die 2te Rockhälfte in umgekehrter Reihenfolge. Man näht den Rock bis auf kurzen Schlitz zusammen und glatt an das Leibchen. Die Rockspitze besteht aus 6 R. **1. R. weiß:** * 3 f. M. in 3 M. des Rockes, 6 Stbch. in die 3tnächste M., 2 M. überspringen, vom * wiederholen. **2. R. blau:** 3 zusammen abgemaschte langgezogene f. M., je um die f. M. vor. R., f. M. auf die Stbch.gruppe in der Mitte, durch 3 Lftm. getrennt. **3. R. weiß:** 2 zusammengemaschte langgezogene f. M., 1 Stbch., 1 Stbch. je um die f. M., 6 Stbch. je in den Lftm.bogen, 1 Stbch., 1 Stbch. je um die f. M. **4. R. blau:** wie die 2te R. **5. R. weiß:** wie die 3te, an den Seiten der Stbch.gruppe um 1 Stbch. wachsend. **6. R. blau:** Picots und f. M. Über der Spitze kettelt man noch einmal mit blauer Wolle her.

3. Leibchen für 4—6 jährige Kinder. Siehe Abb. 3a. Das Leibchen hat 26 cm Höhe und 60 cm Weite. Man behäkelt Schnur mit f. M. mit mittelstarkem ungedrehten Baumwollgarn, darauf achtend, daß am Anfang und Ende jeder Reihe die Schnur ösig übersteht, siehe Abb. 3a. Für den Anfang arbeitet man in 77 Lftm. über die Schnur hinüber 77 f. M. In den 7 folgenden Reihen nimmt man für den Rücken am oberen Ende der R. eine M. zu, am unteren Ende eine ab; 8te und 9te R. nur 25 cm hoch, 10. u. 11. R. in ganzer Länge des Leibchens (77 M.). Mit der 12ten und 13ten R. arbeitet man einen Schulterkeil von 33 M. am oberen Ende des Leibchens. Dann folgen vier volle Langreihen und dann noch ein Hüftkeil wie in 8ter und 9ter R. Nach abermals 4 Langreihen den Faden abreißen. Man läßt nun für das Armloch 22 M. oben frei und häkelt auf den 55 anderen Maschen 20 R. unter dem Arm. Damit die Schnur unter dem Arm nicht drücken soll, führt man sie in den ersten 2 R. nur bis zur 53ten, danach in jedem Reihenpaar um 1 M. weniger hoch hinauf, bis man 7 Maschen ohne Schnureinlage hat, worauf man in gleicher Weise wieder mit der Schnur steigt. Am unteren Rande nimmt man bis zur 10ten dieser 20 kurzen R. ab, von da an bis zur vorderen Mitte je 1 M. zu. Nach der 20ten kurzen R. schlägt man 22 M. für das Armloch auf. 7 lange Reihen, 2 nur 25 M. lange R. für einen Brustkeil, 2 lange Reihen, ein zweiter Brustkeil und noch 9 Reihen bis zur vorderen Mitte; dabei tritt man am oberen Rande je 1 M. zurück. Die Schnuröschen behäkelt man mit je 2 festen Maschen getrennt durch 1 Picot. Achselspangen 56 Maschen lang.



3a. Das Häkeln über Schnur zum Kinderleibchen, Abb. 3.

3. Leibchen für 4—6jähr. Kinder. S. Abb. 3a.

1b. Randabschluß zum Jäckchen, Abb. 1.

*) Entnomm. dem Buche „Häkel-Arbeiten II“. Preis: 1.50 M. Verlag von Otto Beyer, Leipzig, zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Gerichtszeitung.

* **Vom Schöffengericht.** Der Taglöhner Friedrich Ohr aus Steinsfurth erschien am 8. März mit dem bereits abgeurteilten Taglöhner Alb. Schlicksupp im Cafe Liederkranz ohne Kragen und wurde deshalb hinausgewiesen. Sie gingen, kamen dann aber bald darauf mit Kragen wieder. Der Wirt wies sie trotzdem hinaus, weil er sah, daß die Beiden es bloß auf einen Skandal abgesehen hatten. Er mußte schließlich Schutzleute requirieren, um die beiden unbequemen Gäste an die Luft zu bringen. Ohr war flüchtig gegangen und deshalb wird ihm bei der ihm diktierten einen Woche Gefängnis nicht die Untersuchungshaft angerechnet. — Ein unerquickliches Familienbild bot ein vor dem Schöffengericht verhandelter Fall. Stiefvater und Stiefsohn standen sich, der gegenseitigen Körperverletzung angeklagt, gegenüber. Die Mutter trat als Zeugin gegen ihren zweiten Mann auf. Sie hat einen Sohn aus erster Ehe, Karl Büscher, der sein redlich Teil zur Bestreitung des Haushaltes beiträgt, und er und seine Schwester haben die jetzige Wohnung in H 2 gemietet, zugleich haben sie sich vom Hausherrn bestätigen lassen, daß der Stiefvater Matheus Epting kein Anrecht an die Wohnung hat. Die Frau lebt zur Zeit mit dem Manne in Ehescheidung, nachdem sie schon einmal den Ehescheidungsantrag zurückgezogen hatte. Epting macht durch sein ständiges Geschimpfe, wenn er die Wohnung unbefugterweise betritt, die Familie zu unangenehmen Mietern; „Tagdieb“ und „Faulenzer“ sind seine gewöhnlichen Ausdrücke, obschon der Sohn kein Drückeberger ist. Am 4. April d. J. kam er wieder ins Haus und fing sofort zu schimpfen an. Der Sohn, ahnend, daß es zu Tätlichkeiten kommen würde, holte sich seinen Schlagring, den er sich eigens wegen Epting gekauft hat. In der Erregung darüber, daß ihm Epting mit dem offenen Messer entgegenkam, gab er ihm anscheinend den ersten Hieb auf den Rücken. Als nun Epting mit dem Messer auf seinen Stiefsohn eindrang, sprang die Mutter zwischen beide und nun stach er über sie hinaus auf Büscher ein, zugleich bekam aber auch seine Frau Stichwunden ab. Büscher schlug seinem Stiefvater dann noch einmal mit einem Schlagring ins Gesicht. Die beiden Ehegatten lebten schon 17 Jahre zusammen, aber immer ist der Streit wegen dem Sohne. In Anbetracht, daß man durch ein strenges Urteil, das bei der Anwendung des Messers durch Epting angebracht gewesen wäre, nur Oel ins Feuer gießen und den Zank und Streit in der Familie nur noch verschärfen würde, wurde gegen Epting eine Geldstrafe von 20 M., gegen seinen Stiefsohn eine solche von 5 M. ausgesprochen. — Den Schutzmannskoller bekommt der Gelegenheitsarbeiter Max Lenihe, wenn ihm ein Mannheimer Schutzmannshelm entgegenblinkt. Am 23. März traf er den Schutzmann Schlichenmaier zwischen H 4 und 5 diensttuend auf der Straße. Ohne weiteres zieht er den Schutzmann an seinem Mantel im Kreise herum, etwa wie die Kinder spielen. Dann sagte er zu dem Schutzmann: „Du gehst mal mit, ich will Dir eine Anzeige machen. Du mußt das Mensch da oben herunter holen.“ Das Schöffengericht verurteilte den Rohling, der z. Zt. wegen Einbruchdiebstahls im Gefängnis sitzt, zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Ludwigshafen.

April **Verkündete.**

29. Philipp Krieger, Schlosser und Anna Kroll.
29. Karl Reith, Fabrikarb. u. Anna Huck.
29. Johannes Graßme, Schlosser u. Karol. Moser.
29. Albert Bode, Chauff. u. Lina gen. Emilie Heß.
29. Johann Münius, Kaufm. u. Kath. Kern.
29. Luitpold Pöltich, Magaziner u. Marie Lisch.
30. August Mees, Fabrikarb. u. Barb. Stahl.
30. Georg Ritthaler, Maschinist u. Anna Dagne.
30. Michael Pflanz, Möbelpolierer u. Anna Marie Dachsteiner geb. Steigelmann.
30. August Mühlbeier, Fabrikarb. u. Elis. Gering.
30. Jakob Donau, Schuhmacher u. Emma Eirich.
30. Johann Schmidt, Schlosser u. Christ. Dissinger.
30. Jos. Schneider, Maschinist u. Anna Kullmann.

Mai

1. Otto Geiger, Kaufm. u. Therese Schumacher.
1. Joh. Stamer, K. Bankbuchhalter u. Helene Ebert.
1. Franz Xaver Burg, Zimmerm. u. Frida Silberer.
1. Valent. Fehres, Fabrikarb. u. Gertr. Kellerhoven.
2. Daniel Geissinger, Fuhrmann u. Emma Wesselowski geb. Kuhlmann.
2. Ludwig Reuter, kfm. Beamter u. Hedwig Urschel.
4. Wilhelm Steinmetz, Fabrikarb. u. Elis. Mayer.
4. Eugen Berg, Fabrikarbeiter u. Elis. Jäger.
5. Franz Rohrhirsch, Schlosser u. Marie Heil.
5. Franz Mayer, Fabrikarb. u. Elis. Warthmann.
5. Jakob Weber, Schlosser u. Anna Elisab. Böhme.
5. Valentin Oehrig, Kaufm. u. Sofie Mühlenbacher.

Mai **Heiraten.**

2. Eduard Brehm, Bureaubeamter u. Eva Jacob.
2. Jakob Hartmann, Bäcker u. Kath. Hehler.
2. Hch. Dinkl, Former u. Luise Busch geb. Hilbert.
2. Valentin Holler, Kaufm. u. Elisab. Dech.
2. Philipp Kapther, Schutzmann u. Emma Fauth.
2. Georg Keller, Schreiner u. Therese Kirchner.
2. Johann Knauth, Schuhm. u. Philippine Gräber.
2. Jakob Mann, Buchbinder u. Elisab. Schug.
2. Ludwig Schaune, Maschinenarb. u. Sofie Henck.
2. Franz Schönfelder, F.-A. u. Marie Hoffmann geb. Eitzenberger.
2. Georg Weber, Fabrikarb. u. Elisab. Leppert.
2. Wilhelm Weimer, Schlosser u. Juliane Schneider.
2. Friedrich Eickert, F.-A. u. Marie Wegmann geb. Brendel.
5. Georg Schieferle, Bierk. u. Kath. Link geb. Bauer.
5. Gg. Möpps, Bäcker u. Magd. Elfner geb. Grimm.
5. Gottl. Knandel, Spengler u. Anna Brühle.

April **Geborene.**

26. Richard, S. v. Friedrich Denzer, Heizer.
2. Rosa, T. v. Josef Gräf, Tagner.
26. Klara Kath., T. v. Josef Heul, Maurer.
27. Erna, T. v. Ludwig Baumann, Tüncher.
28. Jakob, S. v. Jakob Schmalenberger, Schneider.
28. Franz u. Kaspar Ludw., Zwill. v. Jos. Brentzel, Heizer.
28. Marie, T. v. Kaspar Gehweiler, Tagner.
29. Barbara Elis., T. v. Lorenz Kreitner, Kaufm.
24. Emmi Luise, T. v. Philipp Gg. Walter, Milchhdl.
29. Ella, T. v. Johann Strohmenger, Fabrikarb.
30. Elisabeth, T. v. Martin Peter, F.-A.
30. Martha Magdal., T. v. Franz Hafner, Hilfsarb.
25. Helmut Oskar, S. v. Karl Weber, Aufseher.
29. Irma Marie, T. v. Georg Gahlemann, Kolport.
30. Hildegard, T. v. Rudolf Schmidt, Fabrikarb.
30. Frida, T. v. Ernst Grüner, Fabrikarb.
30. Marie, T. v. Karl Friedrich Ebel, Packer.
28. Elvira, T. v. Peter Nürnberger, Fabrikarb.

Mai

1. Marie Barb., T. v. Karl Gärtner, Hafenarbeiter.
1. Paul, S. v. Peter Paul Haß, Tagner.
1. Wilhelm, S. v. Philipp Link, Küfer.
2. Emilie, T. v. Jakob Herty, Fabrikarb.
2. Kath., T. v. Georg Embach, Fabrikarb.
3. Josef, S. v. Michael Wawrzeniok, Fabrikarb.

April **Gestorbene.**

29. Georg Lenz, Fuhrmann, 59 J.
30. Kath. Balles geb. Deckert, Ehefr. v. Karl Balles, 49 J.

Mai

1. Anna Marie geb. Diehlmann, Wwe. v. Georg Diehlmann, 71 J.
1. Ludwig Hoch, Fabrikarb., 19 J.
1. Georg Frosch, Packer, 24 J.
2. Emilie Ella, T. v. Albert Schnepf, Schiffer, 1 J.
3. Johann, S. v. Kaspar Gaß, Tagner, 5 Mon.
2. Wilhelm Habendietz, Fabrikarb., 42 J.
2. Katharine geb. Mildenberger, Ehefr. v. Nikol. Bittinger, 48 J.
3. Heinrich Engelberger, Kesselschmied, 21 J.
4. Emilie, T. v. Jakob Herty, Fabrikarbeiter, 2 T.
5. Elisabeth, T. v. Fritz Trambauer, Ing., 14 J.
5. Elisabeth, T. v. Georg Mantl, Isolierer, 15 J.
4. Jakob Baumann, Tagner, 21 J.
4. Marie geb. Keidel, Ehefr. v. Christof Rehn, 48 J.
5. Erwin, S. v. Paul Zettel, 7 M.

NESTLE Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke 14840

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Vom Büchertisch.

Martin Marx, Gedichte. Preis elegant broschiert 1 M (Eduard Herbergers Hofbuchdruckerei und Verlagshandlung, Schwerin i. M.) Vorliegende Gedichte richten sich an alle diejenigen, die mit dem Verfasser der Meinung sind, daß auch die Dichtung versuchen muß, unserem Leben einen Sinn und eine Richtung zu geben.

Schriften der Vereinigung für staatsbürgerliche Bildung und Erziehung. 12. Verhandlungen der ersten deutschen Konferenz für staatsbürgerliche Bildung und Erziehung am 25. und 26. April 1913 zu Berlin. (IV u. 100 S.), gr. 8., geh. M 2.00.—. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1914.

Noch immer gehört die Frage der staatsbürgerlichen Erziehung zu den wichtigsten und am lebhaftesten diskutierten Problemen des Tages weit über den Rahmen der Schule hinaus. Für die Bedeutung, die ihr mit Recht in allen verantwortlichen Kreisen beigemessen wird, ist ein deutlicher Beweis die „Erste deutsche Konferenz für staatsbürgerliche Bildung und Erziehung“, die im Vorjahre unter Beteiligung von mehr als 600 Mitgliedern, darunter den Vertretern deutscher und ausländischer Staatsregierungen und den Abgesandten von über 40 großen Vereinen, im Abgeordnetenhaus zu Berlin stattfand. Der stenographische Bericht über diese Konferenz liegt nun vor, und bietet, wie schon die Namen der Berichterstatter im voraus verbürgen, einen wertvollen Beitrag zur Erkenntnis und zur Durchführung der hier gestellten Aufgaben. Skizziert der Vorsitzende der Vereinigung für staatsbürgerliche Erziehung, Exzell. Staatsminister von Hentig, in großen Zügen die wichtigsten Organisationsfragen, so legt der österreichische Vorkämpfer der Bewegung, Professor Rauchberg, die Bedeutung des Problems für den Parlamentarismus, die Rechtspflege und die soziale Frage dar, während Justizrat Waldschmidt-Berlin zeigt, wie die allgemeine Verbreitung staatsbürgerlicher Bildung für die Entwicklung der Volkswirtschaft ausschlaggebend werden muß. Praktische Vorschläge machen Professor Bernhard-Berlin für den Universitätsunterricht, Seminardirektor Bär-Delitzsch für die höheren Schulen und Rechtsanwalt Beck-Charlottenburg für die Presse, für die gerade hier besonders dankbare Aufgaben liegen. Da auch die anschließenden Erörterungen viele neue Gesichtspunkte herbeibringen, so enthält dieser Bericht ein außerordentlich wertvolles Material, das von allen, die sich mit der Frage der staatsbürgerlichen Bildung und Erziehung beschäftigen, vor allem aber von unseren Politikern, Pädagogen, Volkswirtschaftlern und Journalisten studiert zu werden verdient.

Dieser Schornsteinfeger ist auf jedem Paket des Gentner'schen Veilchenseifenpulver

Goldperle

welches so wertvolle Zugaben enthält.

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Handelshochschule Mannheim

Auf Einladung der Handels-Hochschule spricht im alten Rathaussaal Donnerstag, den 14. und Freitag, den 15. Mai 1914 der Privatdozent an der Universität Leipzig, Herr Dr. Brahn, über das Thema

Grundlehren der experimentellen Psychologie und Pädagogik in Einzelbeispielen.

Eintrittskarten zu 1 ℳ für beide Vorträge sind zu haben bei der Stadtkasse (Schalter 7); beim Verkehrsverein im Rathaus; bei den Buchhandlungen Kleiter, O 3, 3; Hermann, B 1, 2; Bender, O 4, 16; Remnich, N 2, 7/8 und beim Mannheimer Musikhaus. 3314

Kunstfreunde!

Wer ist bereit, einem jungen Mann, der eine hervorragende Begabung für prosaische und lyrische Dichtung besitzt finanziell zu unterstützen, sodaß sich derselbe durch Studium diejenigen Kenntnisse aneignen kann, welche ein moderner Dichter benötigt? Der Suchende schreibt gegenwärtig an einem Roman: „Des Dichters Werden" und versprechen sich erste Fachleute von diesem Werke einen kolossalen Erfolg, jedoch ist der Betreffende zufolge seiner mißlichen, pekuniären Verhältnisse an der Ausführung desselben verhindert, da er seine ganze Kraft seinem schlaren Berufe, als Kaufmann, hingeben muß, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen u. bittet er deshalb edle Gönner um Unterstützung, damit er sich ausschließlich dem Dichterberufe widmen und sich ferner genügende Kenntnisse aneignen kann, um seine geistvollen, großartigen Ideen und Probleme verarbeiten und somit der deutschen Literatur wertvolle, neue Werke zuführen zu können. Erste Kapazitäten auf dem Gebiete der Literatur bezeichnen denselben als hoffnungsvollstes Genie, das bei entsprechender Ausbildung die Größe unserer ersten Dichter erreichen könnte und dem deutschen Volke zweifellos manches gute Werk erstehen lassen könnte, zumal die ganze bisherige Tätigkeit desselben auf eine große Zukunft weist. Es wären zur Ausbildung ca. ℳ 6000.— nötig, wovon von einem bekannten Schriftsteller bereits ℳ 1000.— gestiftet sind.

Gibt es noch einen solch' großen Verehrer der hohen und schönsten Muse, der mit Freude einen weiteren Beitrag gewährt und somit dazu beiträgt der deutschen Literatur ein aussichtsvolles Talent zu erwerben und zu erhalten? 92802

Näheres durch „poeta" postlagernd Ludwigshafen.

Bekanntmachung.

Nr. 18 965 I. Für die am Sonntag, den 4. Oktober l. Js. beginnende und 10 Tage dauernde Herbstmesse werden am

Dienstag, den 12. Mai 1914, vormittags 9 Uhr nachverzeichnete Plätze des Schaubudenplatzes im hiesigen alten Rathaussaale dem Meistbietenden öffentlich versteigert, 1 Platz für ein Hippodrom, 1 für ein Freuden- oder Teufelsrad, 5 für Karussels, 4 für Photographien, 8 für Schießbuden, 3 für Waffel- und 12 für Zuckerbuden und 12 für den Verkauf von Luftballons und Kinderspielwaren.

Von den Steigpreisen muß die eine Hälfte unmittelbar nach dem Zuschlage bezahlt werden.

Die Plätze für Speiseeis, Spielwaren und sonstigen Verkauf auf dem Schaubudenplatze werden für die Herbstmesse im Submissionswege vergeben.

Angebote hierauf wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Verkaufsplätze" versehen, bis

Dienstag, den 19. Mai 1914, vormittags 10 Uhr auf Zimmer No. 3 des alten Rathauses hier eingereicht werden.

Plan, Bezugsbedingungen und Angebotsformulare können von der Messeinspektion unentgeltlich bezogen werden.

Mannheim, den 2. Mai 1914.
Bürgermeisteramt:
Ritter.

3297 Schick.

Musterungsausweise.

Diejenigen Militärpflichtigen der Stadt Mannheim nebst Vororten, welche an der Frühjahrsmusterung hier teilgenommen haben und dem Jahrgang 1894 angehören, werden hiermit aufgefordert, ihre Musterungsausweise in der Zeit von Mittwoch, den 6. Mai bis einschließlich 1. Juni lfd. Js. von morgens 8 bis abends 10 Uhr auf der für sie in Betracht kommenden Polizeiwache abzuholen.

Mannheim, den 30. April 1914.
Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.

Nr. 18 882 I. Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis. 3312

Mannheim, den 8. Mai 1914.
Bürgermeisteramt:
v. Hollander.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Hallenschwimmbades soll die Ausführung der Tüncherarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Montag, den 18. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer No 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Baubüro, U 2, 3, kostenlos erhältlich, daselbst wird auch nähere Auskunft erteilt. 3311

Mannheim, den 9. Mai 1914.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Anstricharbeiten.

Die Eisenteile der Mannheimer Neckarbrücke (Friedrichsbrücke), soweit sie über der Fahrbahn und den beiderseitigen Gehwegen liegen, mit einem Flächen-Inhalt von etwa 7000 qm, sollen nach vorheriger gründlicher Reinigung und Entrostung mit einem zweimaligen Oelfarbanstrich aus Ferrubron versehen, die Sterne, Wappen und Inschriften aber vergoldet werden. Die näheren Bedingungen zur Vergebung dieser Arbeiten liegen bei unterzeichneter Stelle auf und werden gegen Einsendung von 2 ℳ nach auswärts abgegeben; Angebotsvordrucke können unentgeltlich bei uns erhoben werden. Die Angebote wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Anstreicherarbeiten" versehen, bis längstens Samstag, den 30. d. Mts., vormittags 11 Uhr auf unserem Geschäftszimmer (Treitschkestraße 4) eingereicht werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 96876

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Heidelberg.

96583

HUTCHINSON
BESTER PNEUMATIC
FÜR FAHRRAD u. MOTORZWEIRAD
MANNHEIM

15249

Den Verkauf von Spargeln betr.

Das Wässern von Spargeln (zum Zwecke der Gewichtsvermehrung) ist als Nahrungsmittelfälschung strafbar. Der Verkauf gewässerter Spargel kann außerdem als Betrug oder Betrugsversuch verfolgt werden. Es wird vielfach versucht, die Käufer dadurch zu täuschen, daß die Spargel nach der Wässerung wieder mit Erde bedeckt werden, um den Anschein zu erwecken, als kämen sie frisch aus der Erde.

Durch Wässern werden Spargel geschmack- und wertlos. Wir empfehlen, gewässerte Ware, unter allen Umständen zurückzuweisen und Fälle, wo die Wässerung erst nachträglich bemerkt wird, zur Anzeige zu bringen. 3279

Die Verkäufer gewässerter Ware haben Einziehung und strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Mannheim, 22. April 1914.
Großh. Bezirksamt
Abt. III.
gez. Höchstetter.

Nr. 16872 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 28. April 1914.
Bürgermeisteramt:
Ritter.
Kreuter.

Versteigerung.

Mittwoch, 13. Mai 1914 und den darauffolgenden Freitag, ferner **Mittwoch, 20. Mai 1914** und **Mittwoch, 27. Mai 1914 nachmitt. von 2 Uhr an,** findet im Versteigerungslokal des hiesig. städtischen Leihamts, Litera C 5 No. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die

öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder

Die Uhren-, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 15. ds. Mts., nachmittags von 2 Uhr an zum Ausgebot.

Das Versteigerungslokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet. 3269

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Mannheim, 28. April 1914.
Städtisches Leihamt.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 12. Mai 1914 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 11. Mai 1914
Brandt, Gerichtsvollzieh.
32919

Liegenschaften

Aus einem Nachlaß ist in bester Lage einer kleinen badischen Stadt mit 10 000 Einwohnern gelegenes amtlich mit 44 000 ℳ geschätztes 11095

Wohnhaus

freihändig zu verkaufen. In diesem, in bester Verkehrslage, liegendem Hause wurde seit mehr als 20 Jahren ein gutgehendes

Spezerei-geschäft

mit Zement- und Kalkverkauf betrieben. Das Haus wird bis zu 55% beliehen, sodaß nur der darüber liegende Kaufpreis bar zu entricht. wäre. Gefl. Off. zu richt. an Rechtsanwalt Dr. Caro in Ettlingen.

Verein für Erholungsurlaub und Ferienaufenthalt Mannheim (E. V.)

Dienstag, den 12. Mai, abends 9 Uhr findet im großen Saale des „Bernhardushofes" in Mannheim (K 1, 5) ein

Lichtbildervortrag

statt. Herr Rechtsanwalt Dr. J. Loeb von hier wird über das Thema

Ferienwanderungen

sprechen und eine größere Anzahl Lichtbilder (nur eigene Aufnahmen) vorführen. 92828

Wir laden zu dieser Veranstaltung unsere Mitglieder, die gesamte Prinzipalität, sowie alle kaufmännischen und technischen Angestellten herzlich ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Mannheim-Ludwigshafen a. Rh., im Mai 1914.
Der Verwaltungsrat.

Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei. Die Empore bleibt für die Damen reserviert.

Mannheimer Journalisten- u. Schriftstellerverein.

Der für heute Montag, den 11. d. M. vorgesehene **Spargelausflug** nach Schwetzingen **findet heute nicht statt,** sondern ist auf **Samstag, den 16. d. M.** verschoben worden.

92817 **Der Vorstand.**

Zucht- und Milchviehmarkt im städt. Viehhof Mannheim am 14. Mai 1914. 3318

Bekanntmachung.
Städtische Leihämter.

Die Abfertigungsbureaus der städtischen Leihämter befinden sich:
Leihamt I — Litera C 5 Nr. 1 — (Zeughausgebäude)
und
Leihamt II — Litera B 5 Nr. 20,
und sind für das Publikum nur an Werktagen geöffnet und zwar: an allen Samstagen und an dem Tag vor Karfreitag, vor Christihimmelfahrt, vor Fronleichnam, vor Weihnachten und am Silvestertag von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, jedoch ununterbrochen; an allen anderen Wochentagen von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Sparkassebücher können nur beim Leihamt I verpfändet werden, alle sonstigen Versatzartikel aber uneingeschränkt bei beiden Leihämtern.

Wer sich der Hilfe des Leihamts bedienen will, wird gebeten, namentlich an den Tagen mit durchgehender Arbeitszeit, möglichst frühzeitig zu erscheinen, damit eine rasche Abfertigung möglich bleibt.

Nach Schluß der Bureaustunden Eintreffende können zur Erledigung ihrer Geschäfte nicht mehr zugelassen werden.

Erneuerungen von Pfandscheinen und Auszahlung von Mehrerlösen finden an Tagen mit durchgehender Arbeitszeit nicht statt.

Die Personen, welche zur Erledigung ihrer Geschäfte im Leihamt nicht selbst erscheinen wollen, können folgende

Amtlichen Pfändersammelstellen

gegen eine von der Leihamtskommission festgesetzte Gebühr mit Versatz, Auslösung von Pfändern, Scheinerneuerungen u. s. w. beauftragen:

A. In Mannheim.

Innere Stadt:
Frau Helene Beckenbach Witwe, J 4a, Nr. 9,
Herrn Heinrich Ritschel, U 1, Nr. 27,
Herrn Wilhelm Straub, G 7, Nr. 41,
Frau Margaretha Wittwer Witwe, T 3, Nr. 17.

Neckarstadt:
Herrn Erhard Butsch, Alphornstraße (4. Querstraße) Nr. 5,
Herrn Martin Kuhn, Eßenstr. (11. Querstr.) Nr. 12,
Herrn Wilhelm Menh, Riedfeldstraße Nr. 75.

Schwetzingerstadt und Neckarau:
Herrn Josef Baumeister, Augartenstraße Nr. 45,
Frau Friedericke Hellmann Witwe, Neckarauerstraße Nr. 71.

B. Ludwigshafen am Rhein.
Herrn Heinrich Blanth, Schillerstraße Nr. 29,
Herrn Emil Henn, Maxstraße Nr. 29,
Herrn Peter Küchler, Wellerstraße Nr. 10,
Herrn Franz Karl Völz, Gräfenaustraße Nr. 86.

Die Inhaber der Sammelstellen sind verpflichtet dem Verpfänder für jedes Pfand einen numerierten Kontrollzettel mit eingetragenem Vorschußbetrag auszufolgen.

Die Aushändigung des Pfandscheins oder des wiederausgelösten Pfandes **kann nur gegen Rückgabe des Kontrollzettels** beansprucht werden. Wer den Kontrollzettel verliert, hat sich die hieraus ergebenden Nachteile selbst zuzuschreiben.

Das Leihamt haftet nur für Ansprüche auf Grund der von ihm selbst ausgestellten Pfandscheine, diese sind daher, wie im Kontrollzettel vorgeschrieben, innerhalb 8 Tagen bei der Sammelstelle abzuholen.

Ein Auszug aus der Geschäftsanweisung nebst dem Gebührentarif sind in jeder Sammelstelle zur Einsichtnahme ausgehängt. 1801

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer
P 1, 3 Breitestrasse P 1, 3

Jedes Brautpaar erhält eine geschmackvolle Schmuckschale (?) gratis

Vermischtes

Herzliche Bitte
an edle Menschenfreunde.

Eine in Not und Elend geratene Familie mit 6 Kindern, deren Ernährer sich als unheilbar im Irrenhaus befindet, wendet sich an edel gesinnte Menschen mit der Bitte um Unterstützung in ihrer traurigen Lage. Näheres in der Expedition dieses Blattes, die auch mildtätige Gaben in Empfang nimmt. 92820

Für Gaskocher sind
Metall-Gasschläuche
besser, zuverläss. u. billiger als alle andern. Zu haben.
F. H. Esch, B 1, 3.
92531

Eilt! Eilt!
1. Grosse Karlsruher
Geld-Lotterie
z. Erbauung ein. Seminars f. Haushalt.-Lehrerinnen.
Ziehung garant. 23. Mai
1713 Geldgew. ohne Abzug
19000 Mk.
Hauptgewinn bar Geld
10000 Mk.
51. Offenburger Lotterie
Ziehung garant. 4. Juni
Gesamtwert der Gewinne
30000 Mk.
15 Gewinne
15000 Mk.
986 Gewinne
15000 Mk.
Obige Lose je M. 1.— (11 L. 10 M., Port. u. Liste je 25 Pf.) empfiehlt und versendet Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107
Pf. Kehl a. Rh., Hauptstr. 47
In Mannheim: Herzberger, Lotteriegesch. E 3, 17 u. O 6, 5, Lotteriebüro Schmitt, F 2, 1, A. Schmitt, R 4, 16, G. Hochschwender P 7, 14a, G. Engert, Mannheimer Tageblatt, C. Kirchheimer, A. Dressbach Nchf., Sgm. Kohl, Gust. Engert, Schw.-Str. 1, J. Schroth, A. Kramer, A. Ködel, Langsdorff, B 2, 7 — In Heddesheim: J. P. Lang Sohn. 36858

Anna Held
Modes
Seckenheimerstr. 53
hält sich den geehrten Damen im Modernisieren alter Hüte bestens empfohlen. Formen nebst allen sonstigen Zugaben billigst.
92897

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Karl Oberhelden
(Fr. Burckhardts Nachf.), S 6, 3
Fernspr. 4381.
92530

Heirat

Heirat.
Eine best. Frau, 45 Jahre, nicht unvermög. m. feiner Einricht. u. 1 Kind von 12 J., sucht Herrn in geachl. Stelle ob. best. Wirt kennen zu lernen. Gefl. Off. u. No. 2346 an die Exped.

Kinderbettstellen in grösster Auswahl billigste Konkurrenzpreise!

Zur Förderung der **Gesundheit** kein **Schlafzimmer** ohne **Metall-Bettstellen**

H. Schwalbach Söhne
B 7, 4
Möbelmagazin.

96588

Ganze Wohnungs-Einrichtungen und Einzel-Möbel jeder Art. — Grösste Leistungsfähigkeit.

Stellen finden

Städtisches Arbeitsamt
N 6, 3 Mannheim N 6, 3
Telephon 1855 und 1856.
Kostenlose Stellenvermittlung.

Es werden gesucht:	Arbeit (Stellen) suchen:
Abteilung für Handwerker:	
10 Maschinenschlosser (militärfr.) u. a., 2 Spengler u. Installateure u. a., 1 Elektromonteur u. a., 6 Schmiede u. a., 4 jg. Sattler u. Polsterer u. a., 2 Treibriemensattler u. a., 2 Geschirrsattler, 4 Wagner f. hier u. u. a., 10 Schneider f. hier u. u. a., 10 Schuhmacher u. a., 2 Metalldrücker u. a., 3 Spengler u. a., 1 Schriftenmaler, 1 selbst. Möbelschreiner, 2 Beizer u. Wichser, 1 Cigarettenarbeiter u. a., 4 Modellschreiner u. a., 2 Schablonenformer u. a., 3 Friseure u. a., 2 Schuhzwicker, 1 jg. Metzger u. a.	20 Schlosser (Bau- und Maschinen), 12 Eisen- u. Metallarbeiter (Former, Dreher, Bohrer u. s. w.), 10 Spengler u. Installateure, 1 Sattler, 6 Schreiner (Bau, Möbel u. Modell), 3 Maurer, 4 Glaser, 8 Heizer u. Maschinisten, 4 Asphalteure, 1 Cigarrenmacher.
Lehrlinge: 1 Hafnerlehrling u. a., 10 Maler- u. Tüncherlehrlinge, 5 Schmiedelehrlinge, 1 Lehrling f. Galvanisieranstalt, 2 Buchdruckerlehrl., 2 Buchbinderlehrlinge, 3 Schneiderlehrlinge, 2 Friseurlehrlinge, 5 Schuhmacherlehrlinge, 1 Spengler- u. Installateurlehrling, 5 Bäckerlehrlinge, 1 Lehrling f. Galvanoplastik, 1 Küferlehrling, 3 Tapezierlehrlinge, 2 Setzerlehrlinge, 1 Glaserlehrl., 1 Schreinerlehrling, 1 Lehrling für Eierteigwarenfabrik, 1 Schlosserlehrling.	**Lehrlinge:** 7 Schlosser- u. Dreherlehrlinge, 4 Mechanikerlehrlinge, 4 Elektromonteurlehrlinge, 2 Installateurlehrlinge, 1 Cementeurlehrling.
Abteilung für Arbeiter der Landwirtschaft, Gärtnerei und ungelernte Arbeiter:	
16 jg. landwirtsch. Dienstknechte u. a., 2 jg. landw. Arbeiter u. a., 7 jg. Gärtner f. hier u. a., 2 Fuhrknechte u. a. **Lehrlinge:** 1 Lehrling f. Landwirtschaft u. a., 5 Gärtnerlehrlinge.	2 Schweizer (Melker), 7 Packer, 11 Fuhrleute, 23 Hausburschen und Ausläufer, 91 Taglöhner, Erdarbeiter u. dergl., 2 Bürodiener.
Abteilung für kaufmännisches u. techn. Personal:	
1 Maschinentechniker. **Lehrlinge:** 3 Lehrlinge für Büro.	12 Buchhalter, 18 Kontoristen und Lageristen, 1 Dekorateur, 1 Reisender, 2 Registratoren, 3 Bautechniker, 10 Kontoristinnen, 10 Verkäuferinnen.
Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal:	
2 Kellnerlehrlinge f. hier u. u. a., 3 Hoteldiener (18—25 Jahre), 1 Liftier (18—20 Jahre), 3 Wirtschafterinnen, 1 Küchenhaushälterin u. a., 4 Büfettfräul. u. a., 12 jg. Restaurationsköchinnen für hier u. u. a., 8 jg. Beiköchinnen f. hier u. u. a., 4 Kaffeeköchinnen u. a., 4 Hotelzimmermädchen, 10 Hausmädchen f. hier u. u. a., 80 Küchenmädchen f. hier u. u. a.	2 Direktoren (4 Sprachen Ia. Ref.), 1 L. Geschäftsführer für Café, 6 Oberkellner mit Sprachkenntn., 40 Restaurant- (auch sprachkundige) Saal-, Café- u. Aushilfskellner, 6 Küchenchefs für Hotels und Restaurants, 3 Aides, 1 Conditor, 3 Weißzeugbeschließerinnen, 30 Serviererfräuleins.
Abteilung für häusl. Dienstboten, Wasch- und Putzfrauen, sowie gewerbliche Arbeiterinnen:	
12 Köchinnen, 5 Zimmermädchen, 60 Alleinmädchen, 10 Mädchen tagsüber, 1 Kindergärtnerin, 1 Flickerin, 8 Monatsfrauen, 1 Zigarrensortiererin, 1 Zigarrenverkleberin. **Lehrmädchen:** 1 Kleidermacherin, 2 Modistinnen.	2 Hausdamen, 4 Haushälterinnen, 2 Kinderfräuleins, 10 Fabrikarbeiterinnen, 15 Wasch- u. Putzfrauen.

Großer Verdienst!

Für die noch freien Bezirke soll der **Alleinvertrieb** und das **Alleinfabrikationsrecht** unserer mehrfach zum D. R. P. angemeldeten „Fortschritt-Dielen", auf die eine Reihe von Schutzrechten seitens des Patentamtes erteilt ist, an geeignete Herren vergeben werden. Ohne besondere maschinelle Anlage und **Vorkenntnisse** erübrigt diese Uebernahme einen Reinverdienst von über 100% ca. 1000 bis 12 000 Mk. jährlich. Bisher über 300 Bezirke verkauft. Prima Referenzen von Herren aus allen Bezirken, die zum Teil Großbetriebe damit eingerichtet haben. Tatkräftige Unterstützung und Einarbeitung durch das Stammhaus. Nur Bewerber, die 3000 bis 6000 Mark zur Verfügung haben, wollen sich wenden an 15444

Ludwig Friedrich Zober, Halle a. S.
Thüringerstraße 18.

MARCHIVUM